1897. **Der Gesellige.** No. 68.

Sonntag, 21. März. 71. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk 80 Pf.**, einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.

Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote. — **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz", **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Fernsprech-Anschluß No. 50.

Zum

Hundertjährigen





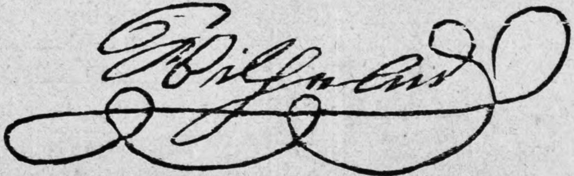


22. März 1897.

An die Jubiläumsfeierlichkeiten der Jahre 1895 und 1896, an die Erinnerungstage der großen Zeit, in der vor einem Vierteljahrhundert das neue deutsche Reich gegründet wurde, reiht sich eine Gedenkfeier, begangen wie ein großes Fest der Christenheit an drei Tagen, zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I., der vor hundert Jahren in dem Berliner Palais, wo einst Friedrich der Große als Kronprinz gewohnt hatte, geboren wurde.

Von der Memel bis zum Rhein, von den Dünen der Ostsee bis zu den Mauern der Vogesen, von Schleswig-Holstein meerumschlungen bis zum Bodensee werden Hymnen erklingen, werden deutsche Fahnen rauschen, wird man in Liebe und Dankbarkeit Wilhelms des Gütigen gedenken. Das Charakterbild des siegreichen, aber vor Gott demüthigen und vor den Menschen bescheidenen Helden wollen wir uns wieder vor Augen führen, des Fürsten, den die göttliche Vorsehung vor hundert Jahren Preußen, dem deutschen Vaterlande und der Welt schenkte, des greisen Preußen-Königs, der nach jahrzehntelanger Vorbereitung, Prüfung und Läuterung im späten Lebensalter berufen war — in harmonischer Vereinigung mit dem Genie tüchtiger und treuer Rathgeber, getragen von der Begeisterung und Thatkraft eines starken und tapferen Volkes, das in drei großen Kriegen Gut und Blut willig hingab — die Träume unserer Väter nach einem deutschen Reiche von Macht und Herrlichkeit zu erfüllen. Wir gedenken des edlen deutschen Fürsten, der in seiner ganzen Persönlichkeit stets ein Vorbild für seine Nachfolger und das gesammte deutsche Volk war und immerdar sein wird.

Der Leib Wilhelms I. ruht bei den Eltern im Mausoleum zu Charlottenburg, aber des alten Kaisers Wesen und Lebensschicksale sprechen zu uns. Das werthvollste Vermächtniß, das ein Mensch — sei er hoch oder niedrig, arm oder reich, weltberühmt oder schlicht — hinterlassen kann, ist der Ruf eines edlen Charakters. Immer werden wir goldenen Gewinn aus der Betrachtung eines bedeutenden Menschen ziehen, in dem Abglanz edler Mannheit werden deutsche Seelen fühlen, daß ihnen darin wohl ist. Vergeblich wäre alle Jubiläumsfreude, werthlos wäre der Festglanz dieser Tage, wenn das deutsche Volk nicht die Festzeit auch zu innerer Sammlung benützte, sich vergegenwärtigte, was Preußen vor hundert Jahren war, und was es als Führerstaat im deutschen Reiche geworden ist! Welche guten Arbeitskräfte des deutschen Volkes, geschaart um den alten König Wilhelm, mußten sich vereinigen zum Gelingen des großen Bauwerkes, vor allen Dingen welche sittlichen Eigenschaften mußten die Baumeister und Werkmeister beseelen, welcher Fleiß, welche Ausdauer, welche kluge Benützung des Erreichbaren waren erforderlich, um das Werk zu krönen?!



Das Andenken der Gerechten bleibt ein Segen! Wenn die Feier des 100jährigen Geburtstages dazu beiträgt, das Denken und Wollen der Glieder unserer deutschen Nation auf das edle Wesen des ersten deutschen Kaisers dergestalt zu richten, daß insbesondere die Charakterbildung der deutschen Jugend davon Nutzen hat, dann sind diese Jubeltage werthvoll für unser Volk.

Gestärkt mit neuer Kraft werden wir uns in das Kampfgewühl des Tages begeben, der Arbeit uns widmen, treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes — in der Kaiser Wilhelm der Pflichtgetreue ein leuchtend Vorbild war — und festen Muthes werden wir auch der ungewissen Zukunft entgegengehen:

Und wenn die Trommeln rufen
Die Männer zum Gewehr,
Dann geht der alte Kaiser
Lebendig vor uns her.

* *

Der französische Staatsmann Gambetta, der Organisator des französischen Volkswiderstandes, hat einmal bewundernd ausgerufen: „König Wilhelm ist die idealste Verkörperung des deutschen Militärstaates. Er ist es, der durch seine außerordentliche Persönlichkeit der deutschen Armee ihren eigenthümlichen Ton gegeben hat, ihre lebendige Kraft, ihr strammes Zusammenhalten. Das ist der Mann, der den modernen militärischen Geist in der eigenartigsten Weise zu verschmelzen gewußt hat mit dem ritterlichen Geiste der Kämpfer des Mittelalters!"

Der griechische Weise Sokrates lehrte, daß es eine vortreffliche Sache wäre, wenn Jeder in seinem Fache nach der höchsten Vollendung strebe. Auf diese Art

erreicht man Erfolg. Wilhelm I. war jeder Zoll ein Soldat, er wuchs allmählich zum ersten Fachmann auf militärischem Gebiete heran, von Jugend auf übertrugen sich aber auch die ideellen militärischen Eigenschaften der Einfachheit und Geradheit, der pünktlichen Erfüllung auch der scheinbar kleinsten Obliegenheiten — und darin offenbart sich ja gerade hauptsächlich der Charakter — auf sein ganzes Wesen, auf seinen Regentensinn.

In ernster Schule des Lebens war er erzogen worden. „Durch Demüthigungen — so sagte einst selbst der fast neunzigjährige Kaiser Wilhelm I. zu einem Geistlichen — habe ich mehr gelernt, als durch alle Siege."

Auf der Flucht vor den siegreichen Franzosen, nach der Niederlage des preußischen Heeres bei Jena (14. Oktober 1806) traf Königin Luise mit ihren beiden Söhnen, die schon vorausgeflüchtet waren, im alten Markgrafenschlosse zu Schwedt a. O. am 18. Oktober 1806 zusammen. An die beiden Prinzen (den Kronprinzen, nachmaligen König Friedrich Wilhelm IV. und an den Prinzen Wilhelm, den späteren Kaiser) richtete die königliche Mutter folgende Worte:

Prinz Wilhelm, 9 Jahre alt.

„Ihr seht mich in Thränen, ich beweine den Untergang der Armee, sie hat den Erwartungen des Königs nicht entsprochen. Ich sehe an einem Tage ein Gebäude zerstört, an dessen Erbauung große Männer zwei Jahrhunderte gearbeitet haben. Ruft künftig, wenn eure Mutter nicht mehr lebt, diese unglückliche Stunde in euer Gedächtniß zurück! Weint dem Andenken an mich Thränen, wie ich sie in diesem Augenblick über den Zusammenbruch des Vaterlandes weine; aber begnügt euch nicht mit den Thränen, arbeitet, entwickelt eure Kräfte! Laßt euch, meine Söhne, nicht von der Entartung des Zeitalters hinreißen, werdet Männer und trachtet nach dem Ruhme großer Feldherren und Helden. Würdet ihr diesen Ehrgeiz nicht in euch tragen, so würdet ihr des Namens von preußischen Prinzen und Nachkommen des großen Friedrich nicht würdig sein; könnt ihr aber mit aller Anstrengung den niedergebeugten Staat nicht wieder aufrichten, so sucht den Tod, wie ihn der Prinz Louis Ferdinand gesucht hat."


Im 17. Lebensjahre.

Der Herzenswunsch der Königin Luise, den sie zu einer Freundin in jener trüben Zeit äußerte: „Möge die Nachwelt von mir sagen: Sie gab Kindern das Dasein, welche besserer Zeiten würdig waren, sie herbeizuführen gestrebt und endlich errungen haben", ist von ihrem Wilhelm erfüllt worden, dessen Charakteristik sie 1808 in den Worten zusammenfaßte: „Unser Sohn Wilhelm wird, wenn nicht alles trügt, einfach, bieder und verständig."

In Königsberg empfing Prinz Wilhelm 1808 vortrefflichen Anschauungsunterricht bei den Uebungen der Garnison auf dem Schloßhofe. Aus einem schwächlichen Lieutenant wurde in den Befreiungs-Kriegen ein gestählter Krieger, der heimkehrte mit dem bei Bar-sur-Aube (am 27. Febr. 1814) errungenen eisernen Kreuze und dem russischen St. Georgenkreuze auf der Brust.

Es ist wohl ein seltener Fall, daß ein mit Kriegsorden geschmückter und zum Major beförderter Prinz den Konfirmandenunterricht besucht. Zu einem Programm für seine ganze lange Lebenszeit ist das in 37 Lebensgrundsätzen niedergelegte Glaubensbekenntniß geworden, das der Prinz in der Schloßkapelle ablegte. Die wesentlichsten dieser Lebensgrundsätze, denen der Verfasser bis zum letzten Athemzuge durch die That entsprochen hat, lauten:

„Ich erkenne es mit dankbarem Herzen für eine große Wohlthat, daß mich Gott in einem hohen Stand hat geboren werden lassen, weil ich in demselben mehr Mittel, meinen Geist und mein Herz zu bilden, ein reiches Vermögen, Gutes zu stiften, besitze. Mein fürstlicher Stand soll mich immer an die größeren Verpflichtungen, die er mir auferlegt und an die größeren Versuchungen, mit denen ich zu kämpfen habe, erinnern. — Meine Kräfte gehören der Welt, dem Vaterland. Ich will daher unablässig in dem mir angewiesenen Kreis thätig sein, meine Zeit aufs beste anwenden und so viel Gutes stiften, als in meinem Vermögen steht. — Ich will ein aufrichtiges und herzliches Wohlwollen gegen alle Menschen, auch gegen die geringsten, denn sie sind alle meine Brüder, bei mir erhalten und beleben. — Ich will keinem Menschen Unrecht thun, keinem hart sein, keinen kränken oder demüthigen, und wo ich darin fehlen sollte, es eingestehen und es auf alle Weise wieder gut zu machen suchen. — Ich achte es viel höher, geliebt zu sein, als gefürchtet zu werden oder bloß ein fürstliches Ansehen zu haben. — Den Unglücklichen, die meinen Beistand suchen, oder von denen ich sonst erfahre, vornehmlich Wittwen, Waisen, Bejahrten, Männern, die dem Staate treu gedient, und ihren in Armuth Zurückgelassenen will ich Helfer und Fürsprecher sein, wie ich es vermag. — Nie will ich des Guten vergessen, das mir von Menschen erwiesen worden. Mein ganzes Leben lang sollen die mir werth bleiben, die sich um mich verdient gemacht haben. — Jeden Tag will ich mit dem Andenken an Gott und meine Pflichten beginnen und jeden Abend mich über die Anwendung des verflossenen Tages sorgfältig prüfen." — —


Schloß Babelsberg (Lieblingsaufenthalt Wilhelms I.)

Des alten Scharnhorst Idee, die schon in der königlichen Verordnung vom 3. September 1814 als Grundsatz für das preußische Volk aufgestellt war: „Nur in der Bewaffnung der ganzen Nation liegt die sicherste Bürgschaft für den Frieden. Darum ist jeder Eingeborene zur Vertheidigung seines Volkes verpflichtet" — diesen Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht verfolgte Prinz Wilhelm, als er in verhältnißmäßig jungen Jahren, schon unter seinem Vater Friedrich Wilhelm III. (1819) im Kriegsministerium Sitz und Stimme erhielt. Die geistige Arbeit des Prinzen von Preußen — diesen Titel führte er seit Juni 1840 — für die Armee ist ganz außerordentlich gewesen, eine große Menge seiner Gutachten und Denkschriften haben zur Verbesserung der Heereseinrichtungen Preußens beigetragen. Der spätere General v. Reiche, als Hauptmann der Erzieher des Prinzen Wilhelm (1810), hat in einem Urtheil über den Soldaten Wilhelm gesagt: „Es lag in ihm der wahre, zuverlässige Soldat und Anführer, wie er es auch im vollen Maße geworden ist."

Wie eine unerforschlich weise Waltung der Nation ihren Helden erzog und den gehorchen und entsagen lehrte, der einst Deutschland beherrschen sollte, hat Heinrich von Treitschke in seiner deutschen Geschichte erzählt. Prinz Wilhelm liebte die Prinzessin Elise Radziwill, eine Mädchenblüthe von bestrickendem Zauberreiz, und wurde wiedergeliebt, aber die Ebenbürtigkeit der Prinzessin war zweifelhaft und die rauhe Staatsraison griff ein. Nach einem Grundsatze, den Friedrich der Große aufgestellt hatte, sollten nur die Töchter der regierenden Fürstenhäuser und der ehemaligen reichsständischen Landesherren für ebenbürtig gelten. Da nun einerseits die Ehe des Kronprinzen (späteren Friedrich Wilhelm IV.) kinderlos war, andererseits infolge der Ehe des Prinzen Karl von Preußen mit einer weimarischen Prinzessin der großherzoglich-sächsische Hof erklärte, er werde für die Kinder dieser Ehe den Vorrang fordern, falls Prinz Wilhelm eine unebenbürtige Ehe eingehe, blieb dem Könige schließlich nach dem Gutachten der Minister — die selbst eine Annahme der Prinzessin durch den Prinzen August von Preußen an Kindesstatt nicht als Ersatz für die Ebenbürtigkeit gelten ließen — nichts übrig, als von seinem zweiten Sohne — unserem Helden — für den Hausfrieden der Hohenzollern-Dynastie das schwere Opfer der Entsagung zu fordern.

Als der Prinz 1826 eine Reise zu seiner Schwester, der Kaiserin Alexandra von Rußland, nach Petersburg antrat, nahm er, mit Erlaubniß seines Vaters, die Fahrt über Posen, wo damals der Vater der Prinzessin, Fürst Anton Radziwill als Gouverneur der Provinz wohnte, und verweilte dort kurze Zeit. „Es waren schöne Tage, wir haben uns vollständig als Brautleute betrachtet", erzählte — in den achtziger Jahren nach Erscheinen von Treitschke's Geschichte — der Kaiser einer Vertrauensperson tiefbewegt, seine Augen wurden ihm trübe und indem er seinem Vertrauten die Hand reichte, sagte er: „Entschuldigen Sie, daß es mich übermannt hat". Aus dieser in Professor Onckens neuester Geschichte Kaiser Wilhelms wiedergegebenen Scene kann man sich einen Begriff machen von dem schweren Kampfe, den Prinz Wilhelm einst um seine erste Liebe kämpfte. Seinem Vater hat der Prinz in einem Briefe vom 23. Juni 1826 geantwortet, worin er schrieb: „Ich werde Ihr Vertrauen rechtfertigen und durch Bekämpfung meines tiefen Schmerzes und durch Standhaftigkeit in dem Unabänderlichen in dieser schweren Prüfung bestehen. Gott verließ mich in so vielen schmerzlichen Augenblicken meines Lebens nicht, er wird mich auch jetzt nicht verlassen." —

Von nicht geringem Werth sind zur Bildung eines zeitgemäßen Regenten-Charakters die Erfahrungen gewesen, die der Prinz von Preußen 1848 und 1849 gesammelt hat, als ihm sein königlicher Bruder — gedrängt von der Volkswuth gegen den sogen. „Kartätschen-Prinzen", der als Feind konstitutioneller Einrichtungen angesehen wurde — den Befehl ertheilt hatte, nach England zu gehen. Als ihm im Hause des preußischen Gesandten v. Bunsen ein Armsessel angeboten wurde, sagte er: „Man muß jetzt Demuth üben, denn die Throne wackeln" und nahm einen einfachen Stuhl.

Als der Prinz von Preußen nach dem Vaterlande zurückgekehrt war und als Abgeordneter des Posenschen Kreises Wirsitz in die preußische Nationalversammlung (8. Juni 1848) eingetreten war, sagte er in einer Rede: „Die konstitutionelle Monarchie ist die Regierungsform, welche unser König uns gegeben hat. Ich werde ihr mit Treue und Gewissenhaftigkeit meine Kräfte weihen, wie das Vaterland sie von meinem ihm offen vorliegenden Charakter zu erwarten berechtigt ist." Der Prinz schloß mit dem Wahlspruch der Preußen: „Mit Gott für König und Vaterland!"

In einem Briefe vom 20. Mai 1849 schrieb der Prinz an den General v. Natzmer: „Wer Deutschland regieren will, der muß es sich erobern. Daß Preußen bestimmt ist, an die Spitze Deutschlands zu treten, liegt in unserer ganzen Geschichte, aber das Wann und Wie, darauf kommt es an. Daß ich bei meiner ledernen Natur, die man vielleicht praktisch nennen könnte, viel Anstoß in der phantastischen Professorenzeit gebe, können Sie sich denken."

Die deutsche Frage war für den Prinzen im Wesentlichen keine Rechts-, sondern eine Machtfrage! Durch „Blut und Eisen" wurde sie unter König Wilhelm entschieden.

Zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm den Ersten.

22. März 1897.

Noch einmal wollen wir dich haben,
Dich, unsern Kaiser, unsern Held;
Für uns bist du noch nicht begraben,
Heut herrschst du wieder auf der Welt.
Noch einmal wollen wir dich schauen
Im Geist mit unsrer Lieb' Gewalt,
Durchwandelnd deines Deutschlands Gauen,
Dich, Kaiser Wilhelms Lichtgestalt.

Für alle Zeiten schien versunken
Des alten Reiches Herrlichkeit;
Da schlug dein Schwert die lichten Funken:
Die Sterne einer neuen Zeit.
Es lag der Bruderstamm in Ketten —
Wie Kaiser Otto seinen Speer,
Warfst du, die Nordmark zu erretten,
Zum Lymfjord dein treues Heer.

Im Wasserfelde hing verlassen
Am Eichenstamm der Königsschild,
Du eilst, ihn mächtig zu erfassen,
Und rittst auf Böhmens Schlachtgefild.
Den gord'schen Knoten hat zerspalten
Das Schwert — dein Volk sah siegesfroh,
Dass deine Preussen noch die alten,
Von Leipzig und von Waterloo.

Heiss brannte unsers Herzens Wunde:
Wann bricht der neue Tag herein?
Wes Hand holt aus dem tiefen Grunde
Den Nibelungenhort im Rhein?
Da hat der Herr dich auserkoren,
Der nie gestrebt nach eitlem Ruhm;
Du musstest von des Feindes Thoren
Mitbringen uns das Kaiserthum.

Es kam der Friede nach dem Streite,
Geeinigt war das Vaterland;
Den treuen Eckart an der Seite
Schrieb Weltgeschichte deine Hand.
Die Kaiserbotschaft für die Armen
Riefst du uns als Vermächtniss zu,
So voller Liebe und Erbarmen
Gingst ein du in die ew'ge Ruh.

Noch einmal wollen wir dich schauen
In deiner Kaiserherrlichkeit,
Als durch des Vaterlandes Gauen
Der Odem ging der neuen Zeit.
Als deine Segenshand uns führte,
Dein Blick — ein milder Sonnenschein —
Und Jeder tief im Herzen spürte,
Wie schön es ist, ein Deutscher sein!

Ebel

Drei Mitarbeiter.

Als Stellvertreter seines erkrankten königlichen Bruders (1857) war des Prinzen von Preußen erste größere That die Ernennung des Generalmajors v. Moltke zum Chef des Generalstabes der Armee. Zeitlebens war Kaiser Wilhelm stolz darauf, daß er den großen Moltke „entdeckt" hatte. Moltke war noch ein ganz bescheidener Offizier, als dem Prinzen eine Abhandlung über die Vertheidigung Kopenhagens vorgelegt wurde. Die Arbeit war derart, daß der Prinz zu einigen Generälen äußerte: Ich bitte, auf diesen jungen Offizier, der so dünn ist, wie ein Bleistift, ein Auge zu haben, denn seine Arbeit ist vorzüglich; aus diesem Menschen wird gewiß etwas werden."

Bei einer Begegnung mit Roon (damals Brigadekommandeur in Posen) im Jahre 1858 erkannte der Prinz die hohe Bedeutung dieses einsichtsvollen und energischen Offiziers, den er mit der Abfassung einer Denkschrift über die Heeresreform beauftragte; sie wurde die Einleitung zu jener Heeresorganisation, welche den Verfassungskonflikt herbeiführte, der erst nach Königgrätz seine Erledigung fand, als „Preußens Heer ein schwerwiegendes politisches Gewicht in die Wagschale legen" konnte.

Es ging eine tiefe Rührung durch das deutsche Volk, als der Kaiser seinem alten Freunde und Kampfgenossen, Roon, da dieser auf dem Sterbebette lag (1879) die Hand küßte.

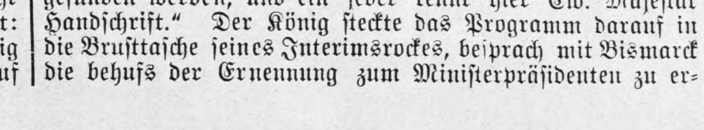
Am Tage nach der Kapitulation von Sedan (3. September 1870) versammelte der König seine Paladine zur Tafelrunde und brachte in treffender Kürze folgenden Toast aus: „Sie, Kriegsminister v. Roon, haben unser Schwert geschärft, Sie, General v. Moltke, haben es geführt, und Sie, Graf v. Bismarck, haben seit Jahren durch die Leitung der Politik Preußen auf seinen jetzigen Höhepunkt gebracht."

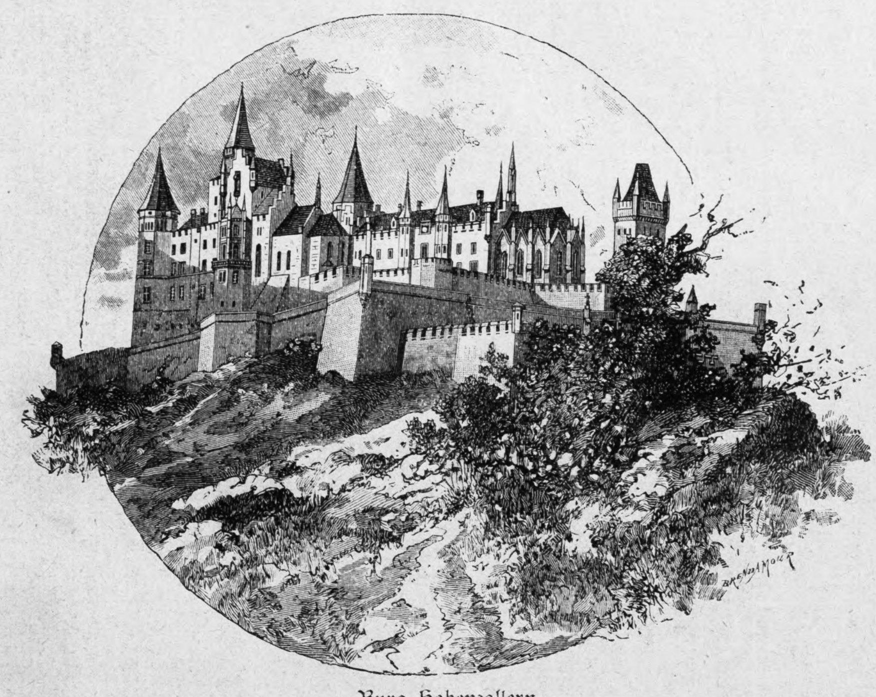
Es waren eigenartige Umstände, unter denen Bismarck 1862 — damals preußischer Gesandter in Paris — Ministerpräsident wurde. Am 20. September hatte das preußische Abgeordnetenhaus mit Abstimmungen geschlossen, die keinen Zweifel darüber ließen, daß die Heeresreorganisation auf dem gewöhnlichen verfassungsmäßigen Wege nicht durchzusetzen sei. Roon hatte an Bismarck telegraphirt: „Die Birne ist reif!" und Bismarck war herbeigeeilt. König Wilhelm empfing ihn im Schloß Babelsberg (Abbildung auf Seite 2) am 22. September. In niedergeschlagener Stimmung händigte der König ihm ein Schriftstück ein — die Abdankungsurkunde. Bismarck las und sagte mit großer Entschiedenheit: „Majestät, dahin darf es in Preußen nicht kommen." Der König erwiderte: „Ich sehe nirgends einen Ausweg. Komme ich mit Ihnen zu keiner Verständigung, so lasse ich meine Abdankung in den Staatsanzeiger setzen und dann mag mein Sohn zusehen, wie er fertig wird". Bismarck bat nun nochmals dringend, alle Abdankungsabsichten aufzugeben.

Der König wog das Blatt in der Hand und fragte: „Wollen Sie es versuchen, ohne Majorität zu regieren?" „Ja." „Ohne Budget?" „Ja." „Ohne die Armeereorganisation preiszugeben?" „Ja." „Dann sehen Sie hier mein Programm." — Der König wies Herrn v. Bismarck ein sechs oder mehr Quartseiten umfassendes, mit seiner kleinen Handschrift beschriebenes Schriftstück. Bismarck fing an zu lesen. Obenan stand die Frage der Kreisordnung, bei welcher über die Vertretung der Rittergüter und der Städte auf den Kreistagen ein harter Kampf entbrannt war. Bismarck sagte zum Könige: „Ew. Majestät, es handelt sich jetzt doch nicht um die Frage, ob auf den Kreistagen der Städter oder der Junker das Uebergewicht haben soll, sondern ob in Preußen die Krone oder die Majorität des Abgeordnetenhauses regieren soll. Ist diese Frage entschieden, so ordnen sich die anderen von selbst. Wenn Ew. Majestät mir das Vertrauen schenken, so bin ich bereit, die Geschäfte zu übernehmen, aber ohne Programm. In einer so schwierigen Lage ist ein geschriebenes Programm für Ew. Majestät wie für mich bindend und kann unter Umständen erschwerend wirken Zunächst gilt es doch, die Hauptfrage zu entscheiden." Nach einigem Nachdenken willigte der König ein. Die beiden Männer befanden sich auf einer Brücke über einer kleinen Schlucht im Park, der Monarch begann sein Programm zu zerreißen und die Stücke fallen zu lassen. Bismarck nahm sie wieder auf, indem er sagte: „Wollen Euer Majestät das Papier nicht lieber dem Kamin anvertrauen? Hier könnte es doch aufgefunden werden, und ein jeder kennt hier Ew. Majestät Handschrift." Der König steckte das Programm darauf in die Brusttasche seines Interimsrockes, besprach mit Bismarck die behufs der Ernennung zum Ministerpräsidenten zu erledigenden Formalitäten und wandte sich dann zum Gehen. War seine Haltung vor der Unterredung die eines tiefgebeugten Mannes gewesen, so schritt er jetzt aufrecht, fest und straff von dannen — der König hatte seinen besten Rathgeber gefunden!



Wilhelm, Prinz von Preußen.





Burg Hohenzollern.

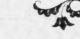
Von der Alp zu der Mark, von der Mark zum Meer
Flog der Zollernaar durch Jahrhunderte her;
Doch Du einest endlich das deutsche Land
Von der Alpen Firn bis zum Dünenstrand.

In dem erst Anfang März dieses Jahres, 1897, in den Bismarck-Jahrbüchern veröffentlichten Briefwechsel zwischen dem alten Kaiser und Bismarck zeigt sich deutlich das eigenartige schöne Verhältniß, das auf richtiger gegenseitiger Würdigung beruhte. Dem großen Kanzler erkannte Wilhelm I. immer wieder den Ruhm zu, die deutsche Einheit geschaffen zu haben. Es ist, als ob der kaiserliche Herr in seiner ritterlichen Vornehmheit Furcht davor gehabt hätte, daß man ihm selbst ein Zuviel an den großen Errungenschaften zuschreiben könnte, und als ob er deshalb immer wieder vor der Welt hätte bezeugen wollen: „Dieser war es".

In einem bisher im „Geselligen" noch nicht mitgetheilten Briefe aus Friedrichsruh, 25. Dezember 1883, schreibt Fürst Bismarck dem ersten deutschen Kaiser in einem Dankbrief für das Weihnachtsgeschenk (eine bronzene Nachbildung des im September jenes Jahres enthüllten Niederwalddenkmals):

„Ew. Majestät Zufriedenheit mit mir hat für mich höheren Werth als der Beifall aller Andern. Ich danke Gott, daß er mein Herz so gestimmt hat; denn Ew. Maj. Zufriedenheit habe ich erwerben können, den Beifall der Andern aber selten und vorübergehend. Ich danke aber auch Ew. Majestät für die Unwandelbarkeit, mit welcher Allerhöchst dieselben mir in dem langen Zeitraum von mehr als zwanzig Jahren, unbeirrt durch die Angriffe meiner Gegner und durch meine eigenen mir wohlbekannten Fehler, in den schwierigsten und in den ruhigen Zeiten stets Ihr Vertrauen bewahrt und mir ein huldreicher Herr geblieben sind. Weiter bedarf ich auf dieser Welt, neben dem Frieden mit dem eigenen Gewissen vor Gott, nichts mehr. Gottes Segen ist mit Ew. Majestät Regiment gewesen und hat Ew. Majestät, vor anderen Monarchen, die Großes ausgeführt haben, den Vorzug gegeben, daß Allerhöchstdero Diener mit Dankbarkeit gegen Ew. Majestät auf ihre Dienstleistungen zurückblicken. Die Treue des Herrschers erzeugt und erhält die Treue seiner Diener."

Ja, es war eine Ehre und Freude, unter einem solchen Herrn zu arbeiten! So lange das deutsche Volk, dem hohen Vorbilde Kaiser Wilhelms I. nachstrebend, sich die Tugend der Dankbarkeit erhält, wird es Gesundheit und Lebenskraft behalten. Welche Fülle freudiger und wehmüthiger Erinnerungen mag heut den greisen Fürsten im Sachsenwalde beschleichen, wenn er dessen gedenkt, mit dem er ein Menschenalter hindurch an Deutschlands Größe gearbeitet hat?!



Aus den letzten Tagen.

Der alte Kaiser schlief auch im hohen Alter allein, da er es nicht liebte, daß während seines Schlafes jemand in demselben Gemach anwesend war. Zwei Wachskerzen und eine Oellampe, deren Schein den in halbsitzender Stellung Ruhenden nicht störte, brannten während der Nacht; auf dem Tischchen neben dem Bette standen stets eine Tasse kalten Thees, Wasser, Mandelmilch und eine kleine Repetieruhr. Der dienstthuende Garderobier weilte im Nebenraum, dem sogenannten „Gelben Zimmer", von dem aus er durch einen im Schlafzimmer angebrachten Spiegel den Kaiser sehen konnte.

Am Abend des 7. März 1888 klagte der Kaiser über Unterleibs-Schmerzen; den um 1/2 9 Uhr ihm sonst regelmäßig verabfolgten Thee verschmähte er, auch die lindernde Mandelmilch wies er zurück. Der wachhabende Garderobier Eschbach, der seit einer Reihe von Jahren mit peinlichster Gewissenhaftigkeit seinen kaiserlichen Herrn bedient und gepflegt hatte, hörte, wie in jener Nacht der Kaiser die Repetieruhr schlagen ließ, sie zeigte 1/2 12 Uhr an; bald darauf vernahm er ein Geräusch, als ob der Kaiser ein Kissen aus dem Bett würfe, schnell sprang Eschbach auf und sah durch den Spiegel, daß das Bett des Kaisers leer war, und als er erschrocken in das Schlafgemach eilte, fand er den Herrscher zusammengebrochen am Bette liegen, in den ärmellosen grauen Havelock gehüllt, den ihm die Kronprinzessin Friedrich nach dem Attentat geschenkt hatte und der stets auf einem Stuhl am Bette lag.

„Majestät, um Gotteswillen, warum klingeln Majestät denn nicht", rief Eschbach aus, „ich bin ja dazu da, zu helfen, haben Majestät sich Schaden gethan?"

„Nein, nein“, sagte der Kaiser mit schwacher Stimme, „ich bin nur hingefallen, sage keinem etwas, ich bin allein aufgestanden, ich wollte Dich nicht stören.“

Eschbach suchte zunächst den Kaiser, dessen Herz heftig schlug, in eine bessere Lage zu bringen, um ihn ins Bett zu heben. „Allein wirst Du's gar nicht schaffen“, meinte der Monarch. Aber es gelang doch, und der Garderobier benachrichtigte von dem Geschehenen den im Palais schlafenden Stabsarzt Dr. Thiemann, der alsbald am Bette des Kaisers erschien.

„Sind Sie gerufen?“ fragte er.

„Majestät, ich komme nur zufällig, um zu sehen, ob Ew. Majestät schlafen.“

„Ich bin allein aufgestanden und gefallen.“

„Haben sich Ew. Majestät Schaden gethan?“

„Nein, nein, beunruhigen Sie sich nicht!“

Der Arzt gab einige beruhigende Tropfen. Trotzdem verbrachte der Kaiser den Rest der Nacht schlaflos. Um die Mittagsstunde des 8. März traf Fürst Bismarck ein und unterbreitete dem Kaiser die Botschaft des Reichstagsschlusses zur Genehmigung. „Majestät dürfen nur ein W machen,“ meinte der Kanzler, der Kaiser erwiderte: „Nein, nein, ich will versuchen, den ganzen Namen zu schreiben, will mir Mühe geben“. (Siehe unten!)

Den von dem Oberhofprediger Kögel gesprochenen Bibelsprüchen lauschte der sterbende Kaiser aufmerksam; nach dem Spruch: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Christus ist die Auferstehung und das Leben,“ meinte er: „Das ist richtig!“ und nach dem Spruch: „Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren, wie Du gesagt hast, denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen,“ wiederholte er, die Hände wie im heißen Gebet ringend: „Meine Augen haben Deinen Heiland gesehen.“

Um 1/2 10 Uhr Abends äußerte der Kaiser den Wunsch, das Bett zu verlassen, die Umgebung und die Aerzte riethen ihm ab, er aber warf die Decken zurück: „Warum soll ich nicht auf? Ich will hinaus!“ Zwei Diener wollten ihn hinaus heben, da streckte sich der Kaiser wie im Kampfe und flüsterte, die eigene Schwäche fühlend: „Lieber Gott, so weit ist es schon!“

Generalarzt Leuthold untersuchte hierauf den Kaiser und fragte ihn: „Haben Ew. Majestät Schmerzen?“ Der Kaiser gab die Stellen an, und als der Arzt bemerkte: „O, Majestät, die Schmerzen werden wohl bald vergehen!“ äußerte er: „Ja, das sagen Sie so, weil Sie sie nicht haben!“

Um 1/2 3 Uhr morgens am 9. März fragte den Kaiser die Großherzogin von Baden: „Herzenspa'chen, weißt Du auch wohl, daß Ma'chen bei dir sitzt, willst Du sie nicht nochmals sehen?“ und voll und groß sah der Kaiser seine Gemahlin, die seine Hand in der ihrigen hielt, an. Kurz darauf trat Bewußtlosigkeit ein, immer wieder beugte sich Prinz Wilhelm, der am Bett kniete, thränenfeuchten Auges über den Großvater, um auf dessen stets kürzer und schwächer werdende Athemzüge zu lauschen, und Dr. Leuthold berichtete ihm gelegentlich mit leisen Worten von der Zunahme der Bewußtlosigkeit.

Um 1/2 9 Uhr schlummerte der Kaiser nach einem tiefen, seufzerartigen Athemzug ohne jeden Todeskampf sanft in den letzten Schlaf hinüber.

Weinend knieten die Anwesenden — während Oberhofprediger Kögel den Segen sprach — am Sterbelager nieder, die greise Kaiserin Augusta sanft von ihrer Tochter unterstützt. Am Sterbelager durfte nichts verändert werden, bis die Mitglieder des Ministeriums erschienen; Fürst Bismarck kniete am Bett nieder und betete. Die Großherzogin von Baden streute dann Blumen auf die weiße Bettdecke und legte dem theuern Dahingeschiedenen, dessen Züge von verklärter Milde waren, ein kleines elfenbeinernes Kruzifix in die gefalteten Hände.

Letzte Unterschrift Kaiser Wilhelms I. am 8. März 1888:

Aussprüche Wilhelms I.:

Alle Kränze und Ehren, die ich empfangen habe, lege ich demüthig nieder vor dem Herrn.

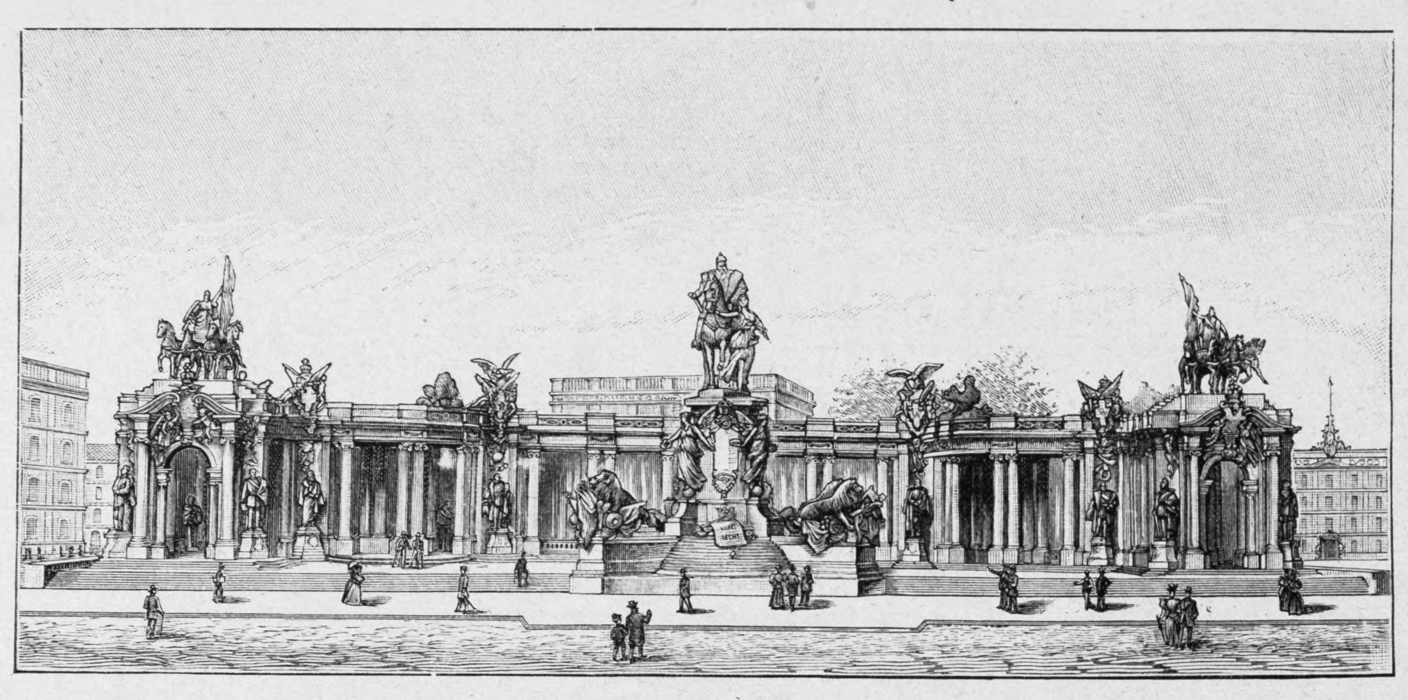
Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott.

Ein National-Denkmal.

Auf der „Schloßfreiheit“, gegenüber dem Eosander'schen Portale des alten Königsschlosses zu Berlin, erhebt sich ein neues Reiterstandbild des alten Kaisers mit einer Säulenhalle — das National-Denkmal, dessen Grundsteinlegung Kaiser Wilhelm II. am 18. August 1895 vollzog. Professor Reinhold Begas ist der Schöpfer des bildnerischen Theils des Denkmals, Architekt Halmhuber hat die baukünstlerische Anlage geschaffen. Heute, am 100. Geburtstage Kaiser Wilhelms I., wird das Denkmal durch den Enkel feierlich enthüllt werden.

Das den ersten deutschen Kaiser des neuen Reiches tragende Roß wird vom Genius des Friedens geführt, Viktorien umsäumen den Sockel des Postaments, Löwen bewachen die auf Granitfundamenten ruhenden Trophäen. Aus schlesischem Sandstein ist die Säulenhalle gebaut, deren Stirnseiten rechts und links von gewaltigen Siegesgespannen gekrönt werden. Die hervorragenden Mitstreiter Kaiser Wilhelms I. sind in Nischen-Standbildern verewigt. Wie beim Reichstagsgebäude ist der plastische Schmuck des Bauwerks außerordentlich reich.

Im Ganzen ist es ein Triumphbau, für einen Imperator geschaffen. Das wahre und schönste Nationaldenkmal hat sich selbst der alte bescheidene, ritterliche Kaiser gesetzt in den Herzen der Deutschen, die er durch sein gütiges Naturell bei Lebzeiten gewonnen hat, er galt stets und wird gelten als ein rechter Edelmann auf dem Throne, an dessen Wesen sich nicht bloß sein deutsches Volk, sondern die ganze gesittete Welt erfreuen konnte.



Das National-Denkmal in Berlin.



Kleine Züge.

Die wahre Religiosität zeigt sich im ganzen Verhalten des Menschen; dies ist immer ins Auge zu fassen und von äußerem Gebahren und Schaustellungen zu unterscheiden.

Verderbte Menschen und Schmeichler will ich entschlossen von mir weisen. Die Besten, die Geradesten, die Aufrichtigsten sollen mir die Liebsten sein. Die will ich für meine wahren Freunde halten, die mir die Wahrheit sagen, wo sie mir mißfallen könnte. (Im Regierungsprogramm vom 5. November 1858.)

* * *

Am 22. Mai 1840 ließ sich Prinz Wilhelm in den Freimaurerorden aufnehmen. Als Protektor sämmtlicher Freimaurerlogen Preußens erließ er im Januar 1845 ein Rundschreiben, dessen Inhalt als Ergänzung der „Lebensgrundsätze“ von 1815 gelten kann. Es heißt in dem Schreiben:

„Der Freimaurer weiß, daß er nicht den Bundesbrüdern allein die freudigste Hilfe schuldig ist, er weiß, daß alle Menschen seine Brüder sind, daß er das Wohl Aller, soviel an ihm ist, in der besten Weise fördern soll. Die Vereine, die sich allerorten für das Wohl der arbeitenden Klassen zu bilden im Begriffe sind, bieten hierzu eine reiche und den Brüdern gewiß willkommene Gelegenheit dar . . . . . Möge auch hier die Welt die belebende Wärme des Bruderbundes empfinden, ohne zu wissen, woher sie strahlt.“

* * *

Der kürzlich verstorbene Oberhofprediger D. Kögel erzählt: „Es war am Morgen des denkwürdigen 19. Juli 1870, in dessen Verlauf die französische Kriegserklärung eintraf. Berlin lag im besten Schlaf. Ein Kammerdiener des Königs läutete an meiner Wohnung, um mir ein Handschreiben meines königlichen Herrn zu überbringen. Darin stand: „Die Königin und ich wollen das heilige Abendmahl nehmen. Kommen Sie sogleich.“ Ich eilte durch die leeren Straßen in das Palais. Dort traf ich den Kronprinzen in einem Vorzimmer, der mir mittheilte, daß Ihre Majestäten bereits meiner warteten, und mich dann in das Audienzzimmer führte. Dort standen der König und seine Gemahlin; er in voller Uniform, sie in feierlichem, schwarzem Kleide. Der König wiederholte mir noch einmal sein Begehren, und ich schickte mich an zum Beginn der heiligen Handlung. Eben wollte ich das Gebet sprechen, da faßte der König die Hand seiner Gemahlin und zugleich die meinige und hörte so, Hand in Hand mit uns beiden, das Gebet. Dann wurde die Kommunion genommen. Als die Feier beendet war, schüttelte Seine Majestät mir die Hand mit Thränen in den Augen und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß, weil er bei seinem königlichen Wort den Frieden und nicht den Krieg gewollt habe, wenn irgend einmal, so dieses Mal der Sieg an die gerechte Fahne Deutschlands geheftet sein müsse.“ So zog Preußens König damals in den Krieg gegen Frankreich.

* * *

Als bei einer der letzten Paraden auf dem Tempelhofer Felde der Kaiser in der offenen Kalesche nach der Stadt zurückfuhr, begann es zu regnen. „Wollen Majestät nicht den Wagen hochschlagen lassen?“ fragte der Adjutant. „Nein, meine Truppen werden ja auch naß.“

* * *

„Das ist meine Pflicht!“ sagte der Kaiser einmal, als davon gesprochen wurde, wie huldvoll es sei, daß er sich täglich der Mühe unterzöge, sich am Eckfenster seines Arbeitszimmers zu zeigen, und lächelnd fügte er hinzu: „Es steht ja im Bädeker, daß ich beim Aufziehen der Wache zu sehen bin.“

Auch außer der gewohnten Mittagsstunde trat der Kaiser dann und wann ans Fenster und sah hinaus auf den Platz, von dem das Denkmal Friedrichs des Großen zu ihm ins Arbeitszimmer blickte. Als nun eines Morgens Generalarzt Dr. von Lauer dem Kaiser einen Besuch machte, stand dieser wie zerstreut am Fenster, ohne wie sonst den Gruß zu erwidern. Erstaunt wartete der Arzt auf eine Erklärung, als sich plötzlich der Kaiser umwandte und, von Lauer zu sich heranwinkend, freundlich sagte: „Entschuldigen Sie, aber ich bemerkte beim Hinaussehen einen Bauern, der gewiß weit hergekommen war, den Kaiser zu sehen, und sein Söhnchen mitgebracht hatte, das er hoch emporhielt. Da mußte ich doch länger am Fenster stehen bleiben, um den Leuten nicht die Freude zu verderben.“

* * *

Trotz seiner neunzig Jahre benutzte der Kaiser keinen Schlafrock und keine Schlafschuhe — das „gestiefelt und gespornt“ ward bei ihm zur vollsten Wahrheit. Damit er sich beim Waschen die Uniformbeinkleider und Stiefel nicht befleckte, ließ er sich eine große, weiße, vom Oberkörper bis zu den Füßen reichende Schürze umbinden. Vom Schlafzimmer aus begab sich der Kaiser stets, nachdem er den Thee zu sich genommen, sofort ins Arbeitskabinet.

* * *

Wenn bei einem Ausrüstungsstück der Armee etwas geändert werden sollte, war die Frage: wo bleibt das alte Material und was kostet das neue? Und erst auf die Antwort: „Majestät, es ist keine Garnitur mehr da, es ist schon so viel erspart, daß der Kostenpunkt nicht mehr sehr in Betracht kommt,“ ging der Kaiser auf den Vorschlag näher ein und ließ sich die geplanten Veränderungen zeigen, wobei er die Kommission kreuz und quer examinirte. Der Kaiser selbst trennte sich sehr ungern von einem von ihm getragenen Uniformstück.

* * *

Zu einer Diakonissin, die den Kaiser zu sehen wünschte und ihm durch den Kronprinzen vorgestellt wurde, sagte der alte Herr, indem er ihr die Hand gab: „Sie sehen einen Menschen, wie alle Menschen sind.“ „Erlauben Majestät,“ antwortete die Schwester, „in vieler Beziehung doch nicht“. Da gedachte der Kaiser aller der Gnade, mit welcher Gott sein Leben gekrönt hatte, und sagte bewegt: „Sie haben recht, ich bin ein gesegneter Mann“.

* * *

In der öffentlichen Danksagung für Wünsche und Geschenke zum 90. Geburtstage am 23. März 1887 heißt es:

„Neunzig Jahre eines menschlichen Lebens, welch eine lange Spanne Zeit! Wenn ich sie im Geiste an mir vorübergehen lasse, so will es mir oft kaum erfaßlich erscheinen, was ich alles erlebt, erfahren und errungen habe. Die göttliche Vorsehung hat meine Wege, wenn auch nicht ohne schwere Prüfungen, sicher geleitet und zu glücklichen Zielen geführt. Gottes reichster Segen hat auf meiner Arbeit geruht.“



Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 68.

Graudenz, Sonntag] [21. März 1897.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, ihre Bestellung für das zweite Vierteljahr 1897 bei den Postanstalten oder Landbriefträgern baldmöglichst bewirken zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt.

Der Gesellige kostet, wie bisher, **1 Mk. 80 Pfg.** pro Quartal, wenn er von einem Postamt abgeholt wird, **2 Mk. 20 Pfg.**, wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt.

Vom deutschen Reichstage.

195. Sitzung am 19. März.

Die Berathung des Marine-Etats wird fortgesetzt.

Staatssekretär Graf Posadowsky legt die Finanzlage dar und betont, daß der Nachtragsetat im Ordinarium nur eine Million fordere, und dem ständen ja im Ordinarium bereits Abstriche von acht Millionen gegenüber, sodaß im Ordinarium bereits eine Ueberdeckung von sieben Millionen vorliege, welche auch durch die erhöhte Schuldzinsenlast nicht absorbirt werde. Infolge der für das Vorjahr und das laufende Jahr bereits beschlossenen Schuldentilgungen aus Mehrüberweisungen werde ferner selbst dann, wenn das Haus sämmtliche Forderungen im Extraordinarium annehme, die neue Erhöhung der Schuldenlast sich nur auf $57^1/_4$ Millionen belaufen, und voraussichtlich sogar nur auf 40 Millionen, falls auch für das nächste Jahr wiederum eine gleichartige Schuldentilgung aus Ueberweisungen stattfinde. Von dem nächstjährigen Etat sei zu hoffen, daß er werde balanziren können ohne Erhöhung der Matrikularbeiträge und ohne Verlassen der bisherigen Grundsätze für die Deckung der einmaligen Ausgaben im Ordinarium und Extraordinarium. Unter solchen Umständen könne es doch wohl jeder Abgeordnete auf sein Gewissen nehmen, die Beschlüsse der Kommission nochmals nachzuprüfen und von ihnen abzugehen.

Abg. v. Vollmar (Sozd.) führt aus, von 40 bis 50 Millionen in den achtziger Jahren seien unsere Marineausgaben jetzt gestiegen bis auf 129 Millionen, und was solle gar noch nachkommen! Da sei es begreiflich, daß die Kommission doch bedenklich geworden sei, als ihr die Denkschrift zu Gesicht gekommen sei, die allen früheren von der Regierung abgegebenen Erklärungen widerspreche. Daß der Marinechef so offen gewesen sei, daraus mache er ihm keinen Vorwurf, er halte es sogar für sehr gut, daß der Staatssekretär Hollmann mehr die Offenheit liebe als die diplomatische Kunst. Allerdings habe der Reichskanzler von der Denkschrift vorher nichts gewußt. Der Marinechef habe auch gesagt, daß er vom Admiralitätsstab abhängig sei, also von einer unverantwortlichen Stelle. Er, Redner, wundere sich, daß man nicht offen sage: Alles sei der Wunsch des Kaisers. Gegen die gestrigen Ausführungen des Ministers Frhrn. v. Marschall bemerke er, daß das eine unfähige Diplomatie sei, die nur dann vorzugehen vermöge, wenn sie die Kanonen hinter sich wisse. Der Schutz der Deutschen im Auslande sei offenbar nur Vorspann für eine Weltpolitik, die er auf das Entschiedenste zurückweise. Eine Verschärfung der Weltpolitik würde eine Verschärfung der inneren Politik sein. Man drohe mit dem Konflikt; sollte ein solcher wirklich eintreten, dann möge man fest sein und ihn durchkämpfen.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst bemerkt, er habe von der Denkschrift des Staatssekretärs Hollmann vorher Kenntniß gehabt und zu ihr seine Zustimmung gegeben, weil er die betreffenden Mittheilungen an den Reichstag für loyal gehalten habe. Das konstitutionelle Prinzip sei nicht durchbrochen.

Abg. v. Bennigsen (natlib.) hebt hervor, wenn seine Freunde die vorliegenden Etatsforderungen gutheißen, so übernähmen sie damit keine Verpflichtung für die etwaigen Forderungen in den nächsten Jahren. Sie bewilligten das jetzt Geforderte in der Voraussetzung, daß es sich nicht handle um Schaffung einer Marine ersten Ranges, wie die von England oder auch nur von Frankreich. Wir würden aber geachteter sein, wenn wir mit unseren Bundesgenossen nicht nur zu Lande, sondern auch zur See zusammenwirken könnten. Eine Verstärkung unserer Marine werde immer ein bedeutender Zuwachs in der Beruhigung der europäischen Zustände sein. Die größere Höhe der Forderungen erkläre sich durch die unendlich höhere Entwickelung der Marinetechnik. Gegenüber den in Frage stehenden hohen Interessen liegt auch in der Finanzlage kein Grund, die Forderungen zu verweigern. Nicht zu leugnen sei, daß seit Jahr und Tag das Ansehen des Reichstags im Rückgange sei. Die Autorität der Parlamente sei nicht anders aufrecht zu erhalten, als dadurch, daß die großen Parteien, wie früher in solchen großen Momenten, auch den Vorurtheilen der Menge entgegenträten. Er gebe die Hoffnung nicht auf, daß das Zentrum das Verlangte bewilligen werde. Als Wahlparole wäre die Marinefrage, die dann am allerwenigsten aufklärend wirken würde, nicht zu brauchen.

Abg. Richter (freis. Volksp.): Es liegt uns fern, die Nothwendigkeit des Schutzes des Handels zu leugnen an Orten der Revolution und Anarchie, aber nirgends hat man den Beweis zu führen vermocht, daß die vorhandenen Schiffe diesen Aufgaben nicht hätten genügen können. Es sei schwer gegangen, sagt man, aber es ist gegangen; und wenn Herr v. Marschall von Wünschen gesprochen hat, daß man in Kreta mehr Schiffe als bloß die „Augusta“ haben wollte, so sage ich und viele im Lande, es ist ein Glück, daß wir nicht mehr Schiffe dazu haben. (Sehr richtig! links.) Das eine ist schon beinahe zu viel. Und Fürst Bismarck hat ganz Recht, wenn er nach der „Schlesischen Zeitung“ einem Gewährsmann gesagt hat: „Uns Deutschen kann es ganz gleichgültig sein, was aus Kreta würde“.

Es ist uns gestern vorgeworfen, daß wir für die Handelsverträge gestimmt hätten und jetzt nicht für die Kreuzerbewilligungen eintreten wollten. Handelsverträge werden nicht unter der Einwirkung von Kanonen geschlossen, noch aufrecht erhalten, sondern auf Grund des übereinstimmenden Interesses und des freien Willens der kontrahirenden Staaten. Wir müssen auch bedenken, daß von den 7 oder 8 Milliarden Ein- und Ausfuhrwerthen $3^1/_2$ Milliarden auf diejenigen Staaten fallen, mit denen wir im Landverkehr stehen, bei denen der Seeverkehr nur einen Theil des Handels bildet und die Flotte gar nicht in Betracht kommt. Wollen wir etwa die 1200 Millionen, die wir jährlich mit England austauschen, durch ein Kanonenboot, durch Kreuzer im Kanal schützen? Aehnlich steht es mit den Vereinigten Staaten. Wenn heute die Handelswelt sich bedroht fühlt in Bezug auf den Verkehr mit den Vereinigten Staaten, dann mag sich diese Sorge an den neuen Schutzzoll von Mac Kinley wenden, aber nicht an die Tabelle, die uns vorrechnet, wieviel neue Kreuzer wir brauchen. (Sehr wahr! links.)

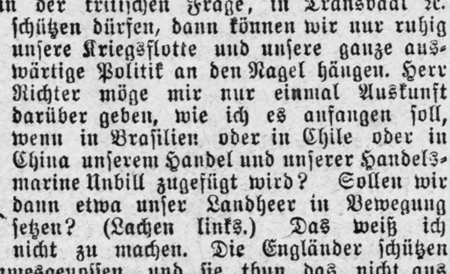
Man hat von den Wünschen der Deutschen im Auslande gesprochen. Aber man soll doch die Verhältnisse nicht idealisiren. Die Leute sind doch nicht ausgewandert, um dort für Kaiser und Reich zu wirken, sondern ihres Geldbeutels willen (Heiterkeit und Zustimmung), und wollen sich eine unabhängige Existenz verschaffen, die ihnen unsere Schiffskanonen nicht geben können. Die Deutschen können sich dort um so leichter einen Flottenenthusiasmus leisten, als ihnen die Flotte nichts kostet. (Heiterkeit.)

Der Staatssekretär fragt, was Weltpolitik sei. Das ist, wenn man überall, wo in der Welt etwas los ist, sich einmischt nach Sympathien und Antipathien, aber nicht realen Interessen. Es giebt eine Richtung, die einen Ueberschuß an Thatkraft besitzt und das Auswärtige Amt in solche Bahnen drängen kann. (Sehr richtig!)

Die Berufung des Fürsten Hohenlohe auf die günstige Finanzlage hat den Schlußstein durch die Ausführung des Schatzsekretärs gefunden. Das Etatsbild ist verschoben durch die Ankündigung von 42 Millionen für die Reservebestände in der Militärverwaltung. Die Rechnung des Staatssekretärs ist mit der Etatsaufstellung für 1896/97 bereits verbunden. Das Jahr ist gut abgelaufen, das folgende sieht sehr schlecht aus. Gewisse Weinpraktiker vermischen den schlechten Jahrgang mit einem besseren. (Heiterkeit.)

In den acht Jahren des gegenwärtigen Regiments sind die Reichsschulden von 700 auf 2100 Millionen gestiegen. (Hört! hört! links.) Und da sollen wir leichten Herzens uns begeben in Bezug auf die Bemessung des Anleihebedarfs! Nein, ich will auch mal seemännisch sprechen, wie gestern der Staatssekretär Hollmann, es ist eine ganz verfluchte Pflicht und Schuldigkeit für den Reichstag, hier fest zu sein. Besser kein Parlament, als ein Parlament, das unterthänigst, wenn ihm ein höherer Wille entgegentritt, in die Kniee sinkt. (Lebhafter Beifall links.) Wenn man von der Gefahr des Konflikts spricht, sage ich, je mehr man ausweicht, desto mehr wird man von Etappe zu Etappe weiter getrieben, bis aus der Marinekrisis eine große Staatskrisis geworden ist. (Sehr richtig! links.) Es ist hier mehr als eine Marinefrage, die Frage ist herausgewachsen zu der konstitutionellen Frage, ob das Parlament eine Bedeutung hat und ob die anderen Faktoren ferner diejenige Achtung vor uns empfinden, ohne die ein konstitutionelles Leben gleichberechtigter Faktoren nicht möglich ist. Streichen Sie zum Mindesten dasjenige, was die Budgetkommission verlangt. (Lebhafter Beifall links.)

Staatsminister Frhr. v. Marschall: Wenn wir nicht mehr unsere Interessen in der kritischen Frage, in Transvaal 2c. schützen dürfen, dann können wir nur ruhig unsere Kriegsflotte und unsere ganze auswärtige Politik an den Nagel hängen. Herr Richter möge mir nur einmal Auskunft darüber geben, wie ich es anfangen soll, wenn in Brasilien oder in Chile oder in China unserem Handel und unserer Handelsmarine Unbill zugefügt wird? Sollen wir dann etwa unser Landheer in Bewegung setzen? (Lachen links.) Das weiß ich nicht zu machen. Die Engländer schützen doch auch ihre Stammesgenossen, und sie thun das nicht aus Idealismus, sondern aus sehr realen Gründen. Der Vorredner sagt weiter: den Beweis, daß unsere Kreuzerflotte den Anforderungen des ausländischen Dienstes nicht genüge, sei ich schuldig geblieben, es sei auch so gegangen. Darin also konzentrirt sich die Staatsweisheit der Herren, daß sie die wohlbegründeten Forderungen der Regierungen verwerfen, weil sie sich mit dem Satze trösten: es geht auch so. Ja freilich geht es so, aber fragt mich nur nicht wie! So lange der Rückgang in dem Bestand unserer Kreuzer andauert, so lange können wir nicht in vollem Maß die Pflichten erfüllen, die wir zu erfüllen haben, und das ist ein Zustand, der auf die Dauer ebenso unserem Ansehen wie unseren materiellen Interessen abträglich ist. Aus diesem Grunde kann ich nur die gestrige Bitte wiederholen, Sie mögen die neuen Kreuzer bewilligen. (Beifall rechts.)



Abg. v. Leipziger (kons.) tritt für die Bewilligung der Etatsforderungen ein.

Abg. v. Plötz erklärt, daß die Minderheit der Konservativen, welche im vorigen Jahre entweder gegen die Marineforderungen gestimmt oder sich der Abstimmung enthalten hätte, jetzt für die Neuforderungen stimmen werde, weil sie sich von der Nothwendigkeit derselben zum Schutze von Handel und Industrie überzeugt habe und nicht eine Politik der Rache gegen diejenigen treiben wolle, welche die Schuld an dem infolge der Handelsverträge eingetretenen Niedergang der Landwirthschaft trügen.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) spricht sich auch für die Bewilligung der Kreuzer aus.

Nächste Sitzung Sonnabend. (Fortsetzung der heutigen Berathung.)

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 54. Sitzung am 19. März.

Zur Berathung steht der Antrag der Abg. Virchow (freis. Volksp.) und Gen., wonach die Regierung aufgefordert werden soll, „noch im Laufe der gegenwärtigen Session dem Landtage einen Gesetzentwurf, betr. die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Staates (Komptabilitätsgesetz), zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorzulegen“.

Der Antragsteller führt aus, daß sein Antrag von sämmtlichen Mitgliedern der Rechnungskommission, also unabhängig vom Streite der Parteien, eingebracht sei. Der Verfassungsparagraph über das Etatsrecht müsse endlich durch ein besonderes Komptabilitätsgesetz ausgebaut werden, damit wiederholt vorgekommene langwierige Streitfragen — z. B. über den Erlaß von Pachtgeldern, über die Verwendung ersparter Gehälter 2c. — vermieden würden. Der gegenwärtige Zeitpunkt sei bei der Uebereinstimmung aller Faktoren für das Zustandekommen des Gesetzes besonders günstig.

Finanzminister Miquel erklärt, daß der Erlaß eines Komptabilitätsgesetzes, besser genannt „eines Gesetzes, betr. die Einnahmen und Ausgaben des Staates“, auch der Staatsregierung durchaus erwünscht sei, und daß er bereits vor mehreren Jahren einen Entwurf dazu ausgearbeitet habe. Die Vorarbeiten seien aber schwierig, und die Erledigung habe daher hinter anderen dringenderen großen Aufgaben zurückstehen müssen. Eine große Rolle spielten dabei die Staatsnebenfonds, die übrigens vom nächsten Jahre an durch den Etat gehen sollten, und die Remunerationsfrage. Es sei möglich, daß das Staatsministerium noch in dieser Session zu einer Entschließung komme, jedoch nicht sicher, da der Dezernent leider erkrankt sei. Uebrigens habe die preußische Finanzverwaltung schon vor der Verfassungszeit nach bewährten Grundsätzen gearbeitet, so daß an diesen späterhin nichts zu ändern nöthig war. Hoffentlich werde das Gesetz noch vor den Neuwahlen vorgelegt werden können.

Abg. Virchow (freis. Volksp.) ändert auf Vorschlag des Finanzministers seinen Antrag durch den Zusatz „wenn irgend thunlich“ ab, worauf der Antrag angenommen wird.

Abg. v. Eynern (natlib.) nimmt zu einer persönlichen Bemerkung das Wort, um sich gegen den Ausdruck „blödsinnig“, den gestern ein Abgeordneter im Reichstage bei der Berathung des Marineetats gegen ihn gebraucht hat, zu verwahren.

Präsident v. Köller erklärt, daß er es niemals ungeahndet lassen werde, wenn hier im Hause ein solcher Ausdruck gegen ein Mitglied des Reichstags gebraucht würde; Deutschland würde bei den verschiedenen Parlamenten, die es habe, nicht vorwärts kommen können, wenn seine Parlamente sich nicht gegenseitig Achtung erwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Abg. v. Korn (kons.) führt aus, daß das Kalisyndikat, falls der Staat ihm wieder beitrete und es richtig geleitet werde, der Landwirthschaft durch Niederhaltung der Kalipreise nützen werde. Der Minister versichert, daß sich die Regierung bei Erneuerung des Syndikats, das 1898 ablaufe, zum Vortheil der Landwirthschaft einen maßgebenden Einfluß auf die Preisbildung sichern werde.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) wünscht, daß der Staat möglichst viele Kalilager selbst übernehme.

Abg. Gothein (freis. Verein.) hält dafür, daß die Kalipreise niedriger sein würden, wenn das Syndikat nicht mehr bestände.

Bei den dauernden Ausgaben verlangt Abg. Gothein (freis. Ver.), daß feste Grundsätze für die Bebauung der Erdoberfläche über Bergwerken aufgestellt würden.

Geh. Oberbergrath Fürst erwidert, daß Vorarbeiten dazu im Werke seien.

Abg. Glattfelter (Ctr.) wünscht ein Gesetz zum Schutze der Mineralquellen.

Der Minister sagt zu, die Sache im Auge zu behalten.
Nächste Sitzung Sonnabend.

Berlin, den 20. März.

— Der Kaiser empfing am Freitag Vormittag die Deputationen russischer Regimenter, die mit dem Großfürsten Wladimir zur Jubelfeier in Berlin eingetroffen sind. Es sind dies Abordnungen des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, des 6. Kaluga'schen Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen und des 37. Dragonerregiments, welchem am 18. September 1884 der Namenszug Kaiser Wilhelms I. verliehen wurde. Kaiser Wilhelm I. war Chef dieser drei russischen Regimenter.

Das königliche Schloß wird in den nächsten Tagen gewissermaßen ein großes „fürstliches Hotel“ sein; alle Theile des mächtigen Bauwerks sind, soweit es irgend angängig war, in Anspruch genommen; noch niemals hat das Schloß so viele Gäste aufgenommen, wie bei dieser Kaiser Wilhelm-Feier. Die kaiserliche Schatulle erspart dadurch, wie der Direktor eines der größten Hotels versicherte, ganz erhebliche Summen. Sonst pflegten die vornehmen Hotels Berlins einen beträchtlichen Theil der anwesenden Fürstlichkeiten aufzunehmen, und die recht bedeutenden Kosten für diesen Aufenthalt der Gäste wurden aus der kaiserlichen Schatulle bestritten. Der Hoteldirektor meinte scherzend: „Se. Majestät macht uns diesmal viel Konkurrenz“.

Das Kultusministerium hat zur Vertheilung in verschiedenen Schulen Facsimiledrucke der von Kaiser Wilhelm I. als Prinz von Preußen genommenen Abschrift des Nikolaus Beckerschen Rheinliedes vom Jahre 1840 „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“ beschafft. Den Schülern der Berliner Lehranstalten ist für die Theilnahme an der Denkmalsenthüllung ein besonders günstiger Platz angewiesen worden, namentlich die erste Tribüne unmittelbar neben dem Denkmal und gegenüber dem Kaiserpavillon. Zur Beleuchtung der städtischen Schulen und Gebäude am Illuminationsabend sind seitens des Magistrats 15000 Stearinkerzen angekauft worden. Die Große Berliner Pferdeeisenbahn-Aktiengesellschaft hat 20000 Meter Guirlanden angekauft. Die Gesellschaft beabsichtigt nicht nur ihre sämmtlichen Dienstgebäude, sondern auch die gesammten Pferdebahnwagen, welche am Sonntag, Montag und Dienstag sich im Betrieb befinden, mit Guirlanden zu schmücken.

— Generalfeldmarschall Graf Blumenthal wird an allen offiziellen Akten der Hundertjahrfeier theilnehmen. Der greise Marschall erfreut sich zur Zeit der besten Gesundheit.

— Fürst Bismarcks Befinden ist so gut, daß er Donnerstag Nachmittag einen langen Spaziergang im Park von Friedrichsruh unternehmen konnte. Der Fürst sah sehr wohl aus. Den 22. März wird er in aller Stille verbringen; irgend eine Festlichkeit oder ein Empfang ist nicht in Aussicht genommen.

— Die gesammte Metzer Garnison macht heute (Sonnabend) Morgen einen Ausmarsch nach Gravelotte und nimmt dort um den Kaiser Wilhelm-Stein, der die Stelle bezeichnet, wo der Kaiser Wilhelm I. während der Schlacht von Gravelotte-St. Privat stand, Aufstellung. Dann wird eine aus dem Sachsenwalde vom Fürsten Bismarck dem „Verein zur Schmückung der Kriegergräber“ auf dessen Bitte geschenkte junge Eiche gepflanzt werden, und nach einem vom Grafen v. Haeseler ausgebrachten Hoch wird die ganze Garnison salutirend an dem Gedenkstein und der Eiche vorbeimarschiren und nach Metz zurückkehren.

— Generalmajor v. Schill, Inspekteur der Pioniere, aus Mainz, ist Freitag Mittag auf dem Exerzierplatz bei Schloß Frescaty (Metz) mit dem Pferde gestürzt und hat einen Arm- und einen Beinbruch sowie eine schwere Verletzung an den Hüften erlitten.

— Aus Anlaß des Unfalls, der die russische Marine vor Kreta betroffen hat, ist außer der Beileidskundgebung des deutschen Kaisers an den Zaren und an die russische Marine auch eine solche seitens der deutschen Marine ergangen und vom Zaren in einem in deutscher Sprache abgefaßten Telegramm sehr huldvoll beantwortet worden.

— Wie sich kürzlich erst die Tochter des Staatsministers Dr. Bosse der Prüfung als Apothekerin unterzog, so wird die jüngste Tochter des Staatssekretärs im Reichsschatzamt, Gräfin Helene Posadowsky eine Prüfung als wissenschaftliche Lehrerin ablegen. Die junge Gräfin besucht das königliche Lehrerinnenseminar.

In **Bayern** finden „Genossenschaftliche Lagerhäuser“ immer weitere Verbreitung. Die Errichtung dieser Lagerhäuser wurde seitens des Ministeriums des Innern durch erhebliche Zuschüsse und in kleinen Raten rückzahlbare Vorschüsse gefördert. Die Erfahrungen, welche die Erbauer

der Lagerhäuser machen, können als befriedigend bezeichnet werden. Das in den Lagerhäusern aufgenommene Getreide erweist sich leichter verkäuflich, da es besser geputzt und behandelt ist, wie in der Regel das Einzelne, und wird auch meistens mit etwas höheren Preisen bezahlt. Besonders günstig wirken die Lagerhäuser auf den Verkauf des Getreides an die Militärverwaltung.

Rußland. Prinz Louis Napoleon, bisher Kommandeur des 45. Dragoner-Regiments in Sewersk, ist zum Kommandeur des Leibgarde-Ulanen-Regiments „Kaiserin Alexandra" ernannt worden. Ein Bonaparte Kommandeur des Leibregiments einer durch ihre Geburt deutschen Fürstin!!

Griechenland. Die Gesandten der Großmächte in Athen hatten, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, dem Minister des Auswärtigen die am Sonntag, den 21. März, beginnende Blockade Kretas amtlich mitgetheilt und zur Zurückziehung der griechischen Schiffe von Kreta aufgefordert. Die griechische Regierung hat sich in diesem Punkte, als sie sah, daß Ernst gemacht wurde, gefügt. Wie aus Kanea vom 19. März gemeldet wird, hat die griechische Flotte Freitag Vormittag ihre Ankerplätze vor Kanea verlassen, um sich nach Cerigo zu begeben. (Die Insel Cerigo oder Kythera ist zwischen der Nordspitze Kretas und dem griechischen Festlande gelegen.) Der griechische Kreuzer „Mykali" ist in der Nacht zum Freitag im Piräus eingetroffen; das Kriegsschiff hat zwölf Türken an Bord, die bei einem Angriff der Türken auf Monodendri, in der Nähe von Platania, gefangen genommen sind.

Oberst Vassos, der Oberbefehlshaber der griechischen Truppen auf Kreta, stand am 19. März bei Alittiann (?), er soll 2000 griechische Soldaten und 17 000 aufständische Kretenser zur Verfügung haben. Die Aufständischen haben, wie weiter aus Kanea gemeldet wird, infolge der von dem italienischen Kreuzer „Sebenico" vorgenommenen Vernichtung des griechischen Seglers bei Kap Rhodia gegen Schiffs-Mannschaften der Großmächte den Angriff aufgenommen. Bei Herakleion, Retimo und Sitia fanden am Freitag heftige Kämpfe statt.

Marokko. In Tanger ist das Haupt der Mörderbande, welcher der deutsche Kaufmann Haeßner zum Opfer fiel, verhaftet worden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. März.

Bei den Berichten für den „Geselligen" über die bevorstehende Hundertjahrfeier bitten wir gefl. die Raumverhältnisse berücksichtigen zu wollen, und zugleich im Interesse unserer sämmtlichen Leser in Betracht zu ziehen, daß die Wiedergabe einzelner Berichte nur soweit möglich ist, als darin etwas Besonderes mitgetheilt wird. Schulfeiern, kirchliche Feiern 2c., wie sie ja durch die Behörden allgemein angeordnet sind, bitten wir also nicht zu schildern. Die Redaktion.

— Die Weichsel hatte bei Graudenz am Sonnabend Mittag einen Wasserstand von 3,04 Meter gegen 3,15 Meter am Freitag.

— Der Bundesrath hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Zollbehörden entscheiden bei der Abfertigung von Kleie nach freiem Ermessen darüber, ob eine als „Kleie" deklarirte Waare zollamtlich als solche zu behandeln oder nach Nr. 25 q 2 des Tarifs zu verzollen sei. In denjenigen Fällen, in welchen die Beamten wegen des Mehlgehalts der Waare Zweifel haben und die Betheiligten sich der Denaturirung widersetzen, hat die Untersuchung der Waare durch einen vereidigten Chemiker auf ihren Aschengehalt mit der Maßgabe stattzufinden, daß die Waare ohne vorgängige Denaturirung zollfrei abzulassen ist, wenn ihr Aschengehalt mindestens 3,7 v. H. der lufttrockenen Substanz und beziehungsweise 4,1 v. H. in der Trockensubstanz beträgt. Ebenso ist bei einer von den Abfertigungsbeamten der Nr. 25 q 2 des Tarifs zugewiesenen Waare die Ermittelung des Aschengehalts herbeizuführen, wenn die Betheiligten diese verlangen, und für den Fall, daß das Ergebniß zu ihren Ungunsten ausfällt, also ein geringerer als der vorstehend bezeichnete Mindestgehalt festgestellt wird, die Kosten der Untersuchung übernehmen. In diesem Falle ist die zollfreie Ablassung der Waare auch nach vorgängiger Denaturirung nicht zuläsfig.

— Zu der für den 31. März bevorstehenden Reichstagsersatzwahl im Kreise Schwetz wird von der polnischen Presse eifrig darauf hingewirkt, daß die Leute, die für den Sommer Arbeit in Sachsen, Pommern, Mecklenburg u. s. w. angenommen haben, bei ihren Arbeitgebern Aufschub bis zum 1. April nachsuchen. Auch Geistliche wirken darauf hin, daß die polnischen Sachsengänger ihrer Gemeinde erst nach der Wahl auf Reisen gehen.

— Der am Freitag Morgen von Laskowitz abgelassene, 109 Achsen starke Bedarfsgüterzug kam in Folge seiner Schwere auf der Bahnstrecke zum Stehen. Nachdem zunächst 30 Achsen nach dem Bahnhofe Graudenz gebracht waren, wurde der übrige Theil des Zuges mit zwei Maschinen eingeholt. Beim Anfahren dieses Zugtheils erfolgte jedoch ein Zerreißen desselben, und es mußten die abgerissenen 11 Achsen auf der Strecke zurückgelassen und alsdann mit einer besonderen Maschine eingeholt werden. Der Betrieb war in Folge dessen nur kurze Zeit gestört.

— Am 26. d. Mts. findet im Hauptgestüt Graditz die Versteigerung von zwei Hengsten (1889 und 1892 geboren), von 22 Wallachen (1892 und 1893 geboren) und von 22 Stuten (1883 bis 1893 geboren), darunter die 1883 geborene englische Vollblutstute Stone Deaf, statt. Sämmtliche Pferde sind mehr oder weniger rittig, zum Theil auch gefahren.

— In der Zeit vom 25. März bis zum 10. April, mit Ausschluß der Sonntage, wird das Infanterie-Regiment Nr. 141 auf dem Truppen-Uebungsplatz Gruppe scharf schießen.

— Zur Hundertjahrfeier geht am Sonntag, Montag und Dienstag im Stadttheater das von Herrn Professor G. Reimann gedichtete Centenar-Festspiel „Kaiser Wilhelm I., der Sieg- und Friedreiche" in Szene. Die Vorstellungen sind mit großer Sorgfalt vorbereitet. In den 8 Bildern wirken außer einem Chor von ca. 50 Sängern (Seminarchor) etwa 80 Personen (Damen, Herren, Knaben und Mädchen) sowie die ganze Kapelle des 141. Regiments mit. Mit einem ungewöhnlich großen szenischen Apparat werden die Bilder sich sehr farbenprächtig und in Folge der freudigen Hingebung der Mitwirkenden an der patriotischen Aufgabe sehr lebensvoll abspielen.

In Rücksicht auf den Beginn der Illumination und der Kommerse ist der Beginn der Vorstellung für Montag Abend schon auf 6 Uhr festgesetzt, so daß Jeder, der für Sonntag keine Eintrittskarte mehr erlangen konnte, am Montag bequem der Vorstellung beiwohnen kann. Dienstag findet eine Wiederholung zu sehr mäßigen Preisen statt.

— Aus Anlaß der Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I bleiben die Geschäftsräume des Landrathsamtes, des Kreisausschusses und der Kreis-Kommunal- und der Kreissparkasse am 22. und 23. März geschlossen.

— Die Graudenzer evangelische Gemeinde wird dringend gebeten, bei dem beschränkten Raum der Kirche diese um $^1/_2$9 Uhr ausschließlich den Schulen zu überlassen und sich dafür an den Festgottesdiensten um 10 Uhr und 4 Uhr zu betheiligen.

— Aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds ist jetzt die für das deutsche Stadttheater in Graudenz bewilligte einmalige Beihilfe von 3000 Mk. zur Zahlung durch die Kgl. Kreiskasse angewiesen worden.

— Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken (Landesausschuß für Westpreußen) hat der Graudenzer Fortbildungsschule 390 Exemplare von Vater Freimuths deutschem Volksbuche für 1897 geschenkt. Die Vertheilung findet aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages weiland Kaiser Wilhelms I. statt.

— Ein Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum Sonnabend bei einem Handelsmann in der Oberthornerstraße verübt worden. Die Diebe verschafften sich durch Eindrücken einer Fensterscheibe Eintritt in den Laden und entwendeten mehrere Anzüge und andere Kleidungsstücke. Durch Passanten wurden die Einbrecher, zwei an der Zahl, bei ihrem Vorhaben gestört, ergriffen die Flucht und konnten nicht eingeholt werden. Der eine scheint sich an dem zerschlagenen Fenster Verletzungen zugezogen zu haben, worauf die Blutspuren in dem Laden hindeuten.

— Der Staatsanwalt Plaschke in Stettin ist an das Landgericht I in Berlin versetzt.

— Der Rechtsanwalt Dr. jur. Großmann in Angerburg ist als besoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Naumburg für eine zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden.

— Dem Universitäts-Sekretär bei der Universität Königsberg Stürtz ist der Charakter als Kanzleirath verliehen.

— Die durch Pensionirung des Lehrers Gaul erledigte Schulstelle zu Zellgosch ist dem Lehrer Haack zu Marienburg verliehen worden.

— Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher Labunski bei dem Amtsgericht in Thorn ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen mit der Funktion als Dolmetscher ernannt. Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher Bartkowski in Culm ist an das Amtsgericht in Thorn versetzt. Der Aktuar und Dolmetscher Dobrzynski in Culm ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher bei dem Amtsgericht daselbst ernannt.

Danzig, 19. März. Gestern Nachmittag ist es gelungen, den Arbeiter Johann Narlinski, welcher am Sonntag in Schidlitz die Anna Gurski erstochen hat, zu fangen. Narlinski ist ein sehr gewandter Mensch, welcher der Polizei bisher viel zu schaffen gemacht hat. Bei einer früheren Jagd auf ihn wurde er an der Radaune in die Enge gebracht. Als man ihn fassen wollte, sprang er kurz entschlossen in die Radaune und entkam seinen Verfolgern. Die Polizei war in den letzten Tagen unabläſſig bemüht, den N. einzufangen, und mehrere Male ist er den Beamten nur mit knapper Noth entgangen. Gestern Nachmittag fand nun zu Stolzenberg das Begräbniß der Anna Gurski statt. Hier bemerkte man plötzlich den N., der am Kirchhof herumschlich, um das Begräbniß anzuschauen. Ein Ortsdiener erkannte den N., der sogleich die Flucht ergriff, und zwar über die Höhen nach Langfuhr zu. Man verfolgte ihn zu Pferde, wobei die Verfolger Unterstützung von einem Trupp Husaren erhielten. Diese ereilten den Flüchtling und nahmen ihn nach lebhafter Gegenwehr fest, wobei er einen Säbelstich in die Brust erhielt, der aber nicht gefährlich ist. Man fesselte den Verbrecher, einen kleinen, schmächtigen Menschen, mit einer Kette und brachte ihn in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn nach Danzig und unter Husarenbedeckung nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube. Dort erhielt er einen Verband, worauf er in den Ankerschmiedethurm gebracht wurde. Narlinski hat bei seiner Vernehmung erklärt, er habe der Ermordeten nur einen Denkzettel versetzen, sie aber nicht tödten wollen.

Ein Verein Königlicher Land- und Feldmesser für den Regierungsbezirk Danzig ist unter dem Vorsitz des Herrn Steuerraths Leopold hier gegründet worden.

Herr Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin, Major der Landwehr des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1, hat dem Offizierkorps dieses Regiments für die bevorstehende Kaiserfeier kostbare Sekt- und Rheinweingläser mit dem Bildniß des Kaisers zum Geschenk gemacht.

Der Verein der Konservativen beging gestern Abend die Kaiserfeier mit Konzert, Prolog, Festrede, allgemeinen Gesängen und lebenden Bildern. An den Fürsten Bismarck wurde ein Telegramm abgesandt.

≈ **Zoppot**, 20. März. Die hiesige landwirthschaftliche Winterschule beendete heute ihr Wintersemester, während dessen die Schule von 20 Zöglingen und einem Hospitanten besucht war. Die meisten Schüler kehren in die väterliche Wirthschaft zurück; einige haben auch anderweitig Stellung erhalten. Die Schule blickt jetzt auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Gestern Abend hatten sich die Lehrer und Zöglinge zu einer Abschiedsfeier vereinigt, mit der eine Vorfeier des 100jährigen Geburtstages Wilhelms I. verbunden war.

s **Culmer Höhe**, 19. März. Heute früh brannte das Wohnhaus des Besitzers Urbansky in Zakrzewo nieder. Da U. nur gering versichert ist, erleidet er bedeutenden Schaden.

⊙ **Thorn**, 19. März. Das am 1. April in Kraft tretende Lehrer-Besoldungsgesetz wird unserer Stadt eine Erhöhung der staatlichen Zuschüsse bringen. Gegenwärtig zählt Thorn an seinen vier Volksschulen 40 Lehrer- bezw. Lehrerinnenstellen; es werden künftig die Staatszuschüsse gezahlt werden für 3 erste (Rektor-), 18 andere Lehrerstellen und 4 Lehrerinnenstellen. Die Zuschüsse zur Lehrerbesoldung betragen hiernach zusammen 7500 Mk. Dazu kommen die Beiträge zur Alterszulagenkasse für 21 Lehrerstellen mit je 337 Mk. und für vier Lehrerinnenstellen mit je 184 Mk. mit zusammen 7813 Mk. Es wird Thorn demnach vom 1. April ab an Staatszuschüssen im Ganzen 15313 Mk. beziehen. Die bisherigen Staatszuschüsse betrugen 11950 Mark.

Mit zwei interessanten Beleidigungsklagen beschäftigte sich die Strafkammer in ihrer heutigen Sitzung. Der Gutsbesitzer Hilbert aus Maciejewo wurde am 1. Dezember 1895 unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Nach einer siebenmonatlichen Untersuchungshaft wurde er vom Schwurgericht freigesprochen. Einige Wochen darnach richtete er an die Staatsanwaltschaft eine Eingabe um Auslieferung einiger Sachen und machte darin mehrere Bemerkungen über seine Haft und die Untersuchung. So erhob er den Vorwurf, die Untersuchungshaft sei anfänglich rücksichtslos gegen ihn ausgeübt worden, und behauptete, die Untersuchungsbeamten hätten von dem ihm feindlich gesinnten Amtsvorsteher Neuschild-Grabia Speise und Trank angenommen, sie hätten ferner bei Lokalterminen, bei Jagden und Zweckessen in Grabia sich über seine Schuld in Gegenwart unberechtigter Personen unterhalten, und endlich habe der Untersuchungsrichter während der langen Untersuchung nur zu zwei kurzen Vernehmungen Zeit gefunden. Gegen den Amtsvorsteher Neuschild wurde außerdem noch der Vorwurf erhoben, er habe für die bei einem Lokaltermin vernommenen Zeugen Bier beschafft, um dadurch ungünstige Aussagen gegen ihn (Hilbert) zu erzielen. Für die Gefängniß-, Staatsanwalts- und Gerichtsbeamten war auf Grund dieses Schriftstückes Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, während Amtsvorsteher Neuschild darauf verzichtet hatte. Hilbert begründete die behauptete schlechte Behandlung in der Untersuchungshaft damit, daß er mit drei anderen Personen in einer Zelle eingepfercht gewesen sei, die nur zwei Personen aufnehmen könne; auch sei die Zelle nicht genügend geheizt gewesen. Mit den anderen Vorwürfen habe er die richterlichen Beamten nicht treffen wollen. Der Gerichtshof erachtete sämmtliche Behauptungen als nicht erweislich wahr, fand in ihnen, da den Beamten Bruch der Amtsverschwiegenheit und Pflichtvergessenheit vorgeworfen werde, schwere Beleidigungen und erkannte mit Rücksicht auf den durch Krankheit 2c. gereizten Zustand des Angeklagten auf 100 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß. — Ebenfalls wegen Beleidigung hatte sich der Kantor Paul Grodzki, früher in Thorn, jetzt in Posen, zu verantworten. Nach einem Ehescheidungsprozeß desselben wurde gegen ihn eine Voruntersuchung wegen Anstiftung zur Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen eingeleitet. In einer Vernehmung behauptete er nun, es sei von Herrn Landgerichtsrath Schultz II (jetzt Landgerichtsdirektor in Danzig) in seinem Ehescheidungsprozesse gegen ihn ungerecht verfahren worden, und gab diese Erklärung zu Protokoll. Als ihm später Gelegenheit gegeben wurde, diese Behauptungen zurückzunehmen, that er das nicht. Der Landgerichtspräsident stellte darauf Strafantrag wegen Beleidigung. Der Staatsanwalt erachtete diese, da dem Beleidigten der Vorwurf der Rechtsbeugung gemacht werde, für besonders schwer und beantragte zwei Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf einen Monat Gefängniß.

Heute wurde das hiesige 4. Ulanen-Regiment durch den General der Kavallerie und Inspekteur der 5. Kavallerie-Inspektion Edler von der Planitz besichtigt. Der Besichtigung wohnten auch Generallieutenant v. Amann und Generalmajor v. Rabe aus Graudenz bei.

Gollub, 19. März. Der Kaufmann D. von hier machte vorgestern in Rußland eine Geschäftsreise. Zwischen Dobrzyn und Rypin nahm er einen zufällig des Weges gehenden Fußgänger mit einem größeren Packet auf seinen Wagen. Während dem die Reise fortgesetzt wurde, sprengten russische Soldaten hinterher und beschlagnahmten das Gefährt. Der unbekannte Fußgänger, wahrscheinlich die Gefahr erkennend, hatte sich unter Zurücklassung seines Packets in die Büsche geschlagen und war in des Waldes Dickicht verschwunden. Das Packet enthielt Waaren, die jedenfalls geschmuggelt waren. Trotz aller Betheuerungen des Kaufmanns, daß er weder den Davongeeilten kenne, noch von dem Inhalte des Packets etwas gewußt habe, wurde er mit dem Gefährt zuerst nach Dobrzyn und von dort nach Rypin gebracht, wo er einer erheblichen Strafe, — es sollen 200 Rubel sein, vorläufig sind 1000 Rubel Sicherheit hinterlegt —, entgegen sieht.

Marienwerder, 19. März. (N. W. M.) Vorgestern und gestern fand auf der hiesigen Regierung die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung statt. An derselben nahmen 15 junge Leute theil, ein Bewerber war von der Prüfung zurückgetreten. Bestanden haben die folgenden neun Prüflinge: Bielefeldt, Kapelke und Tausch aus Thorn, Fleiß und Gollub aus Schönsee, Fürst, Koßmann, Ritschmann und Nolte aus Neu-Schönsee.

Aus dem Kreise Tuchel, 19. März. In der Nacht zum 16. März wurde in der katholischen Kirche zu Polnisch Cekzin ein frecher Diebstahl verübt. Der Dieb hatte in die starke eichene Thür der Sakristei ein Loch gebohrt und dann mittelst einer Stichsäge eine so große Oeffnung ausgesägt, daß er den Arm hindurchstecken konnte. Mit dem Schlüssel, welcher von Innen im Schloß gesteckt haben soll, hat er diese geöffnet und ist so in das Innere der Kirche gelangt. Er hat einen goldenen Kelch im Werthe von hundert Mark entwendet.

Dt. Eylau, 19. März. Dem Festausschuß wurden zu der Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. von den Stadtverordneten 300 Mk. bewilligt.

Elbing, 19. März. Heute Abend fand eine Versammlung des Bundes der Landwirthe (Kreisverein Elbing) statt, in welcher die Herren v. Puttkamer-Plauth und v. Oldenburg-Januschau Reden hielten. Herr v. Oldenburg gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, gerade in Elbing den Antritt seines Amtes zu feiern. Der Wahlkreis Elbing-Marienburg habe das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der erwerbenden Stände früher besessen, als andere Kreise. Die Momente, welche Groß- und Kleingrundbesitz und Handwerker anderswo trennen, gebe es hier nicht. „Schutz der nationalen Arbeit", das wäre die richtige Bezeichnung für den Verein, und nicht „Bund der Landwirthe". Bedauerlicher Weise habe die Großindustrie dadurch einen Riß in das Verhältniß gebracht, daß sie sich auf Kosten der Landwirthschaft Vortheile verschafft hat. Ihm sei, so führte er weiter aus, der Entschluß, das Amt eines Provinzialvorsitzenden anzunehmen, recht schwer geworden. Es sei nicht leicht, Nachfolger eines Mannes wie des Herrn v. Puttkamer zu sein, der es verstanden hat, mit großer Ausdauer und außerordentlichem Geschick die Interessen des Bundes der Landwirthe zu vertreten. Auch nehme die Verwaltung einer großen verschuldeten Besitzung die Kraft des Redners in hohem Grade in Anspruch. Da er jedoch den Bund der Landwirthe für eine wichtige Errungenschaft halte und jeder verpflichtet sei, das Seine zu thun, so habe er das Amt übernommen. Redner forderte die Anwesenden zu ruhiger, ernster, bestimmter Mitarbeit auf. Herr v. Puttkamer, der mit einem Hoch begrüßt wurde, erklärte, sein Erscheinen beweise, daß er der Sache des Bundes treu bleibe. Er sprach dann über die Bestrebungen des Bundes, ging zum Schluß auf die nächsten Reichstagswahlen ein. Wenn auch alle Landwirthe für ihre Sache stimmen, haben sie noch keine Mehrheit. Es müssen Bundesgenossen gewonnen werden. Letzteres ist aber nur möglich, wenn die Landwirthe sich in ihren Forderungen mäßigen und besonnen sind. Eine Sammlung für den Wahlfonds ergab 85,20 Mark.

Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer heutigen Sitzung mit einer Vorlage betr. den Neubau des Oberhauptes der Kraffohlschleuse. Der Herr Regierungspräsident zu Danzig hat diesen Neubau für nothwendig erklärt. Die Kosten sind auf 250 000 Mk. veranschlagt; der Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Staatsbeihilfe von $^4/_5$ der Baukosten, also von 200 000 Mk., für den Fall in Aussicht gestellt, daß die Stadt den Rest mit 50 000 Mk. trägt. Die Versammlung beschloß, den auf die Stadt entfallenden Betrag durch eine Anleihe bei der städtischen Sparkasse zu decken. Für den Fall der Weiterführung der elektrischen Straßenbahn nach Vogelsang ist eine Verbreiterung der Vogelsanger Chaussee um $2^1/_2$ Meter erforderlich. Es wurde beschlossen, das hierzu erforderliche Land für 750 Mk. per Morgen anzukaufen.

* **Christburg**, 19. März. In der vergangenen Nacht wurde im Hotel de Berlin eingebrochen. Der Dieb hat einen Damenschmuck, einige Flaschen Liqueur und etwas Geld gestohlen. Er hat die Frechheit gehabt, einen Brief, allerdings ohne Unterschrift, zurückzulassen. Man ist dem Einbrecher bereits auf der Spur.

G **Königsberg**, 20. März. Der Besitzer der Güter Zoegershof und Ernsthof vor dem Tragheimer Thor, August Rosengart, ist gestern Abend in seiner Wohnung durch einen Schuß in den Kopf getödtet worden. Der Mord scheint von langer Hand geplant zu sein, wahrscheinlich ist er ein Racheakt eines bis jetzt noch nicht ermittelten polnischen Arbeiters.

Königsberg, 19. März. Gegen die Kaiserfeier sprach sich gestern Abend in einer Versammlung der Führer der hiesigen sozialdemokratischen Partei, Rechtsanwalt Haase, aus, indem er erklärte, daß durch die Fülle der geplanten Veranstaltungen, die einem Todten gälten, der Arbeiterstand von seiner Arbeit abgezogen werde und seines Verdienstes verlustig gehe.

Königsberg, 19. März. Herr Stadtrath Dr. Walter Simon hat aus Anlaß der Feier des 100-jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. dem Herrn Oberpräsidenten Grafen Bismarck 10000 Mark überwiesen. Aus den Zinsen dieses Fonds sollen alljährlich bei Gelegenheit der Sedanfeier mehrere in ländlichen Ortschaften der Provinz Ostpreußen lebende bedürftige Wittwen von Kriegsinvaliden mit Unterstützungen bedacht werden.

Allenstein, 19. März. Der Eisenbahnarbeiter Lehmann, dem am 15. d. Mts. vom Thorner Schnellzuge beide Beine abgefahren wurden, ist seinen Verletzungen erlegen.

* **Lötzen**, 19. März. In der Schwurgerichts-Sitzung zu Lyck wurde der frühere Briefträger Utzath von hier zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. U., von dem bereits im Herbst berichtet wurde, betrieb umfangreiche Geldgeschäfte. Beamte und Wittwen trugen ihm ihre Ersparnisse zu, mit denen er wirthschaftete und für die er den Leuten gute Zinsen zahlte. Plötzlich brach im Herbst der Konkurs aus, und U. wurde wegen betrügerischen Bankrotts, Betruges und Urkundenfälschung verhaftet. Durch U. haben viele Menschen ihre Ersparnisse verloren, einige sogar all ihr Hab und Gut. Die Aktiva betrugen etwa 40000 Mk., die Passiva über 95000 Mk. — Der Minister hat zur Begründung einer Handfertigkeitsschule an der hiesigen Stadtschule im Herbste 200 Mk. bewilligt. Nun hat auch die Regierung 150 Mk. zu demselben Zwecke bewilligt. Zu Ostern soll die Handfertigkeitsschule eröffnet werden.

Krone a. Brahe, 19. März. Der Stellmachermeister Karl L. trank gestern Salzsäure, ob absichtlich oder aus Versehen, ist noch nicht festgestellt. Heute ist er seinen Leiden erlegen.

!! **Bartschin**, 19. März. Der landwirthschaftliche Verein Bartschin-Labischin hielt gestern eine Sitzung ab. Nach der Sitzung fand ein Festkommers zur Feier des 100. Geburtstages Wilhelms I. statt. Herr Rittmeister Thieß-Kirschkowo brachte das Kaiserhoch aus, und Herr Pfarrer Renovanz hielt die Festrede. Lehrer Bohne-Knieje gedachte des Fürsten Bismarck.

pp **Posen**, 19. März. Betrügereien mit Eisenbahnfahrkarten werden weit öfter versucht und ausgeführt, als man gewöhnlich annimmt. Im Direktionsbezirk Posen sind im vergangenen Jahre durch den Revisor 362 Uebertretungsfälle zur Anzeige gebracht worden. In dem ersten Vierteljahr 1897 sind bis jetzt etwa 50 Fälle zur Anzeige gebracht worden.

Mordprozeß Titz.

)(Flatow, 19. März.

Heute Vormittag trafen aus Konitz der Gerichtshof, die Geschworenen, der Angeklagte Titz mit seinem Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Vogel, und mehrere Zeugen auf dem hiesigen Bahnhof ein und fuhren sofort auf mehreren bereitstehenden Fuhrwerken nach Wonzow. Vom Schulhause aus begab sich das Schwurgericht an das Bruch, aus welchem am 4. Oktober der Angeklagte eine Ente herausgeholt und dort seine später mit Beschlag belegte Manchesterhose naß gemacht haben will. Durch den Hof der Frau Gutsbesitzer Meißner ging es auf das Roggenfeld, wo der Besitzer Choms aus Schwente auch am 3. Oktober auf dem Anstand gewesen sein und Schüsse gehört haben will. Der Kutscher, der den Betriebskontrolleur Schönborn an dem verhängnißvollen Tage nach dem Bahnhofe fuhr, bestätigte die bereits in Konitz gemachten Aussagen, ebenso der Maurer Voigt. Auf dem Grenzhügel angelangt, wo am 3. Oktober v. J. der Angeklagte auf dem Anstande gestanden haben will und wo der Förster Koch die Patronenhülse, welche Titz als die seinige anerkannte, gefunden hat, erklärte der Angeklagte, daß diese Hülse von der Patrone herrühre, mit welcher er die Ente geschossen habe; er habe hier die Hülse fortgeworfen. Als man den Ort des Mordes im Walde in Augenschein nahm, und der Oberförster Bringmann den Sachverhalt bei Auffindung der Leiche des erschossenen Sommerfeldt noch einmal beschrieb, nahm der Angeklagte den Hut ab und sagte: „So wahr Gott über uns allen wohnt, ich habe am 3. Oktober diesen Ort nicht betreten.“ Dann weinte er bitterlich. Schließlich begab sich das Schwurgericht nach Wilhelmssee, um die Stelle am Kockenbruch zu besichtigen, wo am 3. Oktober der Besitzer Voß, der vom Angeklagten des Mordes verdächtigt wurde, auf dem Anstande gewesen sein will. Auch wurden der Besitzer Bock, der Dorfdiener Budnik, der Viehhändler Lentz und der Briefträger Buchholz, der auch an jenem Tage auf dem Anstande gewesen ist, sämmtlich aus Schwente, als Zeugen vernommen. Der Gerichtschemiker Dr. Bischoff aus Berlin meinte, daß die Manchesterhose wohl von dem angegebenen Herausholen der Ente aus dem Bruche, aber nicht vom Grase naß geworden sein könne. Erst gegen Abend kehrte das Schwurgericht wieder nach Flatow zurück, um mit dem Zuge nach Konitz zurückzufahren.

Verschiedenes.

— Falb hat Recht behalten. Der 18. März ist ein kritischer Tag allerersten Ranges gewesen. Der Aufruhr in der Natur hat sich auch noch am Tage nachher gezeigt. Ein heftiger Wirbelsturm herrschte Donnerstag Nachmittag in Bonn, durch welchen der Schornstein von Wessels Porzellanfabrik in Poppelsdorf umgestürzt wurde. Hierbei wurde eine Person getödtet, sechs Personen erlitten Verletzungen. In Leipzig hat ein heftiger Sturm am Freitag Nachmittag den Holzbau der Eilenburger Brauerei auf dem Platze der Thüringer Gewerbe-Ausstellung zum Einbruch gebracht. Eine Anzahl Arbeiter wurden darunter begraben und viele von ihnen schwer verletzt. Das noch im Bau befindliche vierstöckige Eckhaus Neudorferstraße 101 in Breslau ist ebenfalls am Freitag in Folge furchtbaren Sturmes eingestürzt. Die Umfassungsmauern des Treppengebäudes, sowie ein Theil der Vorderfront brach in den unteren Stockwerken ein, wobei sämmtliche Balkenlagen zerbrachen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, da der Einsturz früh 5 Uhr, ½ Stunde vor Beginn der Arbeit, erfolgte.

— Eine Feuersbrunst hat am Freitag in Spremberg (Lausitz) die große, vier Etagen hohe Tuchfabrik von Gebrüder Kossack gänzlich zerstört. In der Fabrik befanden sich Spinnerei, Weberei und Walkerei.

— Vom Tode ereilt wurde am Donnerstag in Kassel der Amtsgerichtsrath Seelig, der langjährige verdienstvolle Vorsitzende des Fischereiverbandes für Westdeutschland. Er feierte den Festkommers alter Burschenschafter aus Anlaß der Hundertjahrfeier im Stadtpark mit und wurde plötzlich vom Herzschlage getroffen.

— [Weltbriefmarke.] Der im Mai dieses Jahres zu Washington zusammentretende Kongreß des Weltpostvereins wird sich u. A. mit dem Antrage auf Schaffung einer Weltpostmarke zu beschäftigen haben. Angeregt soll die Einführung einer für alle Staaten des Vereins gültigen Marke zum Preise von 25 Centimes für den internationalen Briefverkehr werden. Um einem aus den verschiedenen Währungssystemen der einzelnen Länder etwa erwachsenden Arbitrageverkehr in solchen Marken vorzubeugen, will man der Marke den Werth von 25 Centimes in Gold geben. Der Verkaufspreis soll sich in allen Staaten nach dem Tageskurse des Londoner Sterlings richten.

— [Umschrieben.] Gatte: „Du, Therese, wir müssen schauen, daß wir unsere Tochter unter die Haube bringen ... bis jetzt war sie noch ganz nett, nachgerade fängt sie aber an Geschmacksache zu werden.“

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 19. März. Zur Kaiser Wilhelm-Feier fand Mittag 12 Uhr eine Festsitzung der Akademie der Künste in der Singakademie statt. Die Kaiserin Friedrich und Prinz Friedrich Leopold waren erschienen. In der Festrede feierte Herr Oberpräsident von Goßler das Andenken und die Verdienste Kaiser Wilhelms I.**

*** München, 20. März. Auf den Sarkophag Kaiser Wilhelms I. im Mausoleum zu Charlottenburg läßt die hiesige Stadtgemeinde einen prachtvollen Lorbeerkranz niederlegen, dessen Schleife die Widmung trägt: „Dem siegreichen Heldenkaiser Wilhelm I. Bayerns dankbare Hauptstadt“.**

⊙ Essen, 20. März. Kommerzienrath Krupp stiftete eine Million Mark zur Ergänzung der staatlichen Arbeiterfürsorge auf seinen Werken, ferner 100 000 Mark für das Kinderheim in Essen.

+ Athen, 20. März. Die Türken legen die mazedonische Küste entlang Torpedos, um die Ausschiffung griechischer Truppen zu verhindern.

*** Washington, 20. März. Die Berathung des neuen Schutzzolltarifs beginnt am nächsten Montag und die endgiltige Abstimmung ist auf den 31. März festgesetzt.**

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonntag, den 21. März: Kühl, veränderlich, lebhafte Winde. — **Montag, den 22.:** Ziemlich kalt, Niederschläge, stellenweise heiter, starke Winde. — **Dienstag, den 23.:** Wenig veränderte Temperatur, wolkig, Niederschlag, vielfach heiter, Sturmwarnung.

Graudenz, 20. März. **Getreidebericht.** Handels-Kommiss. Weizen beste Qualität 153—156 Mk., mittel 152—154 Mk. — Roggen beste 109—111, mittel 106—108 Mk. — Gerste Brau- 120—130 Mk., mittel 116—119 Mk., Futter- 104—114 Mk., — Hafer 118—126 Mk. — Erbsen Koch- 135—145 Mk., Futter- 128—134 Mk. — Linsen Mk. 300 p. To. — Bohnen Mk. 200 bis 240 per Tonne.

Danzig, 20. März. **Marktbericht von Paul Kuckein.** Butter per ½ Kgr. 0,90—1,10 Mk., Eier per Mandel 0,60—0,65 Zwiebeln frische per Mandelbunde 0,60 Mk., Weißkohl Mdl. 1,00 bis 2,00, Rothkohl Mdl. 1,00—2,50, Wirsingkohl Mdl. —,— Mk. Blumenkohl Mdl. —,— Mk., Mohrrüben 15 Stück 2—3 Pfg., Kohlrabi Mdl. —,—, Gurken Stück —,— Mk., Kartoffeln per Centner 1,80—2,50 Mk., Wrucken Scheffel 2,00 Mk., Gänse geschlachtet (Stück) —,— Mark, Enten geschl. (Stück) —,— Mark, Hühner alte p. Stück 1,20—2,00 Mk., Hühner junge p. Stück 1,10 bis 1,50 Mark, Rebhühner Stück —,— Mark, Tauben Paar 1,00 bis 1,20 Mk., Ferkel per Stück — Mk., Schweine lebend, per Ctr. 36—40, Kälber per Ctr. 32—35 Mk., Puten 4,00—10,00 Mk.

Danzig, 20. März. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	20. März.	19. März.
Weizen. Tendenz:	Bessere Kauflust bei behaupteten Preisen.	Unverändert.
Umsatz:	150 Tonnen.	200 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	772 Gr. 162½ Mk.	753, 772 Gr. 158-162 Mk.
" hellbunt ...	740 Gr. 158 Mk.	718, 761 Gr. 146-158 Mk.
" roth	764 Gr. 158½ Mk.	760 Gr. 156 Mk.
Trans. hochb. u. w.	130,00 Mk.	126,00 Mk.
" hellbunt ..	—,— "	112—123,50 "
" roth	114—115,50 "	115,00 "
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Matt.
inländischer	720, 756 Gr. 108 Mk.	732, 768 Gr. 108-106 Mk.
russ. poln. z. Trns.	73½ Mk.	73,50 Mk.
alter	—,—	—,— "
Gerste gr. (602) ...	140,00 "	100—133,00 "
" kl. (625-660 Gr.)	115,00 "	115,00 "
Hafer inl.	120,00 "	117—122,50 "
Erbsen inl.	130,00 "	130,00 "
" Trans. ..	90,00 "	90,00 "
Rübsen inl.	220,00 "	200,00 "
Weizenkleie) p. 50 kg	3,20—3,62½ "	3,30—3,65 Mk.
Roggenkleie) p. 50 kg	3,50 "	3,52½—3,60 "
Spiritus konting.	57,50 "	57,50 Mk.
nichtkonting. ..	37,80 "	37,80 "
Zucker. Transit Basis 88% Rend. fco Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	ruhig 8,95 bez.	fest. 8,92½ bez.

Königsberg, 20. März. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.) Preise per 10000 Liter %. Loco unkonting.: Mk. 38,50 Brief, Mk. 38,10 Geld; März unkontingentirt: Mk. 38,50 Brief, Mk. 38,10 Geld; März-April unkontingentirt: Mk. 39,00 Brief, Mk. 38,20 Geld; Frühjahr unkontingentirt; Mk. 39,30 Brief, Mark 38,50 Geld.

Berlin, 20. März. **Börsen-Depesche.**

Getreide und Spiritus. (Privat-Notirung.)

	20./3.	19./3.
Weizen	besser	schwach
loco ..	—,—	—,—
Mai ..	165,75	165,00
Juli ..	—,—	—,—
Roggen	besser	behauptet
loco ..	118,50	117,00
Mai ..	122,50	121,75
Juli ..	123,50	122,75
Hafer	ruhig	matt
loco ..	122-148	122-148
Mai ..	128,25	128,25
Juni ..	—,—	—,—
Spiritus	fest	still
loco 70r	39,20	39,00
Mai ..	43,90	43,90
Juli ..	—,—	—,—
Septbr	44,40	44,40

Werthpapiere.	20./3.	19./3.
4% Reichs-Anleihe	103,90	103,90
3½% " "	103,75	103,60
3% " "	97,30	97,40
4% Pr. Cons.-Anl.	103,90	103,80
3½% " "	103,90	103,80
3% " "	97,60	97,60
Deutsche Bank ...	196,50	197,20
3½ Wp. ritsch. Pfdb. I	100,00	100,10
3½ " " " II	100,30	100,75
3½ " neul. " I	100,00	100,00
3% Westpr. Pfdbr.	94,20	94,10
3½% Ostpr. "	100,00	100,00
3½% Pom. "	100,25	100,20
3½% Pos. "	100 00	100,00
Disk.-Com.-Anth.	202,70	202,90
Laurahütte	156,75	157 40
5% Ital. Rente ..	89,40	89,50
4% Mittelm.-Oblg.	97,50	97,30
Russische Noten ..	216,30	217,50
Privat-Diskont	3 1/8 %	3 1/8 %
Tendenz der Fondb.	still	ruhig

Chicago, Weizen, stramm, p. März: 18./3.: 74; 17./3.: 73 1/8.
New-York, Weizen, stramm, p. März: 18./3.: 81 7/8; 17./3.: 80 7/8.

Berliner Zentral-Viehhof vom 20. März. (Tel. Dep.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 4667 Rinder, 8465 Schweine, 1402 Kälber und 6394 Hammel.

Der Rindermarkt hinterläßt nicht unerheblichen Ueberstand. Feinste Stiere waren trotz des erheblich stärkeren Auftriebes gegenüber dem vom vorigen Sonnabend schwach vertreten, hielten alte Preise und wurden verhältnißmäßig schnell vergriffen. I. 54—58, II. 47—52, III. 40—45, IV. 33—38 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ganz schleppend und gedrückt und wird wohl auch nicht geräumt. I. 48, ausgesuchte Waare darüber, II. 45—47, III. 42—44 Mk. pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. Es dürfte kaum ausverkauft werden. I. 53—57, ausgesuchte Waare darüber, II. 45—50, III. 36—42 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ruhig, es wird geräumt. I. 46—48, Lämmer bis 50, II. 42—44 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Am 16. d. Mts. verstarb zu Stockholm am Herzschlage der Kaufm

Julius Weisner

im 57. Lebensjahre.

Dies zeigt Namens der Leidtragenden schmerzerfüllt an [2071

Graudenz, den 20. März 1897.

Albert Weisner.

2077] Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden uns. inniggel., einz. Söhnch.

Herbert

i. Alt. v. 1 Jahr 7 Mon. 15 Tagen. Dies zeig. m. d. Bitte u. st. Theiln. an **Wontroboi..**, 19. März 1897.

Die tiefbetrübten Eltern Wegner und Frau.

Die Beerdig. find. am Sonntag, 21. d. M., Nm. 2 Uhr v. Trauerh. a. st.

1993] Wir sagen allen herzlichen Dank für die große Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Tochter und Schwester

Hedwig Schweitzer

vor allem Herrn Dekan Nelke für die trostreichen Worte am Sarge und dem Kirchensängerchor für den erhebenden Gesang bei der Begräbnißfeier.

Frau Schweitzer und Söhne in Leisen.

Statt besonderer Meldung.

2123] Die glückliche Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an

Kl. Tauersee, den 19. März 1897.

C. Grzanna u. Frau Bertha geb. Teschmer.

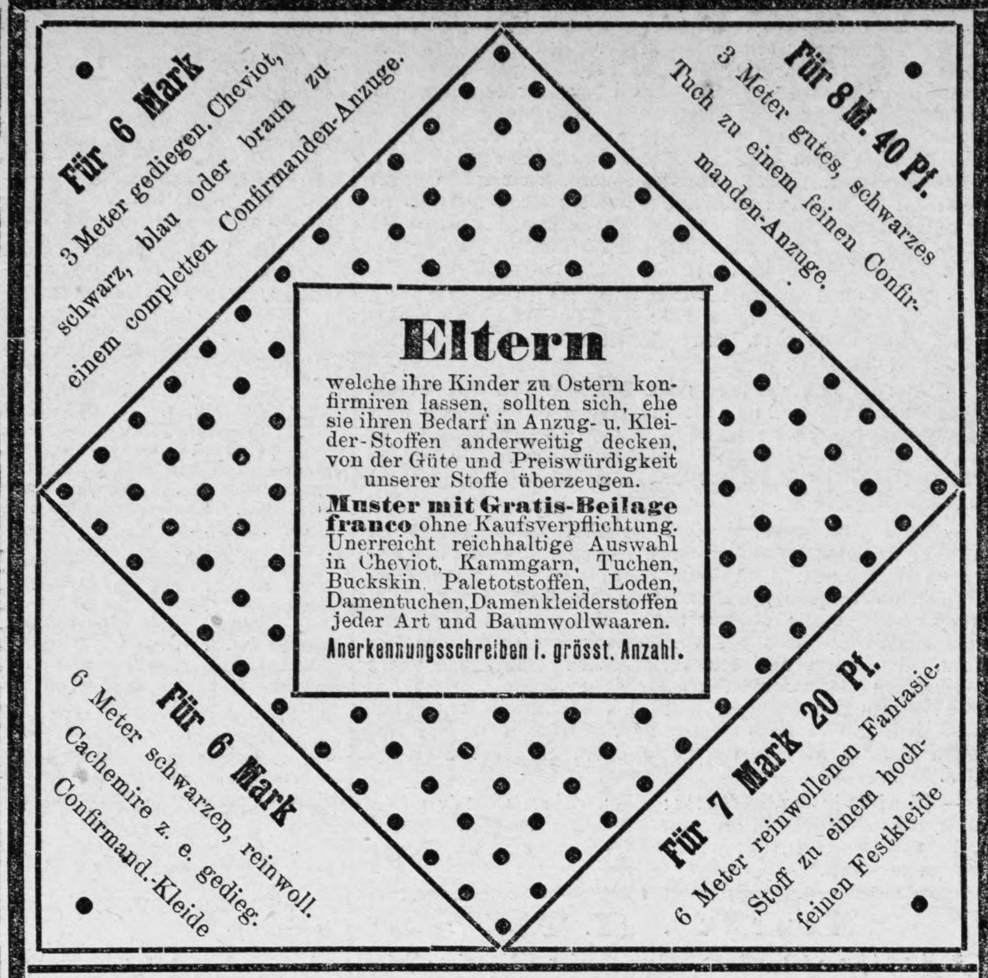
Apotheke Fischerstr. 45/46 **Elbing.** General-Depot d. homöopathisch. Central-Apoth. **Dr. Willmar Schwabe** in Leipzig. [156

Pianinos, kreuzs. Eisenbau von **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. **Franko** 4 wöch. **Probesend.** **Fab. Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Brennabor - Fahrräder

mit Cussionreifen, 95er Modell, verkaufen weit unterm Selbstkostenpreis [1506

G. Kuhn & Sohn.



Bernsteinlackfarbe z. Fußb.-Anstr. à Pf. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

Fahrräder

liefert billigst [1954

Otto Grubitsch, Fahrradfabrik, Lauenburg i. Pom. Vertr. ges.

Frische

Kornblumen

in bester Beschaffenheit, desgleichen

künstliche Kornblumen

empfiehlt zu Dekorationszwecken

1891] **Paul Ringer.**





Feuchte Wohnungen

trocknet man am besten mit

Chlorcalcium

aus. Erhältlich zu billigen Preisen in der [2070

Löwenapotheke und Drogenhandlung

Herrenstr. 22 **Graudenz** Herrenstr. 22.

E. Bernecker.

Viktoria-Fahrräder

bestes, erstklassiges Fabrikat, unter Garantie, offer. zu soliden Preisen [1970

Wwe. Peting, Thorn.

2100] **Ein fast neues**

Dreirad

mit Kissen-Reifen, Seidel & Naumann, verkaufe sofort für den billigen Preis von Mk. 80.

C. Zimmermann, Baugeschäft, Jastrow.

Kalcher & Conrad

25 Herrenstraße 25

beehren sich ganz ergebenst den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Kleiderstoffen, Damen- und Mädchen-Konfektion,

als Mäntel, Jaquettes, Kragen 2c.

für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison anzuzeigen. [2094

Stadt-Theater.

Sonntag, den 21., Montag, den 22., Dienstag, den 23. März:

Fest-Vorstellungen

zur Feier des

hundertjährigen Geburtstages weiland Kaiser Wilhelms I.

Kaiser Wilhelm I.

der Sieg- und Friedreiche.

Centenar-Festspiel in 7 Bildern von G. Reimann.

Anfang der Vorstellungen:

Sonntag 8 Uhr, Montag 6 Uhr, Dienstag 8 Uhr.

Die Kasse wird eine Stunde vor Beginn der Vorstellungen geöffnet.

Preise der Plätze:

Für **Sonntag** und **Montag:** Loge und Estrade 2 Mk., Sperrsitz 1,50 Mk., Sperrsitz-Stehplatz 1 Mk., Schülerbillets 50 Pf., Parterre 75 Pfg., Amphitheater 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Für **Dienstag:** Loge und Estrade 60 Pfg., Sperrsitz und Parterre 50 Pfg., Schülerbillets 25 Pfg., Amphitheater und Gallerie 20 Pfg.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten für die Vorstellungen am **Sonntag** und **Montag** findet in der Konditorei des Herrn Hermann Güssow statt (Parterre, Amphitheater und Gallerie **nur** an der **Abendkasse**), für **Dienstag** an der Geschäftskasse des Herrn Fritz Kyser und in den Zigarren-Handlungen der Herren Sommerfeldt Marienwerderstraße, und Schinkel, Oberthornerstraße. [2078

Das Komité.

Der allbeliebte und größte

Reise-Circus E. Blumenfeld Wwe.

Direktion: Gebrüder Blumenfeld

besteh. aus den größten Künstlern, 130 Pferden, eigener elektrisch. Beleuchtung, 28 Wagen, 6 Zelten, Circus u. Stallungen 2c., wird bei seiner diesjährigen Tour wieder die Provinz Westpreußen, sowie angrenzende Provinzen bereisen, dabei auch in Graudenz 4—5 Tage Vorstellungen geben, und bitten wir schon jetzt einen hohen Adel und werthes Publikum, unserm Unternehmen dasselbe Entgegenkommen angedeihen lassen zu wollen, wie bei Lebzeiten unserer Mutter, der verstorbenen Frau E. Blumenfeld Wwe.

Ohne mit dem Gesetz des unlautern Wettbewerbes in Konflikt zu gerathen, können wir behaupten, **in unserm Genre** der größte Circus Europas zu sein. Außer unserm reichen und prachtvollen Pferdematerial werden wir auch Ausstattungspiecen zum Vorschein bringen, welche gerechte Bewunderung erregen werden, darunter besonders das Original-Reiterfestspiel:

Deutschland-Oesterreich-Italien od. „Hoch der Dreibund"

ausgezeichnet mit der Goldenen Medaille mit Brillanten Seitens des Kaiserl. Königl. konzess. Reitklubs zu Prag, sowie durch die einstimmige Ernennung zum Ehrenmitgliede des Kaiserl. Königl. Prager Reitklubs des Hrn. Direktor A. Blumenfeld, vom 7. Jan. d. J.

Hochachtend und ergebenst

Gebrüder Blumenfeld,

Direktion des Circus E. Blumenfeld Ww.

2116] **Unserer hochgeehrten Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß der Verkauf von**

Weinen und Spirituosen

am 31. März cr.

definitiv aufhört.

Diejenigen, welche uns noch mit Aufträgen beehr. wollt., werden gebeten, dieselben gütigst umgehend aufzugeb.

Hochachtungsvoll

W. Heitmann's Nachfl.

Billigste Bezugsquelle für beste

Pianinos

aus erster Hand!!

Eisen-Panzerrahm. Schönst. Ton, größte Haltbarkeit. 14gld. u. silb. Ausst.-Medaill. **Kgl. Preuss. Staatsmedaille.**

Export nach allen Erdtheilen. **Flügel und Harmoniums.** Sich. Garant., kl. Ratenzhlgn. Pianofortefabrik u. Magazin

Carl Ecke,

BERLIN und POSEN.

POSEN: Ritterst. 39

Reflekt. woll. nicht vers., um Einsdg. v. Preisl. zu ersuchen.

Vortheilh. Bezugsquell. Deutschl. für Fahrräder **M. Lohmeyer, Posen.** Katal. grat. Ev. Theilzhl. Schneid. Sportskollegen suche an allen Orten als Vertreter.

Gelegenheitskauf.

2083] Ein erst kurze Zeit benutztes **vorzügliches**

Pianino

ist Umstände halber **billig** zu verkaufen **Herrenstraße Nr. 11.**

Möchte e. **kl. Mädch.** a. kinderl. Ehepaar für eigen abgeb. Meld. unt. Nr. 2058 a. d. Gesell. erbet.

Vereine.

Krieger-Verein

Kgl. Neudorf.

Feier des 100jährigen Geburtstages Sr. Majestät des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelms des Großen.

Sonntag, 21. März: Allgemeiner Kirchgang a) der evangelischen Kameraden 5 Uhr Nachm. in Billisaß; b) der katholischen Kameraden um 10 Uhr Vorm. zu Kgl. Neudorf.

Montag, 22. März: Festkommers im Gasthause des Kameraden Krüger zu Kgl. Neudorf 7 Uhr Abends.

Die Kameraden haben vollzählig zu erscheinen. Zu dem Festkommerse dürfen Gäste eingeführt werden. [1999

Kgl. Neudorf, 20. März 1897.

Der Vorstand.

Schmeling, Lieut. der Res. a. D.

Einladung zur

Generalversammlung

des

Grupper Frauen-Vereins

am 26. März, Nachmittags 4 Uhr, bei Frau **Kurth** in **Michelau.**

Zahlreiche Betheiligung ist erwünscht. [2017

Der Vorstand.

Vergnügungen.

Zur hundertjährigen Feier Sr. Maj. des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen findet

Dienstag, den 23. März

im Gasthause zu Kl. Schönbrück

ein Tanzvergnügen

für sämmtliche Besitzer u. Käthner des Amtsbezirks Kl. Schönbrück statt, wozu ergebenst einladet

1955] **Das Komitee.**

Krüger. Stöcke. Oschinski. Gertz.

Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Danziger Stadttheater.

Sonntag: Nachmittag 3½ Uhr, Fremden-Vorstellung bei ermäßigten Preisen: **König Heinrich.** [68

Abends 7½ Uhr: **Fest-Vorstellung zur Feier der 100. Wiederkehr des Geburtsfestes weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.** Scenischer Prolog in 4 Bildern. Hierauf: **Colberg.** Historisches Schauspiel.

Montag: Wiederholung der Festvorstellung.

Stadttheater in Bromberg.

Sonntag: **Zopf und Schwert.** Lustspiel in 5 Akten von K. Gutzkow.

Montag: **Willehalm der Deutsche.** Dramat. Legende in 4 Bildern von E. v. Wildenbruch. [5918

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf.; **Feineprima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindest. 75 Mk. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Heute 6 Blätter.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 68.

Graudenz, Sonntag] [21. März 1897.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. März.

— Zur Verhütung derjenigen Eisenbahn-Unfälle, welche durch fahrlässiges Nichtschließen von Wegübergangsschranken herbeigeführt werden, hat der holländische Ingenieur von der Valk eine an den Schienen anzubringende Vorrichtung konstruirt, welche beim Nahen eines Zuges das Schließen der Schranken an den Uebergängen unter gleichzeitigem Warnungsgeläute selbstthätig auf elektrischem Wege besorgt. Auf die gleiche Weise wird die Schranke wieder geöffnet, wenn der Zug vorbei ist.

— Mit Bezug auf die Notiz, daß am 22. März auf den Güterabfertigungsstellen nur beschränkter Dienst sein soll, sei mitgetheilt, daß dies für die Station Graudenz nicht zutrifft; hier ist vielmehr voller Tagesdienst.

— Der Kirchenvorstand zu Schönwalde ist von den Pfarrländereien von der Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen zu Beiträgen herangezogen worden, weil die Kammer angenommen hat, daß den Pfarrgütern eine Befreiung von den Umlagen der Landwirthschaftskammer nicht zustehe, da auch der Fiskus von seinen Besitzungen Beiträge zahle. Der Kirchenvorstand klagte nach fruchtlosem Einspruch auf Erlaß der Beiträge. Die Klage war damit begründet, daß Pfarrgüter nach den Bestimmungen des allgemeinen Landrechts von den gemeinen Lasten befreit seien. Der Bezirksausschuß zu Danzig hat sich den Ausführungen des Kirchenvorstandes angeschlossen und auf Befreiung des Pfarrgutes Schönwalde von den Beiträgen erkannt.

— Der in Tremessen auf den 25. März angesetzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt ist auf den 6. April verlegt worden.

— [Maul- und Klauenseuche] In Schötzau im Kreise Graudenz ist die Seuche ausgebrochen, ebenso auf dem Rittergute Komorniki. Erloschen ist die Seuche auf dem Gehöfte des Gutsbesitzers Marx in Pentkowo.

— Dem Kreisschulinspektor Dr. Cunerth in Culm ist vom Unterrichtsminister die Verwaltung einer für die Vororte der Stadt Berlin einzurichtenden Kreisschulinspektion vom 1. April d. J. ab übertragen. Von diesem Tage ab ist die Verwaltung der Kreisschulinspektion Culm dem Kreisschulinspektor Dr. Seehausen in Briesen übertragen worden.

— Für den Bau des Amtsgerichtsgebäudes in Thorn ist der Regierungsbaumeister Bode aus Danzig für die Dauer des Baues nach Thorn versetzt.

— Die bisherigen Oberlehrer an der Landwirthschaftsschule zu Samter Dr. Lautenschlaeger und Dr. Schwierczina sind zu Kreisschulinspektoren ernannt; es ist ihnen die Verwaltung der Kreisschulinspektionsbezirke Schroda bezw. Kempen übertragen.

— Im Kreise Schwetz ist der Rittergutsbesitzer Holtz zu Parlin nach abgelaufener Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Luschkowko ernannt.

| — Der Hofbesitzer Hermann Dyck zu Prangenau ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Neukirch, Kreis Marienburg, wieder ernannt.

— In Raudnitz ist die zweite Lehrerstelle zum 1. April zu besetzen.

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind: die Regierungsbaumeister Peters und Schultze von Hannover nach Bütow bezw. Karthaus zur Einrichtung und Leitung der daselbst zu errichtenden Bau-Abtheilungen für die Neubaustrecken Bütow-Berent bezw. Berent-Karthaus, Mahler von St. Johann Saarbrücken nach Danzig, Bureaudiätar Trustaedt von der Bauabtheilung in Bublitz nach Danzig, die Civilsupernumerare Hoppenheit von Czersk nach Konitz und Pfitzner von Simonsdorf nach Dirschau, Stations-Assistent Palm von Krojanke nach Marienburg, die Bahnmeister Hamann von Hochstüblau nach Swaroschin, Zahn von Swaroschin nach Hochstüblau, die Lokomotivführer Dörmann von Danzig nach Neufahrwasser, Kaemmerer von Neufahrwasser nach Danzig, Lokomotivheizer Plehwe von Lauenburg nach Neustettin, Wagenmeister Frommke von Konitz nach Danzig, Stations-Aspirant Steindorf von Schwetz nach Flatow, die Haltestellenaufseher Bichler von Grunau nach Techlipp, Brümmer von Techlipp nach Grunau und Schulz von Sobbowitz nach Danzig, die Weichensteller Block von Neufahrwasser nach Praust, Justinski von Praust nach Neufahrwasser. Dem Bahnmeister-Diätar Lüdemann und dem Schlosser Kumm in Konitz sind in Anerkennung ihrer besonders thatkräftigen Mitwirkung beim Löschen eines am 7. Februar d. Js. im Empfangsgebäude auf dem Bahnhofe Konitz ausgebrochenen Brandes Belohnungen von 30 Mk. bezw. 20 Mk. und dem Schrankenmeister Schulz in Wärterhaus 19 bei Elbing ist nach zurückgelegter 25jähriger zufriedenstellender Dienstzeit eine einmalige Lohnzulage von 30 Mk. bewilligt worden.

— Der Maurer Friedrich Kühn und dessen Sohn Eduard aus Briesen haben am 28. November v. Js. einen Fischer nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens im Schloßsee gerettet; der Herr Regierungspräsident bringt dies mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß er dem Kühn sen. 25 Mark und dessen Sohn 15 Mark als Prämien bewilligt hat.

— [Patent.] Herr Rudolf Zerbe in Grätz hat auf ein um eine Horizontalachse sich gegen den Wind einstellendes Windrad ein Reichspatent angemeldet.

S **Aus dem Kreise Briesen**, 19. März. Auf Veranlassung der Herren Lehrer Peil und Gemeindevorsteher Baumann zu Stanislawken hat Fürst Bismarck der Gemeinde eine Eiche aus seinem Sachsenwalde geschenkt. Der Baum wird bei Gelegenheit der hundertjährigen Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelms I. am Eingange des Dorfes als Kaisereiche gepflanzt werden.

§ **Gollub**, 18. März. Ein evangelischer gemischter Kirchenchor hat sich hier gebildet. Zum Dirigenten wurde Herr Lehrer Geyer gewählt. In erster Reihe hat der Chor den Zweck, am 100jährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms I den Gottesdienst zu verherrlichen.

Marienwerder, 18. März. Der Bau der Bahnlinie Marienwerder-Freystadt hat sich aus dem Grunde so lange verzögert, weil bei dieser Bahn zum ersten Mal der Versuch gemacht werden soll, den Bau in Generalentreprise zu vergeben. Es hat deshalb der Anschlag viel eingehender als sonst aufgestellt werden müssen, und auch die Prüfung im Ministerium hat längere Zeit in Anspruch genommen. Der Anschlag liegt jetzt bei der Eisenbahn-Direktion, welche demnächst mit dem Abstecken des Bahnkörpers beginnen wird. Sobald dann die Kreise den Grund und Boden für den Fiskus aufgelassen haben, und der Bauplan zur öffentlichen Auslage gekommen ist, soll die Licitation ausgeschrieben werden. Der Bau dürfte wohl kaum vor dem Monat August in Angriff genommen werden.

* **Aus dem Kreise Schwetz**, 18. März. Wegen der großen Schülerzahl hat die Regierung in Marienwerder verfügt, daß in Johannisberg eine zweite Lehrerstelle, die mit einem Lehrer katholischer Konfession besetzt werden soll, gegründet werde.

Osche, 18. März. Für das Jahr 1897 wurden in den Vorstand des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins in der letzten Generalversammlung folgende Herren gewählt: Rittergutsbesitzer v. Nitykowski-Bremin zum Vorsitzenden, Mühlengutsbesitzer Raykowski-Klinger zu dessen Stellvertreter, Lehrer Buchholz-Osche zum Schriftführer und Administrator Semrau zum Kassenführer.

P **Schlochau**, 18. März. Am 29. März findet hier ein Kreistag statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Festsetzung des Etats für 1897/98, Abänderung des Statuts der Kreissparkasse, Besprechung des Projekts einer Eisenbahn von Schlochau nach Reinfeld.

O **Pr. Stargard**, 18. März. Der Verein zur Belohnung treuer weiblicher Dienstboten hielt gestern seine Generalversammlung ab. Die Einnahmen betrugen 103,50 Mk, das Vermögen 76,75 Mk. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 44. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Bürgermeister Gambke (Vorsitzender), Rendant Liber (Schatzmeister), Redakteur Magnus (Schriftführer), Möbelfabrikant Boltenhagen, Oberlehrer Dr. Nagel, Frau Selma Goldfarb und Frau Helene Münchau (Beisitzer). Obwohl der Verein erst ein Jahr besteht, wurde beschlossen, schon jetzt Belohnungen in Höhe von je 12 Mk. an 6 Dienstboten zu vertheilen, die drei Jahre und mehr derselben Herrschaft treu gedient haben.

R **Pelplin**, 19. März. Heute wurde die Gründung der ersten Silo-Genossenschaft für Westpreußen mit dem Sitze in Pelplin vollzogen. Es traten sofort 53 Mitglieder bei. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kreisdeputirter Rohrbeck-Gremblinerfeld, zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths Herr Geheimer Regierungsrath Landrath Döhn in Dirschau gewählt.

G **Königsberg**, 19. März. Unser Herr Oberbürgermeister Hoffmann kann am 2. April auf eine fünfundzwanzigjährige Wirksamkeit in unserer Stadt zurückblicken. In Anerkennung seiner großen Verdienste wird ihm von den städtischen Körperschaften ein kostbares Album überreicht, auch werden sich diese Abends zu einem Festmahle vereinigen. — Der hiesige Sängerverein feiert im nächsten Monat sein fünfzigjähriges Bestehen. Die Stadt beabsichtigt dem Verein eine Adresse zu überreichen.

‖ **Osterode**, 18. März. Unser Kreis wird um ein gewerbliches Unternehmen reicher, da Herr Gutsbesitzer O. Krüger in Emilienthal eine Ofenfabrik baut. — Auf dem hiesigen Standesamt wurde von einem Brautpaar das Aufgebot bestellt, von welchem der Bräutigam 72 Jahre und die Braut 67 Jahre alt ist. — Das hiesige Kriegerdenkmal ist mit einem schönen eisernen Gitter umgeben worden, auch wird der Platz mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt und mit Rasenflächen versehen, sodaß die ganze Anlage sowohl von der See- als auch von der Stadtseite aus einen schönen Anblick gewährt.

V **Goldap**, 18. März. Zur Feststellung des Kreishaushaltsetats und des Etats der Kreissparkasse für 1897/98 wird am 31. d. Mts. ein Kreistag abgehalten werden. Außerdem enthält die Tagesordnung u. a. die Wahl eines Mitgliedes des Kreisausschusses und eines Provinziallandtags-Abgeordneten an Stelle des Herrn Rittergutsbesitzers Biedenweg-Dorschen, welcher wegen andauernder Krankheit diese Aemter niedergelegt hat. Auch soll über den Ausbau einer Kieschaussee von Szittkehmen bis zur Forstgrenze bei der Försterei Dagutschen Beschluß gefaßt werden. Die Kosten sind auf 28 552 Mark veranschlagt. Der Kreisausschuß schlägt vor, den Ausbau der Straße unter der Bedingung zu beschließen, daß die Provinz dem Kreise eine Prämie von 45 Proz. zum Bau gewährt.

Krone a. d. Brahe, 18. März. Im landwirthschaftlichen Verein sprach heute der Direktor der Bromberger Wiesenbauschule Herr Zirkel über Wiesenkulturen im Osten. Er schilderte den Nutzen und die Einträglichkeit guter Wiesen, die zu erreichen jeder Landwirth bestrebt sein müsse. Bei rationeller Kultur komme jede Wiese in guten Zustand, und die aufgewendete Mühe bringe reichen Lohn. Eine gute Wiese müsse vor Allem die richtigen Nährstoffe erhalten, und diese bestehen neben den natürlichen Förderungsmitteln wie Luft und Feuchtigkeit in Kainit und Thomasschlacke. Es genüge, wenn dem Boden vier Centner Kainit und ein Centner Thomasschlacke zugeführt werde. Wo aber die Kultur erst eingeführt werde, erscheine es zweckmäßig, den Boden im Herbste zu pflügen und im Frühjahr mit Hafer und Wiesengräsern zu bebauen. Unentbehrlich sei auch die Entwässerung der Wiesen, die bei einzuführender Kultur zuerst vorgenommen werden müßte. In der Debatte bestritten mehrere Redner die Nothwendigkeit des Pflügens der Wiesen; hier, wo kein Moor-, sondern Torfboden wäre, könnte es sogar nachtheilig wirken. Dagegen sprachen sich alle Redner für die Entwässerung aus. Ein Landwirth erwähnte, daß er von jedem Morgen 40 Ctr. Heu geerntet habe, der Wiesenbau also lohnender als der Ackerbau sei.

* **Inowrazlaw**, 18. März. Die hiesige Beamtenvereinigung hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Der Verein zählt 163 Mitglieder. Die Aktiva der mit dem Verein verbundenen Spar- und Darlehnskasse betragen 21086,85 Mk., davon sind 18786,71 Mk. Geschäftsantheile der Mitglieder; 1377,37 Mk. beträgt der Reservefonds. Die Passiva belaufen sich auf 20164,08 Mk; der Reingewinn beträgt 922,77 Mk. Hiervon werden 701,43 Mk. als 4prozentige Dividende an die Mitglieder gezahlt.

§ **Tremessen**, 19. März. Von der Stadtverwaltung sind 200 Mk., vom Vaterländischen Frauenverein 50 Mk. zum größten Theile zur Unterstützung armer Frauen aus Anlaß der Hundertjahrfeier ausgeworfen worden.

* **Samotschin**, 18. März. Zur Hundertjahrfeier hat Herr Kaufmann Kommerzienrath Richter der Stadt zur Bewirthung der Veteranen 100 Mk geschenkt.

* **Gnesen**, 18. März. Die Strafkammer verurtheilte heute die Arbeiterfrau Viktoria Gwitt zu Rogowo wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß. — Die Arbeiterwittwe Hedwig Druß zu Stanislawowo erhielt wegen fahrlässiger Brandstiftung eine Gefängnißstrafe von einem Monat. Sie hatte die Schweine der Gutsherrschaft unter ihrer Obhut und hörte am 2. Februar im Stalle in der Bucht der einen Zuchtsau die Ferkel sehr schreien. Um zu sehen, ob etwa die Sau die Ferkel drücke, leuchtete sie in die Bucht, über welcher Stroh lagerte, mit einer kleinen Lampe ohne Cylinder hinein. Das Stroh fing Feuer, das ganze Stallgebäude wurde zerstört, und es verbrannten 52 Schweine.

Dramburg, 16. März. Um den bäuerlichen Gemeinden und den Kleingrundbesitzern des Kreises Gelegenheit zu geben, die Ausnützungsfähigkeit ihrer kleinen Wasserbecken in Bezug auf die Fischzucht zu erproben, hat der Pommersche Fischereiverein beschlossen, den Besitzern kleinerer Gewässer auf ihren Antrag im kommenden Frühjahr Besatzfische, bestehend in einsömmerigen Karpfen, zweisömmerigen Schleien und Aalbrut, unentgeltlich zu liefern.

Köslin, 18. März. Die Stadtverordneten haben für den Erweiterungsbau der Gasanstalt 100 000 Mk. bewilligt, von denen 30 000 Mk. dem Fonds der Gasanstalt entnommen, 70 000 Mk. durch eine Anleihe gedeckt werden sollen.

k **Lauenburg**, 16. März. Die Erbauung eines Kornlagerhauses ist für Lauenburg geplant. Um die nöthigen Unterlagen zu gewinnen, hat sich ein Konsortium aus Großgrundbesitzern der Umgegend gebildet.

Büchertisch.

— „Nothgroschen“ nennt man das Papiergeld, das in der Zeit der Befreiungskriege ausgegeben wurde. Eine hochinteressante facsimilirte Abbildung solcher Nothgroschen mit begleitendem Text bietet das soeben erschienene Heft 13 der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W.). Das Facsimile dieser Nothgroschen ist entnommen dem gleichfalls im Verlage von Rich. Bong & Co., Berlin W., erscheinenden illustrirten Prachtwerke: „Deutsche Helden aus der Zeit Kaiser Wilhelm's des Großen. Von Hans Kraemer.“ Solch ein Nothgroschen ist ein einfacher Zettel, der auf der einen Seite die Nummer 4347 und die Aufschrift: „Colberg 1807. Zwei Groschen. Unter Königl. Garantie“ nebst einigen Unterschriften und auf der anderen Seite den Stempel des Kgl. Preußischen Gouvernements Colberg trägt. Gneisenau, Schill, Nettelbeck — ein leuchtendes Dreigestirn ist es, das damals die Herzen der Colberger zu edlem Heldenthum entflammte. Nach dem Tilsiter Frieden kam über Preußen die bitterste Noth. Unerschwingliche Kriegskontributionen waren aufzubringen, der Staat verkaufte seine Domainen, die Offiziere der aufgelösten Regimenter wurden auf Halbsold gesetzt, alle Einwohner wurden aufgefordert, ihr Gold und Silber in die Münze zu verkaufen oder für dasselbe eine Steuer von einem Dritttheil des Werthes zu zahlen. Das war die Zeit der schweren Noth, in der die Nothgroschen in Cours waren. Und zur Ehre des preußischen Staats sei's gesagt, daß alle diese Nothgroschen später mit vollwerthiger Münze eingelöst wurden.

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Sonnabend, den 20. März 1897.

An unserem Markte haben die Zufuhren per Bahn, namentlich von Rußland, stark abgenommen. Es sind nur 233 Waggons gegen 324 in der Vorwoche herangekommen. — Weizen. Durch die herangekommenen Wasserzufuhren ist etwas mehr Leben in den Handel hineingekommen. Auch zeigte sich seitens der Exporteure etwas regere Frage, so daß sich Preise gut behaupten konnten, zeitweise wurde auch eher etwas besser bezahlt. Dagegen waren die Mühlen äußerst zurückhaltend, da dieselben noch immer unter dem schwachen Mehlabsatz zu leiden haben. Es sind ca. 1600 To. gehandelt. — Roggen. Das Angebot vom Inlande blieb so klein wie bisher, dagegen sind einige Ladungen von Polen herangekommen. Trotz des mäßigen Angebots konnten bei der überall schwachen Exportfrage nicht behaupten und gaben Preise Mk. 1 bis Mk. 2 nach. Von den Ladungen ist bisher nur ein kleiner Theil gehandelt. Es sind circa 600 Tonnen umgesetzt — Gerste. Es zeigt sich noch vereinzelte Frage über gute Braugerste, welche volle bisherige Preise erzielten. Russische Gerste trotz kleinen Angebots sehr schwer verkäuflich. Gehandelt ist inländische große 662 Gr. Mk. 129, besser 656 Gr. Mk. 133, 650 Gr. Mk. 134, 680 Gr. Mk. 139, Chevalier 662 Gr. Mk. 140, 686 Gr., Mk. 142½, 674 Gr. und 692 Gr. Mk. 144, mit Geruch 641 Gr. Mk. 100, russische zum Transit große 680 Gr. Mk. 79, kleine 609 Gr. und 621 Gr. Mk. 75, 632 Gr. Mk. 77 per Tonne. — Hafer. Trotz der überaus kleinen Zufuhren waren dieselben schwer unterzubringen, da der Bedarf sehr klein ist. Preis niedrig und unregelmäßig. Bezahlt ist Mk. 114, Mk. 117, Mk. 122½ pro Tonne. — Erbsen wenig angeboten. Polnische zum Transit Koch- Mk. 114, abfallende Viktoria Mk. 95 per Tonne gehandelt. — Wicken in den letzten Tagen etwas reichlich angeboten und gaben im Preise nach. Inländische Mk. 130, Mk. 133, Mk. 138, polnischer zum Transit Mk. 95, Mk. 105 per Tonne bezahlt. — Pferdebohnen polnische zum Transit Mk. 95, Mk. 96, Mk. 97 per Tonne gehandelt. — Lupinen polnische zum Transit blau feucht Mk. 73 per Tonne bezahlt. — Linsen russische zum Transit mittel besetzt Mk. 105, kleine Mk. 95 per Tonne gehandelt. — Raps. Inländischer Mk. 220 p. Tonne bezahlt. — Dotter russischer besetzt Mk. 115 per Tonne gehandelt. — Kleesaaten. Das Geschäft nähert sich bereits seinem Ende, Zufuhren kommen nur noch vereinzelt heran und hat Export fast ganz aufgehört, auch die Frage für das Inland ist eine ganz schwache, da im Lande eigene Ernte jedoch nur in abfallender Qualität vorhanden ist. Nur feine Qualitäten sind gefragt, alle anderen äußerst schwer verkäuflich. Bezahlt ist weiß Mk. 22, Mk. 26, Mk. 30, Mk. 32, Mk. 33, Mk. 34, Mk. 38, Mk. 41, Mk. 42, Mk. 44, roth Mk. 16, Mk. 20, Mk. 22, Mk. 24, Mk. 26, Mk. 32, Mk. 33, Mk. 36, Mk. 38, Mk. 40½, Wundklee Mk. 24, Mk. 26, Thymothee Mk. 16, Mk. 18½ pro 50 Kilogr. — Weizenkleie ziemlich unverändert. Grobe Mk. 3,55, Mk. 3,60, Mk. 3,65, extra grobe Mk. 3,75. Mk. 3,77½, mittel Mk. Mk. 3,25, Mk. 3,27½, Mk. 3,30, Mk. 3,35, Mk. 3,40, feine Mk. 3,15, Mk. 3,20, Mk. 3,30, Mk. 3,35, Mk. 3,40 per 50 Kilogramm gehandelt. — Roggenkleie. Mk. 3,50, Mk. 3,22½, Mk. 3,55, Mk. 3,60, Mk. 3,62½, Mk. 3,65 per 50 Kilogramm bezahlt. — Spiritus hatte bei schwachem Verkehr geringe Preisschwankung. Zuletzt notirte kontingentirter loco Mk. 57,50, nicht kontingentirter loco Mk. 37,80, März-Mai Mk. 38,00 pro 10000 Liter %.

Amtliche Anzeigen.

2121] Anläßlich der Feier des 100jährigen Geburtstages Seiner Majestät des hochseligen Kaiser Wilhelms des Großen bleiben die Geschäftsräume des Königlichen Landrathsamtes, des Kreisausschusses und der Kreis-Kommunal- und der Kreis-Sparkasse hier **am 22. und 23. März cr.** geschlossen.

Graudenz, den 11. März 1897.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

2004] Zufolge Verfügung vom 18. März 1897 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Uhrmachers und Kaufmanns August Zeeck hier ebendaselbst unter der Firma **A. Zeeck**
in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 507 eingetragen.

Graudenz, den 18. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

2006] Der in der Strafsache gegen die Sittendirne Marie Medlitz (jetzt Matern) aus Graudenz in Nr. 33 dieses Blattes am 5. Februar 1897 erlassene Steckbrief I. C. 36/96 ist erledigt.

Graudenz, den 17. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

2005] Der in der Strafsache gegen den Kutscher Franz Baumgart aus Tannenrode am 6. März 1897 in Nr. 58 dieses Blattes erlassene Steckbrief I C. 18/97 ist erledigt.

Graudenz, den 17. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

1976] **Freitag, den 26. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, sollen in der hiesigen Strafanstalt größere Posten von Lumpen, altem Eisen, Zinkblech 2c. meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Graudenz, den 17. März 1897.

Der Direktor der Königlichen Strafanstalt.

Bekanntmachung.

963] Für den Kreis Danziger Höhe soll eine Chausseewalze mit Wasserfüllung von 6500 bis 7000 kg Gewicht, wobei 1800 kg auf die Wasserfüllung zu rechnen sind, bei einem äußeren Durchmesser des Mantels von 1570 mm und einer Breite von 1330 mm sowie einer Stärke von 60 mm beschafft werden.

Offerten mit Zeichnung, Gewichts- und Kostenberechnung sowie Beschreibung der Konstruktion und Angabe der Lieferzeit sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **23. März d. Js., Mittags 12 Uhr**, im Bureau des Unterzeichneten, im Kreishause hier, Sandgrube Nr. 24, Zimmer Nr. 10, einzureichen.

Der Preis ist franko Bahnhof bezw. Fabrik Danzig abzugeben.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Auswahl unter den Offerten bezw. Ablehnung derselben bleibt vorbehalten. Die Insertions- und Stempelkosten trägt Unternehmer allein.

Danzig, den 11. März 1897.

Der Kreisbaumeister. Nath.

Preuß. Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. [139

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1896. 513 000 000 Mk.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige, hypothekarische, seitens der Gesellschaft unkündbare, Amortisations-Darlehne, auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen, im Werthe von mindestens 2500 Mk. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren u. Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mk., zu entrichten.

Anträge auf

hypothekarische Beleihung

gut gelegener Grundstücke nimmt zur promptesten Erledigung entgegen [4463

Die Agentur der Preußischen Pfandbrief-Bank,

Eugen Kraehahn, Bromberg, Schleinitzstr. 17, I.

848] **Eine leistungsfähige Wäschefirma im Königreich Sachsen sucht geeignete Privat- oder Geschäftsleute, welche gegen hohe Provision den Verkauf von Herrenwäsche übernehmen.** Meldungen unter **O. J. 418** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

1548] Unter Garantie der Echtheit und höchster Keimkraft

Zuckerrübensamen

Kl. Wanzleben, offerire à Mark 14 per 50 Kilo

B. Hozakowski, Thorn.

2112] Offerire:

	Mk.
Rothklee . . .	25—45
Weißklee . . .	40—55
Grünklee . . .	30—50
Gelbklee . . .	18—23
Wundklee . . .	30—45
Bullenklee . . .	40—46
Reygras engl. . .	13—15
Thymothee . .	15—23
Seradella . . .	12—13
Blaulupinen	5,25—5,50

pro 50 ko. bahnfrei ab hier. Alles garantirt 1896er Ernte, gut keimend.

Max Itzigsohn

Allenstein Ostpr.

Rothklee, Weißklee, Grünklee, Wundklee, Thymothee, Seradella, sämmtlich. Grassaaten, Futterartikel, Erbsen, Linsen, Bohnen 2c., künstl. Dünger, Thomasmehl, Kainit, Chilisalpeter, Superphosphat 2c. offerirt zu billigst. Tagespreisen

Bernhard Behrendt,
Danzig.

Wegen Neueinrichtung zu verkaufen

im Betriebe befindliche [1028

komplette

Sudhauseinrichtung

Dampfmaschine u. s. w.

Otto Leue, Bromberg II.

---

200 Ztr. magnum bonum

600 Ztr. Daber'sche

vorzügl. Eßkartoffeln

à Ztr. 1,50 Mk., fr. Bhf. Berent, sind zu verkaufen in [1835
Gr. Neuhof bei Berent.

2- und 3jährige

Weißdornpflanzen

gestutzt u. kräftig gewachsen, sow.

Birnenstämme

der verschiedensten Sorten, steh. zum Verkauf. [1638
Bestellungen werden franko Bahnhof Dirschau geliefert.
Städing, Palschau,
Kr. Marienburg.

1203] **Gute gesunde**

Speise-Zwiebeln

hat 3 Mk. à Ztr. inkl. Sack, bei mehreren Zentnern 2,80 M., zum Verkauf Paul Szatkowski,
Tuchel Wpr.

1990] **400 Stück trockene,**

birken. Deichselstangen

hat abzugeben
Hennecke, Heinrichswalde
bei Pr. Friedland.

Eine Dampfmaschine
ein Vollgatter
Tischhobelmaschine
Spundmaschine und
Kreissäge [1882

verkauft **G. Prowe, Thorn.**

Bad Jlmenau in Thür.
Sanitätsrat Dr. Prellers
Wasserheilanstalt
für: Nerven-, Frauen- u. chron. Krankheit. Gesamt. Naturheilverfahr. auf wissensch. Grundlage. Glänz. Heilerfolge. Prosp. durch d. Direktion. Dirig. Arzt: Dr. R. Wichmann, Nervenarzt.
Geöffn. d. ganze Jahr.

211] Um „rite" die
Doctorwürde
zu erlangen, erth. wissensch. gebild. Männern, gest. a. Gesetz u. Erf., einschläg. Information u. **M. V. 84** Nordd. Allgem. Ztg. **Berlin SW.**

Haut-, Blasen-, Nierenleiden beseit. m. s. **neuen combin. Verfahrens** sicher u. schnell, selbst **veralt** u. **verzweif.** Fälle **radical.** Dir. **Laabs, Berlin, Elsasserstr. 39.** Auswärts briefl. diskret.

Spezial-Arzt Dr. Meyer, Berlin, Kronen-Str. Nr. 2, 1 Trp. heilt **Haut-, Geschl.- u. Frauenkrankh., sow. Schwächezust.** u. langj., bew. Meth., b. frisch. Fäll. i. 3—4 Tg., **veralt. u. verzweif. Fälle** ebenf. i. s. kurz. Zeit Hon. mäß. **Sprechst. 11½—2½, 5½—7½ Nachm. Auch Sonnt. Ausw.** geeign. **Fallsm. gleich. Erfolg briefl. u. verschw.**

Haut-, Blasen- und Nierenleid., spec. veralt. Fälle, heilt gründl. und schnell ohne Inject. nach s. 30jähr. Erfahrung. **Dir. Harder, Berlin,** Elsässerstr. 6. Auswärts briefl. discret.

Patente

besorgen u. verwerten

H. & W. Pataky

Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 **Patentangelegenheiten** etc bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux **Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.**

Referenzen grosser Häuser
— Gegr 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
1½ Millionen Mark
Auskunft — Prospecte gratis.

PATENTE.

Ich bitte bei Nachsuchung von Patenten, Gebrauchsmustern u. in allen patentrechtlichen Fragen sich an mein Institut zu wenden.
Hervorragende Organisat. in ganz Deutschland.
I. Abteilung: Patentnachsuchung (Erste techn. Kräfte)
II. Abteilung: Patentverwertung (Vorzügl. Organisat.)
III. Abteilung: Syndikat. (Pat.-Proz.)
Patent-Bureau Dagobert Timar.
Centrale: Berlin N.W., Luisen-Strasse 27-28.
Filialen: Bremen Budapest, Chemnitz, Cöln, Hamburg, München, Wien u. 11 General-vertret. nebst 48 Vertretern.



2079] Habe 80 leere

Petroleumfässer

zu verkaufen
Herm. Schilkowski,
Dt. Eylau.

Daber'sche Eß- und Saatkartoffeln

hat noch einige Waggon abzugeben
2019] Molkerei Riesenburg.

Spätklee

inländisch, seidefrei u. von letzter Ernte, offerirt [2018
M. Segall, Culm a. W.

---

20 Ctr. Seradella

1896er Ernte verkauft z. Preise von 10 Mk. pro Ctr. [2021
Gubin bei Dorf Roggenhausen.

2074] Dom. Trabehn bei Lottin in Pommern hat noch ca. 2000 Centner gute

Eckendorfer Runkelrüben

à 65 Pf. und einige hundert Ztr.

gute Futter-Mohrrüben

à 80 Pf. p. Centner abzugeben.
Die Guts-Verwaltung.
Th. Stegemann.

---

150 Ctr. magnum bonum
50 Ctr. blaue Nierenkartoff.
verkäuflich [2091
Schnitzker, Gatsch.

Düngerstreumaschine.

Patent angemeldet.

8749] Nach vielem Probiren und Studiren ist es mir gelungen, eine Künstlichedünger-Streumaschine zu bauen, welche allen Anforderungen genügt. Die Maschine ist größtentheils von Eichenholz, ganz einfach, stabil gebaut und kostet 125 Mark.
F. Fischer, Zimmermeister,
Argenau.

3934] Die billigsten u. besten

Bierapparate

fertigt

Joh. Janke, Bromberg

größte Specialfabrik von Posen und Westpreußen.

Trockene Speichen
Felgen
u. rothbuchene Bohlen

741] verkauft
Birkholz, Riesenburg.

1564] Verkaufe einen wenig gebrauchten eisernen

Schornstein

circa 10—15 Meter lang, billigst.
Ed. Heymann, Wagenfabr.
Mocker bei Thorn.

9430] Zur Frühjahrswäsche versendet nach Einsend. d. Betrages

— gelbe —

Terpentinkernseife

von vorzüglicher Waschkraft, in Postpacketen von **5 Kilo** für **Mark 2,25** franko die
Seifenfabrik von C. F. Schwabe,
Marienwerder Wpr.

1055] **Das**

Herings-Versand-Geschäft

von M. Ruschkewitz

Danzig

22 Fischmarkt 22

empfiehlt trotz steigend. Heringspreise: 1896er feine Schotten-Matties à To. 20, 21 u. 22 M., do. größere Matties 23—24 M., do. Mattfull gestemp. 26 u. 27 M., do. Ihlen gestemp. 23—24 M., do. Holländer ff. 28—30, 32, 36 M., do. Hochsee-Ihlen 19, 21 u. 22 M., Eine Partie 1895er Schotten 12, 13 u. 14 M., große Full 17, 18 u. 20 M., Fett-Heringe 12, 14 u. 16 M.,

Sämmtl. Sorten sind in ganzen, halben und viertel Tonnen zu haben. Versandt geg. Nachnahme oder geg. Einsendung d. Betrages.

Prima Carbolineum

offerirt zu Fabrikpreisen [9388
Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn, Dt. Eylau Wpr.

1982] Die berühmten

Hof-Göhlenauer

Holzrouleaux, Jalousien u. Rollläden

empfiehlt billigst in Ia. Qualität die alleinige Holzrouleaux-Fabrik mit Dampf- u. Wasserkraft von

Fritz Hanke

Hof-Göhlenau, Post Friedland, Bez. Breslau. Muster u. illustr. Preislisten gratis und franko.
Agenten bei coulantesten Bedingungen, höchster Provision stets überall gesucht.

Für Landwirthe!

Wolff's

Kolik-Apparat

m. Blasebalg, patentamtlich gesch., Patente im Ausl. Erstes u. allein **zuverläss.** Mittel gegen **Kolik** d. Pferde, **Trommelsucht,** Verdauungsstörungen der Wiederkäuer, empf. v. erst. Autorit., zu hab. frco. g. Nachn. v. **M. 13,50** bei **F. Wolff** in **Prenzlau** Uckerm.
Wiederverkäufer gesucht. [1948

Lokomobile

10pferd., 2 Zylinder, fahrbar, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Meldung. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 1164 durch den Geselligen erbeten.

1150] Eine gut erhaltene

Drehbank

mit Leitspindel preiswerth verkäuflich. Ernst Wendt,
Dt. Eylau.

Schnellfeuer

Revolver, mit welchen man nach nur 1 mal. Laden 100 Schüsse hintereinand. abfeuern kann. Unentb. f. Radfahrer z. Schutz geg. Hunde u. vorz. Schutz b. allen Gelegenh. St. nur Mk. 1.80 incl. Munit.
S. Kommen, Straßburg i. E.

1745] 2 sehr gut erhaltene **Rud. Sack**'sche

Tiefkulturpflüge

verkauft Giese, Nitzwalde.

2020] 1½ bis 2 Meter hohe

Birkenpflanzen

zu 3 Mark pro Hundert, einschl. Verpackung, versendet gegen Nachnahme
Dom. Osterwein b. Osterode Opr.

Glücksmüllers Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!

Grosse Geldlotterie z. Freilegung d. Willibrordikirche, Wesel. — 28074 Gew. und 1 Prämie in 3 Klassen.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle 250,000 Mk.

150,000 Mk. 100,000 Mk. 75,000 Mk.

50,000 Mk. 40,000 Mk. 30,000 Mk.

u. s. w. **insgesammt 1,410,840 Mk.**

Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. April. Loose 1. Kl. kosten: 1/1 Mk. **6.60**, 1/2 Mk. **3.30**. Vollloose giltig für 3 Kl.: 1/1 Mk. **15.40**, 1/2 Mk. **7.70**. Porto und Liste jeder Klasse 30 Pf. empfehlen

Bankgeschäft Ludwig Müller & Co.,
Berlin C., Breitestrasse 5. [2069
beim Königl. Schloss.

Roggenkleie, Weizenkleie
Leinkuchenmehl

offerirt billigst [2089
Alexander Loerke.

Eine Ladung vorjähriger Erleneinschnitt

astrein, 30 mm stark, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Meld. briefl. unt. Nr. 2098 a. d. Geselligen erb.

Feinste Rasierseife

neu, angenehm, erfrischend, mild! versendet in 10 Pfund-Packeten franko unter Nachnahme, Muster gratis und franko [1987
Fritz Laabs, Elbing
Drogerie zum Roten Kreuz.

Unstreitig beste u. billigste Bezugsquelle.

Ächt



Silberne Herrenremontoiruhr. 2 Jah. Garantie, kein Risiko, da Umtausch gern gestatt. Gegen Nachnahme Mk. 10.50.

Verlange gefl. Preisliste.
Regulateure von Mark 6.
Remont.-Uhren von Mk. 5.
Louis Lehrfeld, Pforzheim G. 2.

Zur Saat

offerire billigst: **Ia. Seradella 96er, Wicke, Viktoria-Erbsen, kl. Erbsen, Lupinen, Hafer.**
2088] **Alexander Loerke.**

Kräftiger Schnurrbart!

wird schnell und sicher erz. d. Benutzung meiner wunderb. wirkend. Amerik.- Haar- und Bartwuchs-Präparate. **Erfolg garantirt!** Vers. discret per Nachn. à Dose M. 1. u. Gebrauchsanw. u. Garantieschein. Nur echt zu bez. d. **Otto Kraul,** Hamburg-Eilbeck.



Prima Dachkitt

zur Selbstanwendung bei Pappdachreparaturen, von Jedermann leicht und bequem zu handhaben in Kisten à 25 Ko. mit M. 10,00
„ „ à 12,5 „ „ „ 6,00
franko nächstgelegener Eisenbahnstation, in Kisten à 5 Ko. mit M. 3,00 franko jeder Poststation gegen Nachnahme offerirt [9387
Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn, Dt. Eylau Wpr.

Dank.

2115] Gegen mein mehrjähriges Leiden, nervösen Kopfschmerz, Migräne, Kopfkolik, verbunden mit Zahnweh und Ohrenschmerzen, Magenleiden, Fieberfrost und allgemeiner Abmattung, suchte ich lange umsonst Hilfe. Auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn **G. H. Braun, Breslau, Schweidnitzer-Straße, Ecke Hummerei.** Nach 6wöchentlicher Behandlung nach dess. seit Jahren bewährten Methode bin ich nun wieder frisch und gesund und sehe mich veranlaßt, diesem Herrn hier meinen Dank, ihn allen derartig Leidenden empfehlend, auszusprechen, um so mehr, da die Kur auf **brieflichem Wege geschehen konnte.**
Frau **M. Klaffke,** Fleischwaaren engros, **Königsberg i. Pr.,** 11 Fließstraße Nr. 11.

Feinste, franz.

Luzerne

garantirt seidefrei u. 90% Keimkraft, offerirt billigst
2087] **Alexander Loerke.**

Zu kaufen gesucht.

Lieferanten

für **Wild und Geflügel,** sowie frische **Eier** u. **Butter** sucht die Wild- u. Geflügelhandlung [1573
Oscar Pawlowski,
Charlottenburg, Göthestr. 70.

Gutes Pferdeheu

kauft noch [1557
Proviantamt Riesenburg.

1670] **Kaufe:**

Rothklee, Peluschken.

Offerire:

Duppauer Saathafer
Wicken, Lupinen,
1896er Seradella
frühe Erbsen.

Gustav Dahmer, Briesen Wp.

Koch & Wolff Nachf.

Butter engros
BERLIN, Neue Königstr. 38
Gegründet 1886.
Absender in Butter gesucht.
Höchste Preise.
Prompte Regulirung.

Gebrauchte, aber noch gut erhaltene

Eggen und Kartoffelpflüge

werden zu kaufen gesucht. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1714 d. d. Geselligen erbet.

2113] Bin Käufer für

Seradella und Peluschken

u. erbitte gefl. bemusterte Offert.
Max Itzigsohn
Allenstein Ostpr.

9382] **Kaufe jeden Posten**

Magnum bonum

Daber'sche

blaue Eßkartoffeln.

Fr. Ermisch, Graudenz.

Heirathen.

Katholische, anst. Dame, Wirthschafter, ohne Vermög., w. sich m. alleinst. Herrn oder Wittw. in eins. sich. Verhältn., in jed. Geschäft pass., nicht unt. 45 Jahr. z. **verheirath.** Reelle Meld. briefl. unt. Nr. 2055 an den Gesell. erb.

---

1 verm. junge Dame

(Mitte 20er), wünscht sich zu verheirathen. Gediente Militärs, welche demnächst in Civilstellung treten, oder tüchtige Handwerker erhalten den Vorzug. Ernstgem. Meld. unt. Nr. 2065 d. d. Ges. erb.

Jung. Wirthschaftsfrl. a. achtb. Fam., 21 J. alt, m. 1000 Mk. Verm., wünscht beh. sp. **Verheir.** m. achtb. Herrn i. Briefw. z. tret. Nur ernstgem. Off. nebst Photogr. b. z. 25. d. M. u. Nr. 1947 a. d. Gesell. erb. Anonym. Zuschrift. w. nicht berücksichtigt.

Heirathsgesuch!

1946] Für m. Schwäg., jüd. Konf., angen. Aeuß., sehr häusl., wirthsch. u. anspruchsl., Mitte 30er J., Bes. e. kl., schuldenfr. Geschäfts, außerd. 6000 Rm. baar u. gut. Ausst., suche ich e. ord., jüd. Mann, nicht ü. 36 J. Wittw. m. e. Kinde nicht ausgeschl. Nur Selbstrefl. m. voll. Adresse u. Klarl. d. Verh. erf. Näh. u. Glückauf No. 65560 an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Breslau.

Ein strebs. Landwirth

gegenw. Oberinspektor, noch in Stellung, ev., 29 Jahre alt, der sich selbstständ. mach. will, wünscht sich zu verheir. Vermög. Damen, Wittwen nicht ausgeschl., wollen ihre Adresse briefl. nebst Bild u. Nr. 1840 a. d. Gesell. einsenden. Diskretion zugesichert.

Reell!

Besitzersohn, ev., gelernter Inspektor, in 30er J., 9000 M. Vermög., dem das Inspektorleben n. mehr paßt u. d. durch Heirath sein Eigenes gründen will, sucht m. Damen, auch Wittw. ohne Anh. n. ausgeschl. i. Verb. z. tret. Ich b. Will., in ein Grundst., od. in e. Gastwirthsch. einzuheirath., Dam. d. auf dies ernstgemeinte Gesuch eingeh. woll., bitte ihre Adr. nebst Photogr. u. Nr. 2057 an d. Gesesell. einzus. Nicht konven. Photogr. werd. sof. ertourn. Diskretion zugesichert

Subhastations-Kalender

für die östlichen Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern.
Mitgetheilt von **Dr. Voigt, Berlin.** **Nachdruck verboten.**

Reg.-Bez.	Name und Wohnort des Besitzers des Grundstückes, bezw. des Subhastaten	Zuständiges Amtsgericht	Subhastations-Termin	Größe d. Grundstücks (ha)	Grundsteuer-reinertrag	Gebäudesteuer-Nutzgswerth
Marienwdr.	Arb. Joh. Dombrowski' Ehl., Bruchnowo.	Culmsee	9. April	3,7635	39,78	36
	Alb. Kluck, Strahlenberg.	Dt. Krone	17. „	6,3260	26,13	36
	Schmdemstr. Aug. Peter, Jastrow.	Jastrow	14. „	17,7550	113,31	270
	Käthn. Frz. Lenski, Wessolowo.	Löbau	6. Mai	1,2310	2,70	60
	Bes. Ludw. Lonsert' Ehl., Niederzehren.	Marienwerder	20. April	8,5727	39,03	84
	Joh. Guß' Ehl., Lippink.	Neuenburg	29. „	5,1291	16,80	76
	Bes. Chr. Cyburski, Ossetno.	Neumark	29. Mai	14,8170	51,84	75
	Bckrmstr. P. Remuß, Friedland.	PrFriedland	9. April	0,0515	—	600
	Flschmstr. Aug. Paulin' Ehl., Rosenberg.	Rosenberg	24. „	0,3679	2,49	408
	Käthn. Sim. Ziobkowski, Lichtenhain.	Schwetz	28. „	4,6670	11,85	18
	Rentn. Alb. Volkmann' Ehl., Michelau.	„	24. „	1,3450	17,73	36
	Käthn. Joh. Keina' Ehl., Szczuka.	Strasburg	27. „	6,2960	49,59	36
	Fhrwrkbes. Joh. Ruminski' Ehl., Thorn.	Thorn	9. „	0,2460	—	716
	Kfm. Dav. Marc. Lewin, Thorn.	„	13. „	0,0933	—	3150
	Bes. Albr. Romantowski' Ehl., Mlewietz.	„	14. „	1,9839	9,03	24
	Bes. Vinc. Dziwulski' Ehl., Mocker.	„	21. „	0,4176	0,12	150
	Aug. Thober' Ehl., Ottloczynek.	„	24. „	7,2526	21,63	72
	Käthnww. Agnesia Deja, Kl. Zirkwitz.	Zempelburg	1. Mai	0,556	—	24
Danzig	Kfm. W. Rich. Schlücker, Danzig.	Danzig	13. April	0,2240	10,53	—
	Kfm. W. Rich. Schlücker, Danzig.	„	13. „	0,6501	24,45	1417
	Frz. Hinz' Ehl., Guteherberge.	„	10. „	0,4680	23,91	135
	Eigth. Joh. Schneider, Nickelswalde.	„	9. „	0,1405	—	75
	Kfm. Alex. Volkmann, Wolfsdorf-Höhe.	Elbing	8. „	1,6326	5,13	—
	Bes. Jos. Schröter' Ehl. u. Mtg., A., Neukirch.	„	10. „	0,2330	—	246
	Bckrmstr. K. Hartwich, Marienburg.	Marienburg	28. „	—	—	1203
	Ackrw. Joh. Raykowski' Ehl., Kl. Jablau.	Pr. Stargard	28. „	9,2161	47,16	—
	Bes. Jak. Kurrecki' Ehl., Ossowo.	„	28. „	0,9780	0,90	—
	Bckrmstr. Jul. Gdanietz Konk., Schöneck.	Schöneck	28. „	0,7940	8,64	246
Königsberg	Schuhmchr. Casim. Lindtner, Allenstein.	Allenstein	23. „	0,0954	—	660
	Färbereibes. Fr. Lewer' Ehl., Allenstein.	Bartenstein	5. Mai	0,0740	—	871
	Lehrer Fr. Lewer' Ehl., Allenstein.	„	8. „	0,0640	—	1110
	Wirth Aug. Grabosch' Ehl., Stanislewo.	Bischofsburg	3. April	3,9510	13,29	36
	Bckrmstr. O. Lange' Ehl., Frauenburg.	Braunsberg	20. Mai	0,4206	4,50	186
	Eigkäthn. Ant. Knoff, Gronau.	Heilsberg	29. April	0,7250	6,78	24
	(Subhast. nicht genannt), Brasdorf.	Königsberg	17. „	8,8620	101,07	36
	Bes. Dav. Kassat' Ehl., Heidlanken.	Mehlauken	23. „	0,7600	6,63	36
	Klmpmstr. Ant. Poschmann' Ehl., Mehlsack.	Mehlsack	23. „	—	—	172
	Frau Mary Frances Verdon, Memel.	Memel	27. „	5,5860	50,13	7317
	Eighsl. Gottfr. Kaiser' Ehl., Monbrunsdorf.	Mühlhausen	9. „	2,2000	14,19	48
	Mich. Thomczik, Bottowen.	Ortelsburg	26. „	4,1130	25,11	—
	Zmmrm. Gttl. Maczey, Rohmanen.	„	10. Mai	0,3520	2,07	18
Gumbinnen	Kfm. Frz. Carius, Alt-Perlswalde.	Angerburg	3. „	2,4220	24,15	306
	Ww. Charl. Thews u. Kind., Grodzisko.	„	12. April	6,2790	3,69	—
	Flschrmstrfr. A. Wieth, Arys.	Arys	29. „	18,7680	138,54	504
	Tschlmstr. Aug. Domschat' Ehl., Gumbinnen.	Gumbinnen	23. „	1,90	19,65	1498
Bromberg	Bckrmstr. Alw. Karczewski' Ehl., Bromberg.	Bromberg	31. März	—	—	2530
	Stdtpostbot. Andr. Krahn' Ehl., Bromberg.	„	15. April	—	—	2487
	Heilgeh. Frau Eleon. Michalska, Bromberg.	„	24. „	—	—	906
	Hdlsm. Itzig Dav. Crohn, Bromberg.	Czarnikau	24. „	—	—	300
	Jos. Piechotta' Ehl., Sarben.	„	1. Mai	18,7914	128,91	105
	Eigth Aug. Manthey, Gr. Drensen.	Filehne	10. April	9,1100	64,61	60
	Aug. Jul. Bohm' Ehl., Kl. Dreydorf.	Lobsens	26. „	7,7596	60,33	36
	Arb. K. Strzelinski resp. Ehl., Dembno.	Mogilno	29. „	11,9710	42,72	60
	Färb. E. Barz, Schönlanke.	Schönlanke	12. „	3,3760	68,49	479
	Schmdmstr. Pet. Grochowski' Ehl., Schubin.	Schubin	10. „	0,36	4,50	537
	Kfm. Herm. Müller, Gr. Suchorenz.	„	1. Mai	8,0223	11,88	—
	Schmdmstr. W. Herbst, Strelno.	Strelno	5. April	0,25	4,71	462
	Kfm. Mich. M. Nowak, Freihof.	Tremessen	8. Mai	2,9270	13,89	—
	Tpfrmstr. Xaver v. Golecki' Ehl., Schokken.	Wongrowitz	30. April	0,87	4,08	—
Posen	Hslr. Wojciech Bol u. Mtg., A., Schwarzwald	Adelnau	8. „	2,3517	11,19	—
	Eigth. Jac. Brzoska' Ehl., Popowo.	Birnbaum	10. „	11,2860	15,90	45
	Jos. Napierala' Ehl., Sliwno.	Grätz	29. „	0,1970	—	—
	Eigth. M. Nutkowski u. Mtg. A., Wojnowice.	„	27. „	—	—	18
	Kath. Kaczmarska, Jarotschin.	Jarotschin	1. Mai	0,0240	—	270



Vierte [1963

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1897.

5530 Gewinne * * * * * * Werth Mark **260,000**

Loose à **1** M., 11 Loose für **10** M. — Porto und Liste **20** Pfg., empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.

Loosversand auch gegen Briefmarken.

Lebensversicherung.

2110] Eine **alte** süddeutsche, **sehr leistungsfähige** Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, für die es sich in Folge ihrer **vorzüglichen** Einrichtungen **leicht** arbeiten läßt, sucht für

Graudenz

einen tüchtig., geschäftsgewandten **Vertreter**, der gut honorirt wird. Gefl. Offerten, die diskret behandelt werden, **sub J. T. 8236** an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erbeten.

Eine Niederlage

der Wein- und Spirituosen-Br. ist zu übernehmen. Wohnung neben dem Geschäft. Reflektant. müssen befähigt sein, die Stadtkundschaft besuchen zu können, auch kleine Reisen zu übernehm. Kaution 1500—2000 Mk. erford. Meldungen briefl. unt. Nr. 1641 an den Geselligen erbeten.

1328] Für den Neubau einer Eisengießerei-Anlage soll die Lieferung von

1500000

Normalziegelsteinen

vergeben werden. Offerten bitte unter Beifügung von Probestein baldmöglichst einzusenden. In der Offerte ist der Beginn und Schluß der Lieferung, ob alter oder neuer Brand, anzugeben. Die Lieferung hat franco Bahnhof oder franco Schiff Elbing zu erfolgen.

F. Schichau, Elbing.

Torferde
einige Waggons franco Bromberg zu kaufen gesucht. [2105
Neue Bromberger Bierbrauerei.

!! Neunaugen !!

2096] **Feinst. Marinade**, gr. 9M., mittelgr. 6,50M. p. Schockfaß vers. g. Nachn. S. Schwarz, Mewe a. W.

Schlesisch. Speisezwiebeln

offerirt, 3,50 Mark pro Centner, mit Sack, [1674

Setz-Zwiebeln

6 Mark pro Centner
Sally Salomon, Thorn.

Offerire:

100 Ctr. 1896er Seradella
à **12 Mk.** pro Ctr.
100 Ctr. 1895er Seradella
à **7 Mk. 50 Pf.** pro Ctr.
400 Ctr. gr. Braugerste
à **130 Mk.** pro Tonne.
2079] M. Lehmann, Tuchel.

Geldverkehr.

300 Mark

werden zu sofort gesucht. Zahle den höchsten Zinssatz. Briefl. Meld. unt. Nr. 1950 d. d. Ges. erb.

Für ein gutgehendes Fabrik-etablissement in einer westpreuß Stadt in geschäftlich günstiger Lage wird ein

Compagnon

mit Mk. 50—60000 Einlage sof. gesucht. Nutzen nachweislich sehr hoch. Branchekenntniß nicht erforderlich, kann aber leicht erworben werden. Meld. briefl. u. Nr. 1216 an den Geselligen.

Geld jeder Höhe, zu jedem Zweck sofort zu verg. Adr.: D. E. A. Berlin 43.

Hypothek 13000 Mk.

à 5%, ganz sicher, zu verkaufen. Meld. unt. Nr. 2090 a. d. Gesell.

Zur Uebernahme eines größern Baugeschäftes in der zweitgrößten Stadt Ostpreußens, mit sehr guten Verbindungen, wird ein

Socius

mit einigem Kapital gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 1949 an den Geselligen erbeten.

Theilhaber, still o. thätig, f. Maschinenfabr. in Westpr., z. Vergrößer., m. ca. 40000 M. Meld. brfl. u. Nr. 1245 a. d. Geselligen erb.

Theilhaber

können sich vor Verlusten u. Unannehmlichkeiten (Vorsichtsmassregeln) bewahren, wenn sie besitzen: Paul Rechte und Pflichten der Theilhaber. Fco. geg. 1,60 M. in Bfkn. (geb. M. 1,90) v. Gustav Weigel, Buchhdlg., Leipzig.

Kapitalien
für **städt.** Grundst. v. 4 % Zinsen an, für **ländlich.** Grundst. v. 3¾ % Zins. an. **Ostd. Hypothekenkredit-Institut zu Bromberg,** Bahnhofstraße 94. Anfrag. **20 Pf. Rückporto!** beifg.

Hypotheken-Kapitalien

für städtische und ländliche Grundstücke offeriren — für ländliche von 3¾% an

G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i. Pr., Münzpl. 4.

Schönes Rittergut im Culmerland

2526 Morg. incl. 200 Morg. Wiesen, vorzügl. Inv. u. Geb., nur Landsch. u. Bankgeld, **wegzugshalb. billig** u. bei geringer Anz. (50—60000 Mk.) zu verkf. Nur ernstl. Käufern. Näher. durch
2076] **C. Pietrykowski, Thorn,** Neust. Markt 14, I.

Viehverkäufe.

2008] 4 tadellose 6—9jährige

Reitpferde

braun, edles Halbblut, fromm u. gängig, stehen zum Verkauf, pro Stück 1350 Mark.
Dom. Gr. Jauth, Rosenberg Wpr.



Offiziers-pferd

edle hellbraune Stute v. Phönix u. e. Tarsasstute, 5 Jahr, 6 Zoll, eingeritten, sehr vornehmes Pferd für mittelschweres Gewicht, für 1200Mk., sowie zwei junge, kräftige

Arbeitspferde

verkäuflich in Augustenhof b. Dt. Brzozie Wpr. [615

1284] 7jähriger **hellbrauner Wallach,** geritten, arab. Rasse, 2", flott. Gäng., unt. 180 Pfd. geg., für Besitzer zu leicht, sowie ein

brauner Vollblutwallach

11 J. alt, 4½" gr., 5 Jahre v. d. Front geg., Veränderungsh. für den Preis v. 800 Mk. verkäuflich. Für Gewicht bis 170 Pfd. Näh. zu erfragen durch Stallmeister A. C. Graw, Inowrazlaw.

Braune Stute

4", vorzüglicher Springer, kein Hinderniß scheuend,

Schimmelstute

6", beide Pferde hochedel gezog., 5jährig, gut geritten, erstere für 750, letztere für 1000 Mk., desgl.

zwei Braune

4jährig, 2½", v. Aga u. Trabant, sicher gefahren, für 1000 Mark verkäuflich in Sumowo bei Raymowo Wpr. [1783

1886] **2 Belgische**

Zuchthengste

reinblütige Ardenner der „Bourbon"-Zucht, 4jährig, erstklassig, angekört, einer nach Wahl, verkäuflich. Dom. Jeziorki, Kreis Lissa i. P.

1 Bull., 3 Kühe, 7 Ochsen, 25 junge Stiere und Stärken sowie 195 engl. Jährlingshammel und Mütter
sämmtlich fett, stehen in [2016 Wittigwalde zum **Verkauf.**

1 junge, fette Kuh
4 fette Schweine
30 Ztr. Wicken [2092
verkauft Liedtke, Engelsburg.

10 holl.



Bullen

6—15 Monate alt, von westpr. Heerdbuchthieren abstammend, heerdbuchmäß. gezeichnet, offerirt Ed. Schultz, Kleinmontau
2067] Westpreuß.

65 fette Stiere

verkauft [2014
Targowisko bei Löbau.

2007] Eine junge, hochtragende

Kuh
und schönen Saathafer

p. Ctr. 6,50 Mk., verkauft [2007
Gerh. Schröder, Kl. Lubin.

40 Stück

Mastvieh

stehen zum Verkauf auf Rittergut Freymark b. Weißenhöhe (Ostbahn). [1873

15 junge Mastochsen
circa 11 Ctr., [1994
ein Bulle ca. 18 Ctr.
eine fette Kuh
70 Mastschafe
verkauft Aug. Leinveber, Gr. Krebs Westpr.

350 englische Lämmer

Durchschnittsgew. ca. 80 Pfd., verkäuflich. Dom. Klonau bei Marwalde Opr. [1781

699] Ein neun Monate alter

Zuchteber

von guter Abstammung, ca. 260 Pfund schwer, steht zum Verkauf. Meierei Wodigehnen.



15 fette Schweine

verkauft Giese, Nitzwalde. [1744

Meißner [8424

Eber
und Sau-Ferkel

zur Zucht geeignet, verkäuflich in **Knappstaedt bei Culmsee.**

Ein. sprungfähigen Eber

hat zu verkaufen [1985
Krahn, Wangerau.

Eine Kohlrappstute

4—6 Jahre alt, 5' 2" groß, mit kleinem Kopf (kurz gebaut), gut. Hufen für's Pflaster, sowie zugfest, **wird zu kaufen gesucht.** Meldungen mit billigst. Preisen unter Nr. 2081 an den Gesellig. erbeten.

1533] **E. ruhig. Esel wird zu** kaufen gesucht. Meldungen an H. Bieber, Pr. Stargard erb.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

2025] Beabsicht. m. ca. 80 Morg. gr., m. neuen Gebäuden versehen **Grundstück** mit voll. Inv. v. sof. zu verkauf. od. auch zu verpachten Hennig, Janin b. Schöneck Wpr.

Gute Brodstelle für junge Kaufleute.

Kolonialw.-Geschäft (Kommandite) ist v. sof. od. später unt. sehr günstig. Bedingungen abzugeben. Meld. unt. Nr. 2086 a. d. Gesell.

2119] Meine unweit vom Schlachthof gelegene sehr rentable

Gastwirthschaft

nebst Materialwaarengeschäft u. Restauration, beabsicht. ich and. Unternehmungen halber z. verk. Neumann, Lötzen.

Gelegenheitskauf.

2118] Umständehalber soll ein sehr gut gehend. **Restaurations-Geschäft,** im Zentrum Berlins, preiswerth verkauft werden. Dasselbe hat Pferdebahn-Haltestelle u. Droschkenplatz, 1 Min. vom Bahnhof Alexanderplatz u. Polizei-Präsidium. Näh. durch Heinrich Jaekel, Berlin C. 25.

Verkauf oder Verpachtung.

2109] Beabsichtige Umstände halber meine

Wassermühle

in Cöslin, mit oder ohne Bäckerei, bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen oder zu verpachten.
R. Porath, Cöslin, Gerberstr. 18.

4 bis 5 [2023

Baustellen
mit Wiesen

sind noch an dem Wege nach Mühle Niskobrodno und am Kruschiner Wege am evangelischen Kirchhofe zu vergeben.

Ansiedelungsbureau
Karbowo
bei Strasburg Westpr.

Parzellirungsanzeige
zu Christfelde.

Dienstag, d. 30. d. M.,
von Vormitt. 10 Uhr an
werde ich Unterzeichneter im Auftrage der Besitzer Rudolf Kanjahn'schen Eheleute zu Christfelde per Gruczno das ihnen gehörige Grundstück, bestehend aus durchweg Rübenboden, besten Kuhheuwiesen, guten Gebäuden, schön. Obstgarten, prachtvollem Inventar, in einer Größe von ca. 32 Hektar im Ganzen od. auch in kleiner. Parzellen in deren Behausung verkaufen resp. vertauschen. Bemerkt wird noch, daß Restkaufgelder den Parzellenkäufern auf viele Jahre hinaus gestundet werden. [2073
Culm, im März 1897.
J. Mamlock.

Zoppot.

Das Pommersche Straße 1, neb. der Apotheke, gelegen. größere

Gartengrundstck.

zu mehreren Baustellen geeignet, Erbtheilungs halb. zu verkaufen. Auskunft daselbst. [2108

Kommissionär

gesucht zur Parzellirung eines Gutes von 650 Morg. in hoher Kultur, unmittelbar an einer Kreisstadt Westpr., 2 Chausseen u. Bahn gelegen. Posthalterei, sehr gutes Wiesenverhältniß, Torfstich u. s. w. Meld. briefl. u. Nr. 2107 an den Gesell. erbeten.

Pachtungen.

Eine Gastwirthschaft
auf dem Lande von gleich oder später zu pachten sucht [2066
Aug. Friedriszik, Gr. Kessel, p. Gutten J. Ostpr.

Krugverpachtung.

2072] Die an dem Schnittpunkt der Bromberg—Schwetz'er und Topolno—Brust'er Chaussee, in der Ansiedelung Brachlin belegene Krugwirthschaft mit etwa 20 Morgen Acker und 3 Morgen Wiesen soll vom **1. Juli d. J.** ab auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen: Anwärter muß der Konfession der Ansiedler angehören. Mindestpachtgebot 850 Mark, nachzuweisendes Vermögen 4000 Mark, wovon 2500 Mark in Krug- u. Wirthschaftsinventar nachgewiesen werden können.

Genauere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Gutsverwaltung, bei welcher verschlossene, mit der Aufschrift: „Krugpacht Brachlin" versehene Angebote bis zum 1. Mai, Abends 6 Uhr, einzureichen sind.

Zuschlag erfolgt nach dem Ermessen des Königlichen Präsidenten der Ansiedelungs-Kommission zu Posen.

Fiskalische Gutsverwaltung Topolno, Schwetz.

Wohnungen.

1757] **Wohnungen** sind z. verm bei A. Giese, Kulmerstr. 53.

Wohnungen zu vermiethen

zu 7 und 8 Zimmern, mit auch ohne Pferdestall, zum 1. April zu beziehen.
Penkwitt, Lindenstr. 30.

Carthaus.

1831] Ein schöner, der Neuzeit entsprechender, großer

Laden

passend zu jedem Geschäft, mit Wohnung, in vortreffl. Lage am Markt, vom 1. Okt. zu vermiethen.
R. Abrahamsohn, Carthaus.

Marienburg Wpr.

ist ein größeres [1914

Geschäftslokal

dem Hochschlosse gegenüber, in welchem seit 5 Jahren mit gutem Erfolge eine Konditorei u. Restauration betrieben ist, bestehend aus Laden, Backstube, Restauration, Wohnräumen und Zubehör, **zum 1. Juli d. Js.** ganz auch getheilt anderweitig **zu vermiethen.** Näh. durch Mathilde Nouvel.

Osterode Ostpr.

Im jetzigen Postgebäude ist die ganze [2101

Parterre-Wohnung

von 8 Zimmern, zu jedem Gesch. sich eignend, vom 1. Oktob. 1897 zu vermiethen.
A. Schwittay, Osterode Ostp.

Schneidemühl.

Laden u. Wohnung
worin ein flottgehendes [1963
Barbier- u. Friseurgeschäft
betr. wurde, ist sof. anderw. z. verm.
R. Sabow, Schneidemühl.

Bromberg.

Das Geschäftslokal

m. Wohn., Friedrichstr. 15, worin Hr. E. Mazur üb. 25 J. e. Delikat.- u. Südfrucht-Gesch. m. aller b. Erfolg betreibt, ist p. 1. Okt. cr. anderw. z. vermieth. Reflekt. belieb. sich zu melden bei **Tilsiter, Bromberg,** Wilhelmstr. 13 II. [1927

Damen find. freundl. Aufnahme bei Frau **F. Weiss,** Hebeamme, **Schneidemühl.** [2120

1235] **Damen** finden freundliche Aufnahme bei Frau **Kurdelska** Hebam., Bromberg, Luisenstr. 16,

Damen finden billige Aufnahme bei Frau **Tylinska,** Hebeamme, **Bromberg,** Kujawierstraße 21.

Damen finden liebevolle Aufnahme bei Frau Hebeamme **Daus, Bromberg,** Wilhelmstraße 50.

Damen find. bill. Aufn. b. Wwe. **Miersch,** Stadthebam., **Berlin,** Oranienst. 119.

Damen besserer Stände finden Aufnahme bei Wittwe **P. Weisser,** Hebeamme, **Breslau,** Louisenstr. 15, part. [9362

Pension.

Für einen zwölfjähr. Schüler d. Gymnasiums w. e. **Gefährte** gesucht. Pensionspreis mäßig. Meld. briefl. unter Nr. 2082 an den Geselligen erbeten.

Pension in Thorn.

585] 1—2 Pensionäre finden freundl. Aufn. u. gewissenh. Beaufsichtigung. Refer. durch e. Oberlehrer d. Gymn. verw. Toni Schülke, Thorn, Schulstr. 3, II.

1942] Zwei **Pensionäre** finden billige Aufnahme mit Ueberwach. der Schularbeiten. Offert. unter W. M. 295 an d. Inserat.-Ann. d. Geselligen, Danzig, Jopeng. 5.

1—2 israelit. Knaben
find. i. m. Hause gute Pension, relig., gewissenh. Erzieh. u. energische Förderung b. d. Schularb. Wohnung in schön. gesund. Lage in der Nähe der Schulen. [1309
M. Epstein, Lehrer, Königsberg i. Pr., Domst. 15/16.

Pensionär find. gute Aufnah. b. Fr. Gust. Lewy, Brombg



Viertes Blatt. **Der Gesellige.** No. 68.

Graudenz, Sonntag] [21. März 1897.

Entwickelung Preußens und des Deutschen Reiches. [Nachdr. verb.

Nachdem durch den Baseler Frieden im Jahre 1795 die unbedeutenden linksrheinischen, unter Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. erworbenen Besitzungen Preußens den Franzosen überlassen worden waren, umfaßte das Königreich im Geburtsjahre des nachmaligen Kaiser Wilhelms I. 1797 die in unserer Karte durch schrägliegende, gekreuzte Schraffirung umgrenzten Gebietstheile und außerdem die in der Zeit von 1792 bis 1795 durch Theilung Polens an Preußen gefallenen, in der Karte durch einfach schräge Schraffirung begrenzten polnischen Gebiete Neu-Ostpreußen und Südpreußen. Zu diesem Besitz traten im Jahre 1803 noch die Bisthümer Hildesheim und Paderborn, der größte Theil von Münster, die kurmainzischen Besitzungen in Thüringen, Erfurt und das Eichsfeld, sowie die Reichsstädte Mühlhausen, Nordhausen, Goslar, die Abteien Herford, Quedlinburg, Elten, Essen, Werden, Cappenberg. In der Karte sind diese Gebiete durch schrägliegende gekreuzte Schraffirung und die eingeschriebene Zahl 1803 besonders kenntlich gemacht. Als dann drei Jahre später der durch die Uebergriffe des französischen Kaisers Napoleon I. aufs Tiefste verletzte König Friedrich Wilhelm III. an Frankreich den für Preußen so unglücklich verlaufenden Krieg erklärt hatte, der französische Machthaber jedoch in schnellem Siegeslauf die preußischen Truppen allenthalben geschlagen und die Festungen mit wenigen Ausnahmen zur Kapitulation gezwungen hatte, verlor Preußen durch den Frieden von Tilsit 1807 die Hälfte seiner Länder, alle Gebiete links der Elbe, ferner Cottbus und Peitz, die Festung Danzig und die polnischen Erwerbungen außer Westpreußen.

Der Besitz Preußens zu dieser Zeit seiner tiefsten, in die Jugendjahre Kaiser Wilhelms fallenden Erniedrigung ist in unserer Karte besonders deutlich, durch senkrechte gekreuzte Schraffirung kenntlich gemacht. Erst durch die Pariser Konvention vom September 1808 verstand sich Napoleon zur Räumung des Landes, doch mußten ihm noch 140 Mill. Thaler Kriegskosten versprochen werden; auch blieben die Festungen Stettin, Cüstrin und Glogau in seiner Hand. Preußen durfte fortan nur 42000 Mann unter den Waffen halten.

Als 1812 der Konflikt zwischen Frankreich und Rußland ausbrach, schloß Preußen zwar mit ersterem noch ein Bündniß, ging aber schon 1813, nachdem die französische Armee in Rußland vernichtet war, und General York und der ostpreußische Landtag das Zeichen zur Erhebung gegeben hatten, auf Rußlands Seite über; es erklärte am 16. März 1813 an Napoleon den Krieg. Preußens Erhebung, seine Ausdauer und Thatkraft führten vorzugsweise in den glorreichen Feldzügen 1813—1815 zur Befreiung Deutschlands aus den Fesseln der Fremdherrschaft. Infolge der Friedensschlüsse zu Paris und des Wiener Kongresses nahm Preußen seine frühere politische Stellung wieder ein, indem es zur Entschädigung für seine verlorenen Provinzen und die im Befreiungskriege gemachten Anstrengungen außer den ehemals von ihm besessenen Landestheilen am linken Ufer der Elbe die Hälfte des Königreichs Sachsen, das Großherzogthum Posen nebst Danzig und zu den früheren westphalischen Besitzungen mehrere neue, zu dem ehemaligen Westphalen gehörige Landestheile, ferner das Großherzogthum Berg, das Herzogthum Jülich, den größeren Theil der ehemaligen kurkölnischen und kurtrierschen Länder, das Fürstenthum Neuenburg und Schwedisch Pommern nebst Rügen erhielt. Dagegen verblieben Ansbach und Bayreuth bei Bayern, und Ostfriesland, Lingen, Goslar und Hildesheim kamen an Hannover. Zugleich trat Preußen in den deutschen Bund ein. — Alle diese vorgenannten, an Preußen überlassenen Gebiete sind in unserer Karte durch einfache horizontale Schraffirung und die eingeschriebene Jahreszahl 1815 kenntlich gemacht.

Im Jahre 1834 kam dann noch durch Kauf das Fürstenthum Lichtenberg an der Nahe, in der Karte schräg schraffirt und mit der Jahreszahl 1834 versehen, an Preußen, und auf ebenso friedliche Weise im Jahre 1849 durch Vertrag vom 7. Dezember die in der Karte ganz schwarz gehaltenen Hohenzollernschen Lande. Die dritte friedliche Erwerbung Preußens war das Gebiet von Wilhelmshafen am Jadebusen zwecks Anlegung eines Kriegshafens in der Nordsee. Dasselbe wurde durch Vertrag vom Juli 1853 von Oldenburg an Preußen überlassen. Auch dieses kleine Gebiet ist in unserer Karte ganz schwarz gehalten und durch die Zahl 1853 besonders kenntlich gemacht.



Nach diesem Zeitabschnitte folgen dann die unter der Regierung König Wilhelms beginnenden, mit der Einigung Deutschlands in Zusammenhang stehenden Erwerbungen Preußens und des Deutschen Reiches. Der deutsch-dänische Krieg 1864 brachte zunächst insofern eine Gebietsvermehrung Preußens nicht zu Stande, als durch den am 30. Oktober 1864 zu Wien abgeschlossenen Frieden die Herzogthümer Schleswig-Holstein von Dänemark an Oesterreich und Preußen zu gemeinsamem Besitz abgetreten wurden. 1865 kam Lauenburg an Preußen. Erst nach dem Kriege 1866 erhielt Preußen das gesammte Herzogthum Schleswig-Holstein. Ferner wurden Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt nach dem Rechte des Siegers in die preußische Monarchie einverleibt, sowie Theile von Hessen-Darmstadt und Bayern, wodurch Preußen einen Zuwachs von 72 022 qkm mit 4 815 700 Seelen erhielt, so daß nun das Gesammtgebiet einen Umfang von 347 500 qkm und 23 590 000 Einwohner hatte. Kleinere Theile von Schleswig-Holstein waren an Oldenburg abgetreten. In unserer Karte sind alle durch die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1866 dem preußischen Staate gewonnenen Länder durch senkrecht und wagerecht gekreuzte Schraffirung und die eingeschriebene Zahl 1866 kenntlich gemacht. Hiermit hatte Preußen, abgesehen von der später erfolgenden Erwerbung Helgolands im Jahre 1890, seine größte, noch jetzt bestehende Ausdehnung erfahren.

Das durch den Krieg von 1870/71 neu erworbene Reichsland „Elsaß-Lothringen“ ist durch schräge, kreuzweise Schraffirung und die eingeschriebene Zahl 1871 auf der Karte kenntlich gemacht. Die starke Grenzlinie des Deutschen Reichs in seiner jetzigen Gestalt giebt ein treffliches Vergleichsbild im Verhältniß zu der Kleinheit Preußens vor 100 Jahren. Sie umschließt heute ein Gebiet von 540 504 qkm mit etwas mehr als 50 000 000 Einwohner.

Verschiedenes.

— Ein allgemeines deutsches Sportfest zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. wird, da die Jahreszeit verbietet, es mit der Hundertjahrfeier zusammenzulegen, am 19. 20. und 21. Juni in Berlin veranstaltet werden. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hat das Ehrenpräsidium übernommen. Zunächst ist beabsichtigt, die Geschichte des deutschen Sports und seine Entwickelung in diesem Jahrhundert in einer Festschrift niederzulegen. Dann ist die Errichtung eines Denkmals geplant, das dem Andenken Kaiser Wilhelms I gewidmet ist. Jeder Deutsche Sport-Verein soll dazu aus seiner Heimath einen Stein einsenden, auf dem sein Name als Inschrift eingemeißelt ist, und diese Steine werden dann zu einem Denkmal zusammen getragen werden. Das Fest zerfällt in drei Gruppen, und zwar ist für jede Gruppe ein Tag reservirt, so daß sich also am 19. Juni der Wassersport, am 20. der athletische und Landsport und am 21. Juni der Reit-Sport abspielen würde.

— [Kleiner Unterschied.] „Nun, wohin wird denn jetzt Frau Mayer ziehen, nachdem ihre beiden Töchter verheirathet sind? Zu ihrem Schwiegersohn nach Frankfurt oder zu dem nach Stuttgart?“ — „Der Eine möchte sie gern in Stuttgart haben, der Andere in Frankfurt!“ — „Das sind ja recht wohlerzogene Schwiegersöhne!“ — Bitte, kein Mißverständniß! Der Frankfurter wünscht, daß sie nach Stuttgart, der Stuttgarter, daß sie nach Frankfurt ziehe!“

Frühling.

Es ist kein Blümlein so verborgen,
Kein Kelch so unscheinbar und klein,
Es fällt in stillen Frühlingsnächten
Ein Tröpflein Honig doch hinein.
Es wacht kein Vöglein auf am Morgen,
So eingeschüchtert und verzagt,
Das nicht beim ersten Frühlingswehen
Ein kleines Lied zu singen wagt.
Es ist kein Herz so voll von Sorgen,
So voll von Leid und bitt'rer Qual:
Ein Balsam fließt in seine Wunden
Beim ersten Frühlingssonnenstrahl! Fl. Bl.

Räthsel-Ecke. Nachdr. verb.

44) Bilder-Räthsel.



45) Magisches Quadrat.

1. Himmelskörper.
2. Arabischer Name.
3. Teil des Gesichts.
4. Zahlwort.

In die Felder vorstehenden Quadrats sind die Buchstaben AA, DD, EE, I, MM, NN, OO, RR, S derart einzutragen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend sind und die beigefügte Bedeutung haben.

46) Entwickelungs-Räthsel.

Aus Bauer soll König entwickelt werden mit drei Stufen, von denen jede aus dem vorhergehenden Worte durch Umänderung zweier Buchstaben zu bilden ist. Die Stelle der abzuändernden Buchstaben ist nachstehend durch Ausrufungszeichen angedeutet.

B	A	U	E	R
!	—	!	—	—
!	!	—	—	—
—	—	—	!	!
K	O	N	I	G

47) Silben-Räthsel.

bonn, bungs, bus, feh, glo, he, hi, il, la, ler, la, ma, marn, marsch, mon, nar, ne, re, tow, ü, ya.

Aus vorstehenden Silben sind 8 Wörter zu bilden von folgender Bedeutung:

1. Insel im Norden.
2. Jagdbare Thiere.
3. Soldatisches Ausbildungsmittel.
4. Gebirge in Asien.
5. Russischer Dichter.
6. Fluß in Deutschland.
7. Französische Stadt.
8. Unterrichtsmittel.

Sind die richtigen Wörter gefunden und in der gegebenen Reihenfolge untereinander gesetzt, so ergeben die Anfangsbuchstaben von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben im Zusammenhang eine Zeit, die alljährlich uns Freude bringt.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 62.

Bilderräthsel Nr. 39: Melodramen.

Zahlenräthsel Nr. 40:
Tante, **R**ose, **I**nsel, **S**old, **T**anne, **A**der, **N**arr, **U**do, **N**ase, **D**ante, **I**ran, **S**inn, **O**der, **L**ied, **D**onner, **E**rde.
Tristan und Isolde,

Anagramm Nr. 41: Adern, Raden, Narde.

Kreuzcharade Nr. 42:

Ha	der
Se	gel

Hader, Segel, Hagel, Gelder, Hase.

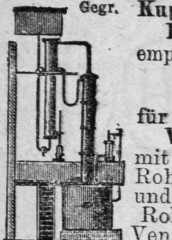
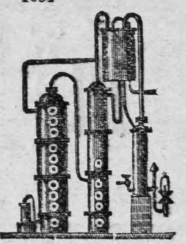
Abstrichräthsel Nr. 43: Zeit heilt alle Wunden.

STERN'sches Conservatorium der Musik
Berlin SW. Gegründet 1850. **Wilhelmstrasse 20.**
Direktor: Professor **Gustav Hollaender.**
Beginn des Sommersemesters am **1. April.** Aufnahme jederzeit. Prospecte kostenfrei durch das Secretariat.
Sprechzeit 11-1 Uhr Vorm.

Staatlich concess. Militär-Vorbereitungs-Anstalt
Königsberg i. Pr., Vorder-Roßgarten 49.
Die Sommer-Curse beginnen am **1. April,** 8 Uhr Morgens.
Eintritt **gleich bei Beginn** des Unterrichts durchaus erwünscht.
Sprechstunden 9—11 Uhr. Prospekte durch den [9356
Dir. Dr. Rockel.

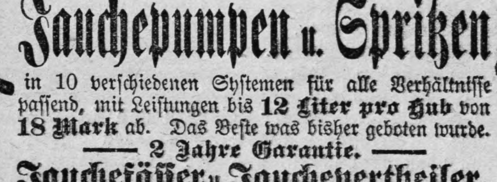
Grosse Berliner Schneider-Akademie.
System Kuhn, **früher Rothes Schloss,** jetzt **Berlin W., Leipzigerstr. 117/118, Hohenzollernhaus.** Comfortabelste Einrichtung. Gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen- u. Wäsche-Schneiderei.** Mässige Honorare. Neue Kurse am 1. u. 15. jeden Monats. Lehrbücher z. Selbstunterricht. Schnittmust., Stellennachw., Prosp. grat. **Bitte ausschneid., Inserat ersch. mon. ein m.**

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung,
welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann.
Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück.
Bitte **gratis Institutsnachrichten** zu verlangen.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut,
Otto Siede, Elbing.
Königl. behördl. konzessionierte Anstalt.

E. Hecht, Dt. Eylau Wp.

Gegr. **Kupfer-, Messing- und Eisenwaarenfabrik** 1854
empfiehlt seine bewährten
Destillirapparate
für Brennereien etc.
Vormaischbottiche
mit wirksamst. elliptisch. Rohrkühlg. Gährbottich und Hefenkühlschlangen. Rohrleitungen, Hähnen, Ventile, Armaturen etc.


Die in vielen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma **S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstraße 45,** versendet die beste, hocharmige Familien-Nähmaschine neuester Konstruktion, starker Bauart, hocheleganten Nußbaumtisch und Verschlußkasten mit sämmtlichen Apparaten für
45 Mark
mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Meine über ganz Deutschland verbreiteten Maschinen sprechen für meinen großen Erfolg. Alle Systeme Schuhmacher-, Schneidermaschinen, insbesondere Ringschiffchen, sowie Wasch- und Wringmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Fahrräder, nur gute Marke, 175 Mark. — Der Bürgermeister der Gemeinde **Hinsingen,** Kreis Zabern, bescheinigt, daß die von der Firma **S. Jacobsohn** gelieferte Nähmaschine sehr gut ausgefallen ist; dieselbe geht leicht und gut, ich kann sie Jedem empfehlen. Der Bürgermeister Baner.

Berger's Caracas-Chocolade
(Mk. 2.— das Pfund).
Robert Berger,
Pössneck i. Th.


Jauchepumpen u. Spritzen
in 10 verschiedenen Systemen für alle Verhältnisse passend, mit Leistungen bis **12 Liter pro Hub** von **18 Mark** ab. Das Beste was bisher geboten wurde.
— **2 Jahre Garantie.** —
Jauchefässer u. Jauchevertheiler.
Man verlange Catalog über Jauchegeräthe.
A. Klings, Grottkau i. Schl.

Die grosse silberne Denkmünze
der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft**
für neue Geräthe 1895 erhielt die neue
Milchentrahmungs-Maschine
1356] **„Patent Mélotte".**

Leistung pro Stunde:
70, 100, 150, 225, 375 Liter.
Ausführungen kompl.
Molkerei-Anlagen
mit dänischen Balance-Centrifugen u. Alfa-Separatoren,
Molkereimaschinen-Fabrik
Eduard Ahlborn
Filiale Danzig.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Schering's Malzextrakt
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Athmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** 2c. Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.
Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmut (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.
Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Fl. M. 1,—.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestraße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogen-Handlungen.
In **Graudenz** erhältlich: **Schwanen-Apotheke, Löwen-Apotheke, Adler-Apotheke**
In **Schwetz a. W.:** Königl. priv. Apotheke. In **Skurz:** Apotheker Georg Lierau.

Schering's Malz-Extrakt ist auch zu haben bei **Fritz Kyser, Graudenz.**

Engros- u. Detail-Verkauf von **Schering's Malz-Extract** bei **Paul Schirmacher, Graudenz,** Getreidemarkt 30 und Marienwerderstraße 19.


Schindeldächer
Prämiirt auf der nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung Königsberg 1895
aus ostpr. Tannenkernholz übernehme **billigst** unter 30jähr. Garantie. Langjähr. Thätigk. u. eig. Waldung. schließ. **jede Konkurrenz** aus. Lieferung z. nächst. Bahnstat. Zahlung. günstigst.
Mendel Reif, Zinten Ostpr.,
Schindelfabrikation und Waldgeschäft. [4652

Sofort Geld! Sofort Geld!
erhält Auftraggeber auf Möbel, Pianino, Manufakturwaaren, Herren- und Damen-Konfektion, Kolonialwaaren, Weine, Cognac, Zigarren und
Waarenposten jeder Branche
zinslos
wenn mir zur Auktion od. freihändigem Verkauf übergeben werd.
Abrechnung sofort nach Verkauf.
Verkaufsprovision und Spesen werden billigst berechnet.
W. Fabian,
Speditions- und Waaren-Lombard-Geschäft,
Bromberg, Danzigerstraße 140. [7888

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.


Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**" u. d. Schutzm. „**Schwan**".

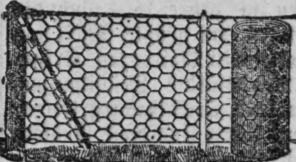
Rauchklubs und Vereine!
Verlangen Sie gratis und franko Probenummer der Allgem. Raucher-Zeitung. (Central-Organ der deutschen u. deutsch-österr. Rauchklubs.) Klubchronik, Originalwitze u. Humoresken aus dem Raucherleben. Verlag München V, Ickstattstr. 10/II.

Die 3786
Fabrik französischer Mühlsteine
von
Robert Schneider, Dt. Eylau Wpr.
empfiehlt ihre vorzüglichen **französischen u. deutschen Mühlensteine, Gußstahl- u. Silberpicken u. Halter, Katzensteine, echt seid. Schweizer Gaze** 2c. 2c. zu zeitgemäß billigen Preisen

---

R. Reimann's
Möbelfabrik und Magazin
Bromberg, Posenerstrasse 28.
9037] empfiehlt sein **grosses Lager** von
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
solide Arbeit, zu billigen Preisen unter Garantie.

Ruster-Ausbruch
süsser Ungarwein
p. Liter Mark 1,20.
schöner Dessert- und Frühstückswein, in Korbflaschen zu 5 Liter, 10 Liter und 25 Liter und in Fässern von ca. 20 Liter bis ca. 700 Liter. [5319
Versandt per Bahn unter Nachnahme. Bei Entnahme von mindestens 50 Litern 3 Prozent Rabatt.
Aufträge von 30 Mk. an frachtfrei. Proben umsonst gegen Einsendung des Portos. (10 Pf.)
Haupt-Preislisten versenden franko
O. Zembsch & Co.,
Ungarwein-Import-Haus
Gnadenfrei i. Schlesien.

Nur 9½ Mark
kost. 50 m · 1 m breit. · best. verzinkt. Drahtgefl. z. Anfertig. v.

Gartenzäun., Hühnerhöf., Wildgatt. usw. frachtfr. jed. deutsch. Bahnst. Man verl. Preisl. Nr. 65 ü. a. **Sort. Gefl., Stachel- u. Spal.-Draht** nebst Gebrauchsanl. gr. u. frc. v. **J. Rustein,** Drahtwaar.-Fabrik. **Ruhrort** am Rhein.


Hinz'
neuer Trockenraucher
„Patriot"
mit Aluminium-Speichelfänger. G.-M.-Sch. 48116. Durchaus trocken rauchend, zeigt Kaiser Wilhelm-Kanal, Hochbrücke Grünenthal, Sr. Maj. Schiff „Hohenzollern", d. Bild Sr. Majestät unsers Kaisers. Bruyere-Abguß, Weichselrohr, Kernspitze 2c., per Stück Mk. 2,80 franko gegen Nachnahme oder Einsendung. Bei Mehrabnahme bill. Prosp. über „Trockenraucher" mit farb. Abbildungen in natürl. Größe versendet gratis und franko
F. Hinz,
Hademarschen in Holstein.


Unger & Lebram
Berlin S.
Alexandrinenstr. 46.
Beste Bezugsquelle für alle Arten Uhren, Regulateure und Ketten in vorzüglich. Qualität zu billigsten Preisen.

Herren-Remt.-Uhr, nickl., nur	M. 6,—
Echt silb. Herren-Remont.-Uhr	„ 9,40
Gar. 8 kar. gold Dam.-Rmt.	„ 19,25
Prima Wecker-Uhr (Ancre-G.)	„ 2,40

Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Umtausch gestattet oder Geld zurück.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Man verlange unsere neue ill. Preisliste gratis und franko.

Starken Schnurrbart und Kopfhaar,

wo nur noch einigerm. Keimfähgk. vorhand. erzielt man am sicherst. durch den in seiner **40jähr. Praxis m. grossem Erfolg angewendeten „Dr. Blau's Victoria-Crême".** Versand d. **A. M. H. Hartmann,** Berlin, Köpenickerstr. 159. Preis p. Dose 1,25, bei Francosend. 1,45, auch Briefmarken aller Länder. Viele Anerkennungsschreiben.

Naturheilkräftiger
Citronensaft.
Rheumatismus, Gicht, Gallen-
und **Blasensteine** beseitigt
radikal und sicher **P. Monhaupt's** altbewährte, an Erfolgen reiche
Citronensaftkur
Man verlange Broschüre mit Gebrauchsvorschrift und Kurplan
umsonst und postfrei. Berlin, Schönhauser Allee 177 B. **P. Monhaupt.**
à Fl. M. 1 exkl. Fl. Bei 6 Fl.
franko inkl. Fl. u. Kiste.

Tapeten
großes Lager in allen Neuheiten empfiehlt zu billigen Preisen [9594
Reste und ältere Muster
werden sehr billig ausverkauft.
G. Breuning.

Echt chinesische
Mandarin.-Ganz-Daunen
garantirt neu u. bestens gereinigt,
das Pfund Mk. 2,85,
3 Pfd zum größt Oberbett ausreich., unübertroffen an **Haltbarkeit u. großartiger Füllkraft.**
Viele Anerkennungsschreiben.
Verpack grat. Versand geg. Nachn. Preiskourante u. Proben gratis u. fr.
Heinrich Weißenberg,
Berlin NO., Landsbergerstr. 39.

Graue Haare
(Kopf- und Baarthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle oder dunkle Naturfarbe durch unser garantirt unschädliches Original-Präparat „Crinin". (Gesetzlich geschützt.) Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfumerie hygiénique, Berlin, Prinzessinnenstr. 8.


Erstlings-Wäsche-Ausstattungen
complett von 15 Mk. an.
Bielefelder Herren- und Damenwäsche, Damast, Taschentücher Leinen etc. versendet direkt an Private
Herm. Sauerland, Bielefeld
Preisbuch 4 franko u. gratis.

Holz-Rouleaux und Jalousien,
Roll-Läden, Roll-Schutzwände
liefern in tadellosester, solid. Ausführung
Wache & Heinrich, Friedland
Bez. Breslau.
Illustr. Preisliste grat. u. franco.
Agenten und Platzvertreter,
welche auch Privatpers. bes., bei **hoher Provision** überall **gesucht.**



Echt silberne Cylinder-Remont. Silberstemp. **2 echte Goldränd. nur Mark 10,50**
Prima Cylinder-Uhr, echtes Emaille-Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solid. Gehäuse, fein gravirt und schön versilbert nur 6,50 M.
Hochfeine Nickelkette 0,60 M.
Echt goldene 8 kar. Damenuhr, hocheleg., f. Façon, Remont. 21,— M.
Sämtliche Uhren sind **wirklich abgezogen** und regulirt und leiste ich eine **reelle schriftliche 2jähr. Garantie.** Versand gegen Nachnahme oder Posteinzhlg. Umtausch gestattet, **oder Geld sofort** zurück, somit **jedes Risiko ausgeschlossen.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Preisliste gratis u. franko.
S. Kretschmer,
Uhren und Ketten En gros.
Berlin, Lothringerstraße 69. G.

Neue Gänsefedern
wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen, Pfd. **1,40 M.,** nur kleine Federn m. Daunen **1,75 M.,** Rupffed. **2 M.,** geriss. Federn m. Daunen **2,50 M. u. 3 M.** p. Pfd. vers. geg. Nachnahme. (Garantie Zurückn.). Für trockene u. klare Waare garantire. [863
B. Köckeritz, Grube
b. Neutrebbin i. Oderbruch.


200 Geigen
mit reinem, vollen Ton, vollständig zum Konzertiren, als auch zum Unterricht für Anfänger und Lehrer vorzüglich geeignet, werden sammt Bogen, Kolophonium, Notenpult, Kasten u. Stimmgabel um
nur Mk. 6,50
per Stück abgegeben. Nehme jede Geige sofort retour, welche nicht nach jeder Richtung entspr.
S. Kommen,
Strassburg i. Els.

Apotheker **Ernst Raettig's**
Mast- und Fresspulver
für Schweine. [1179
Vortheile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden, erregt Freßlust, verhüt. Verstopf., benimmt jede Unruhe u. innerl. Hitze und schützt d. Thiere v. viel. Krankh.
Pro Schachtel 50 Pfg. bei
Apoth. **C. Miehle,** Graudenz,
„ v. Broen, Jablonowo
„ Aug. Röther, Neumark

Sechstes Blatt. **Der Gesellige.** No. 68.

Graudenz, Sonntag] [21. März 1897.

Im Vaterhause.

[Nachdr. verb.

Novelle von A. Fromm.

Er ging mit hastigen Schritten durch die Straßen der Stadt. Es war der Ort, wo er geboren, wo er aufgewachsen war. Er war noch sehr jung gewesen, als er die Heimath verließ, und nicht lange darauf hatte Unfall über Unfall die Seinigen betroffen und seinen Vater gezwungen, das Haus, das seit einigen Generationen seiner Familie gehört hatte, zu verkaufen. Die Kunde davon hatte den Sohn in der Ferne tief erschüttert. Es hatte ihn lange Jahre rastloser, mühevoller Arbeit gekostet, aber endlich hatte er erreicht, was er angestrebt hatte. Bis es in seinen Besitz überging, mußten noch mehrere Monate hingehen, aber das Verlangen, sein altes Heim wiederzusehen, das ihm in allen seinen Träumen vorgeschwebt hatte und das Endziel all seiner Wünsche gewesen war, trieb ihn schon jetzt her.

Nun war er dem Hause gegenüber angelangt. Der Augenblick, nach dem er sich so lange gesehnt hatte, war gekommen, da lag das Haus vor ihm. Es war Alles so wie früher, und doch wieder nicht, wie er es sich geträumt hatte; oder war er dem alten Hause fremd geworden?

„Länger kann ich hier nicht stehen bleiben," redete er sich zu und läutete an der Hausglocke. Eine ehrbar aussehende alte Dienerin erschien. Sie mußte auf sein Kommen vorbereitet sein, denn kaum hatte er seinen Namen genannt, so öffnete sie die Thür eines Zimmers, es war das alte Familien-Wohnzimmer, und sprach hinein: „Fräulein, der Herr, der das Haus gekauft hat, ist gekommen".

„Bitten Sie ihn, näher zu treten," sagte eine weibliche Stimme; und der Herr trat ein und fand sich einer jungen Dame gegenüber, einer kräftigen und doch schlanken und biegsamen Gestalt mit einem sanft gerundeten Gesicht, aus dem ein Paar dunkle, ernste Augen ihn fragend ansahen.

„Mein Name ist Karl Brandt", fing er an. „Ich habe Ihren Herrn Vater benachrichtigt".

„Der Onkel," korrigirte ihn das Fräulein, „hat leider über Land fahren müssen. Sie sind gekommen, um sich Ihr Haus anzusehen, bitte, thun Sie es ganz nach Belieben. Sie sind ja kein Fremder darin".

Karl Brandt verneigte sich und ging hinaus. Die junge Dame hatte etwas eigenthümlich Anziehendes, er hätte gern länger mit ihr gesprochen, aber doch war es ihm recht, daß er seine Wanderung durch das Haus allein machen konnte.

Auch im Innern war es merkwürdig unverändert geblieben. Und doch, so bekannt ihm Alles war, es war ihm nicht vertraut, das Ganze war und blieb seltsam todt und starr. Tief mißmuthig stieg er die Treppen hinunter. Am liebsten wäre er ganz still fortgegangen, aber das schickte sich doch nicht. Er pochte daher an die Thür des Zimmers, das er zuerst betreten hatte, und die junge Dame rief „Herein".

„Nun", sagte sie, „Sie sind schon fertig mit Ihrer Besichtigung —." Sie läutete, und die Dienerin erschien und brachte ein Brett, auf welchem ein leichtes Frühstück und eine Flasche Wein stand.

„Bitte, setzen Sie sich hierher. Ist Ihnen etwas nicht recht?" fragte sie, da sie seine düstere Miene gewahrte.

„Ich weiß nicht", entgegnete er, sich mit der Hand durch die dichten Haare fahrend. „Es ist mir eigenthümlich zu Muthe von dem Augenblick an, wo ich das alte Haus vor mir sah. Ich wollte, ich hätte das Haus nicht gekauft."

Sie sah ihn einen Augenblick groß an. „Das verstehe ich nicht", sprach sie ruhig und fing an, die Speisen auf dem Tisch zu ordnen. Wie sie sich anschickte, die Flasche zu entkorken, sagte er: „Halt, mein Fräulein! Wenn Sie wollen, daß ich Ihre freundliche Aufmerksamkeit annehme —"

„Der Onkel hat es so bestimmt", fiel sie ein.

„Also", fuhr er lächelnd fort, „wenn ich dem Wunsche Ihres Herrn Onkels folgen soll, so müssen Sie mir Gesellschaft leisten. Noch ein Gedeck und ein Glas, bitte!"

„Wie Sie wollen", sagte sie gelassen, ging an einen Schrank und nahm das Nöthige heraus. Er füllte beide Gläser und erhob das seinige. „Auf", fing er an und stockte. Sie half ihm aus der Verlegenheit. „Auf daß Sie in Ihrem Hause bald heimisch und recht glücklich werden mögen", sagte sie herzlich.

„Ich danke Ihnen für den freundlichen Wunsch", sagte er mit einem Seufzer und berührte ihr Glas mit dem seinen. „Aber ich fürchte, er bleibt unerfüllt." Er wollte eben den Wein an die Lippen führen, als seine Blicke auf eine am Fenster vorübergehende Person fielen. „Wer ist das", sagte er, „doch nicht Martin Kreyßer?"

„Der Herr Rechtsanwalt Kreyßer", bestätigte das Fräulein. „Kennen Sie ihn von früher her?"

„Ob ich ihn kenne!" sagte Brandt mit Stirnrunzeln. „Er war der widerwärtigste Gesell, dessen ich mich aus meinen Schuljahren erinnern kann, und wie er hier hereinblickte, sah er noch genau so liebenswürdig aus wie damals."

„Er muß sich wenig verändert haben, da Sie ihn erkannten", sprach sie mit einem leichten Anflug von Spott. „Sie werden ihn übrigens oft genug sehen, wenn Sie erst hier wohnen. Er ist Ihr nächster Nachbar, das Haus zur Rechten gehört ihm."

„Was?" Brandt sprang auf. „Der Kerl mein Nachbar? Das fehlte wahrlich noch! Ich bitte Sie um Verzeihung", setzte er hinzu, „Sie mögen vielleicht Veranlassung haben, weniger schlimm von ihm zu denken, als ich —"

„Ich weiß sehr wenig von ihm", entgegnete das Fräulein in einem Tone, welcher deutlich ausdrückte: und das Wenige gefällt mir nicht."

„Wo sind denn die früheren Besitzer, die Königs geblieben?" fragte Brandt.

„Sie sind beide rasch nach einander gestorben."

„Aber es war ja noch eine Tochter da, Franziska, was ist aus der geworden?" Die junge Dame sah ihn mit einem eigenthümlichen Blicke an, er sah schärfer hin, und plötzlich rief er: „Ist es denn möglich? Sie, Sie wären —"

„Ich bin Franziska König", sprach sie ruhig.

„Fränzchen!" rief er und streckte ihr beide Hände entgegen, aber sie schien es nicht zu sehen.

„Wie war es nur möglich, daß ich Sie nicht gleich erkannte!" rief er. „Sie haben sich zwar sehr verändert, aber an Ihren Augen allein hätte ich Sie erkennen müssen!"

„Man hat nicht für alle Gesichter ein gleich gutes Gedächtniß", sagte sie herbe, „Herr Kreyßer war Ihnen in bester Erinnerung geblieben."

„Der Teufel hole ihn!" rief Brandt ärgerlich lachend. „O, wie ich mich freue, Sie hier wiederzusehen! Mehr als über Alles, was ich sonst wiedergefunden habe. Und nun erkläre ich mir auch etwas, was mir vorher wunderbar erschien. Es konnte kein Zufall sein, daß so Vieles hier im Hause ganz wie früher ist. Dafür haben Sie gesorgt, nicht wahr?"

Sie nickte. „Es war mir eine Freude", sagte sie, „das Haus so zu erhalten oder wiederherzustellen, wie es mir im Andenken an Ihre Eltern, denen ich so viel verdanke, lieb und werth war, und der Onkel ließ mir darin vollständig freie Hand."

„Ich bin wirklich glücklicher, als ich zu sein verdiene!" rief er enthusiastisch. „Nicht nur das alte Haus habe ich wiedergefunden, wie ich es nie zu hoffen wagte, sondern auch eine liebe Freundin."

„Eben wünschten Sie noch, Sie hätten das alte Haus nicht gekauft", sprach sie trocken, „und die sogenannte Freundin, die Sie ganz und gar aus dem Gedächtniß verloren hatten —"

„Sprechen Sie doch nicht so", fiel er eifrig ein. „Lassen Sie uns vielmehr anstoßen: Auf fernere gute Freundschaft!"

„Nein," sagte sie kurz.

Da wurde an der Hausthür geläutet, und Brandt hatte nur eben den Mund zu einer verwunderten Frage aufgethan, als es klopfte und der von ihm so liebevoll erwähnte Herr Kreyßer erschien.

„Ergebener Diener, Fräulein Fränzchen", sagte er, und dann, sich zu Brandt wendend: „Ich habe mich also nicht getäuscht, als ich im Vorübergehen Dein Gesicht zu erkennen glaubte. Willkommen daheim, alter Freund!"

„Du bist sehr freundlich", entgegnete Brandt ungemein kühl; weiter hätte ihm nichts gefehlt, als dieses Willkommen! „Ich glaube, Du hast das Fräulein durch Dein Erscheinen vertrieben"

„Und Ihr saßet so gemüthlich beisammen, nicht wahr? Sie hat sich sehr vortheilhaft entwickelt, wie?"

„Du bist schwerlich hergekommen, um mich davon zu unterhalten", sagte Brandt. „Wenn Du, wie ich vermuthe, den Doktor Rohde sprechen willst, so mußt Du später wieder wiederkommen, er ist über Land gefahren."

„Thorheit! Dich wollte ich sprechen, Dich begrüßen. Uebrigens — da Du so aufrichtig bist, sehe ich nicht ein, warum ich es nicht auch sein soll. Alte Bekannte dürfen keine Umstände miteinander machen. Also, wie stehst Du mit dem Mädchen?"

„Mit wem?"

„Mit Franziska König natürlich."

„Ich glaube nicht, daß ich Dir Rechenschaft darüber schuldig bin, wie ich mit irgend Jemand stehe. Aber in diesem Falle ist die Antwort einfach genug: ich stehe in gar keiner Beziehung zu der Dame."

„Wer es glaubte! Ich kenne die Kleine und weiß aus eigener Erfahrung, wie spröde sie ist. Stelle Dir vor, daß sie mir einen Korb gegeben hat! Wenn ein armes Mädchen wie sie, das ganz von der Gnade eines alten Verwandten abhängt, eine gute Partie, und die bin ich, zurückweist, so muß es eine andere in Aussicht haben. Ihr seid vermuthlich im Zusammenhang geblieben.

„Du vergissest, daß sie ein Kind war, als ich fortging", sagte Brandt, sich mühsam zur Ruhe zwingend.

„Bah! Ein Kind von fünfzehn Jahren ist in mancher Beziehung eben so erwachsen wie eine Fünfundzwanzigjährige. Nun, dem sei wie ihm wolle. Das aber kannst Du nicht bestreiten, daß Ihr ganz vertraulich bei einander saßet. Einem Andern wäre das schwerlich geworden, denn sie ist, wie gesagt, überaus spröde. Ich sah auch, als ich herkam, wie Du Dein Glas erhobst, um mit ihr anzustoßen."

„Was sie mir verweigerte", sprach Brandt, ärgerlich über sich selbst, daß er so viel sagte, und über den unverschämten Burschen, welcher mit listigem Lachen fortfuhr: „Aha, steht es so? Nun, nichts für ungut. Ich glaubte, Du wärst mir bei dem Mädchen in den Weg gekommen, wie bei dem Hauskauf. Ich wollte es kaufen und auf der Stelle Deines und meines Hauses ein großes, den gegenwärtigen Anforderungen entsprechendes bauen, und ich hatte auch eine gute Verwendung für die beiden Gärten dahinter. Ich stand schon in Unterhandlung mit dem alten Doktor, als Du ihm dasselbe Angebot machen ließest, und da mußte ich zurücktreten, wie ich vermuthe, auf den Wunsch des Fräuleins." Er brach mitten im Schwatzen ab, denn auf Brandts Gesicht lag etwas, was ihn durchaus nicht ermuthigte fortzufahren, murmelte etwas von Geschäften und empfahl sich mit einem eiligen „Auf Wiedersehen!"

Brandts Gedanken waren fern von ihm, noch ehe jener die Hausthür geschlossen hatte. Er gedachte des Tages, wo er die Heimath verlassen hatte. Sein letzter Gang war zu dem Nachbar gewesen, er hatte für Franziska ein Andenken, ein kleines, goldenes Kreuz an einem dünnen Kettchen, mitgenommen. Aber sie war nirgend zu finden gewesen, und er hatte das Kreuz in die Hände ihrer Mutter gelegt und war verstimmt fortgegangen. Er hatte seitdem wenig mehr von ihr gehört, mit dem Tode seiner Eltern war die letzte Verbindung zwischen ihnen abgebrochen, und heute erst hatte er sie ganz unerwartet wiedergesehen.

Hätte er sie doch gleich erkannt. Sie, die sonst so gelassen schien, war offenbar verletzt, weil er für Martin Kreyßer ein besseres Gedächtniß zu haben schien als für sie.

Wie lange er, diese Gedanken erwägend, im Zimmer hin und her gegangen war, wußte er nicht; aber mit der Zeit wurde er inne, daß er füglich nicht länger bleiben konnte. Er trat auf den Flur hinaus, und als er die Dienerin fand. „Ich möchte mich von dem Fräulein verabschieden," sagte er, „wollen Sie sie davon benachrichtigen".

Die Alte ging hinaus und kam gleich wieder herunter. „Das Fräulein bittet, sie zu entschuldigen, sie ist beschäftigt."

Brandt wurde roth, biß sich auf die Lippen und ging, ohne ein Wort zu sagen, hinaus. Er ging die Straße langsam und in Gedanken hinab, dann kehrte er um und trat in Kreyßers Haus.

Der Rechtsanwalt empfing ihn mit verwundertem Lächeln. „Sieh da! Auf einen so baldigen Gegenbesuch hatte ich nicht gerechnet."

„Und noch weniger, vermuthe ich, auf das, was mich herführt. Ich spreche ohne Umstände, wie Du vorhin. Du sagtest, Dir wäre an dem Besitz meines Hauses gelegen, willst Du es mir abkaufen?"

Kreyßer starrte ihn an. „Du bist erstaunt", sagte Brandt, „und das ist natürlich. Nimm an, ich hätte mich übereilt, als ich beschloß, hierher überzusiedeln, und diese Uebereilung reute mich nun."

„Du willst wirklich das Haus verkaufen?" fragte der Anwalt, der jetzt erst Worte fand.

„Im vollen Ernst, und ich möchte die Sache so bald als möglich geordnet wissen."

Kreyßer lächelte boshaft, er hatte eine hämische Bemerkung auf den Lippen, aber er unterdrückte sie. Ihm lag viel an dem Besitz des Grundstückes, er wußte, daß die beiden Gärten zusammen gerade jetzt gut zu verwerthen waren, und daß Brandt, wenn er ihn erzürnte, leicht einen anderen Käufer finden würde. Er griff mit beiden Händen zu, und es dauerte nicht lange, so hatte Brandt seinen neuen Kaufkontrakt in der Tasche, und nichts hinderte ihn, abzureisen.

Aber nachdem er sich von Kreyßer getrennt hatte, ging er noch einmal zu dem Hause, das ihm für so kurze Zeit gehört hatte. Er läutete, und als die Magd öffnete, ging er, ohne sie zu fragen, an ihr vorüber, klopfte an die bekannte Thür und trat ein. Franziska war allein darin, sie stand auf und sah ihn verwundert an.

„Der Onkel ist noch nicht zu Hause", sagte sie, „ich erwarte ihn erst spät am Abend."

„Ich komme zu Ihnen", sprach Brandt. „Sie haben sich vorhin geweigert, mich zu sehen; aber dieses Mal gehe ich nicht fort, ohne von Ihnen Abschied genommen zu haben."

„Wozu das?" fragte sie rauh.

„Es ist das letzte Mal, daß ich Ihnen Lebewohl sage, Franziska. Sie sehen mich nicht mehr wieder."

Sie ließ mit einem ungläubigen Lächeln die Blicke über das Zimmer gleiten, als ob sie sagen wollte: „Zum letzten Male, und Du kehrst hierher zurück?"

Er schien ihre Gedanken zu lesen, denn er fuhr fort: „Ich komme nicht wieder. Das Haus, nach dem ich so sehnsüchtig zurückverlangte, so lange ich in der Ferne war, ist jetzt, wo ich darin bin, todt für mich, und ich weiß, daß die einzige Möglichkeit, es wieder zu beleben, mir unerreichbar ist. Ich habe es an Kreyßer verkauft."

Sie hatte ihn mit athemloser Spannung angehört, jetzt wurde sie leichenblaß und wankte wie unter einem schweren Schlage, so daß er sie stützen mußte. Sie legte eine Hand auf seinen Arm, um ihn abzuwehren, und sah ihn mit geisterhaft starren Blicken an. Dann wurde sie dunkelroth, machte sich mit einer hastigen Bewegung von ihm los und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„Franze!" sagte er leise und bittend. Es war der kindische Name, bei dem er sie früher gerufen hatte, und sie zuckte zusammen. „Willst Du mir auch jetzt nicht Lebewohl sagen? Es ist zum letzten Mal, bedenke! Sage mir ein Wort, ehe ich gehe!"

Sie schüttelte heftig den Kopf, ohne die Hände vom Gesicht zu entfernen.

„Du weißt, was mich fortreibt," sprach er weiter, „ich kann in diesem Hause nicht ohne Dich leben, das ist es. Es ist ja natürlich, daß Du nichts für mich fühlst, der Dich scheinbar — scheinbar sage ich! — ganz vergessen hatte; aber willst Du mir in diesem letzten Augenblick nicht wenigstens ein Wort sagen?"

Sie ließ jetzt die Hände sinken, ohne die Augen aufzuschlagen. „Leben Sie wohl," sagte sie mit zuckenden Lippen. Aber er ging nicht. Er hatte an ihrem Halse ein dünnes goldenes Kettchen entdeckt, das sich in ihrem Kleide verlor. Ihr Schreck vorhin, ihre Erregung und jetzt diese Entdeckung machten ihn kühn.

„Nein," sagte er, „ich gehe noch nicht. Erst mußt Du mir eine Frage beantworten, von der Alles für mich abhängt. Oder, wenn Du zu stolz bist, es auszusprechen, so laß mich nur eines sehen: Was trägst Du an dem Kettchen? Ist es, was ich hoffe und doch kaum zu glauben wage, so schwöre ich Dir, daß ich Dich nicht wieder von mir lasse, und wenn Du noch viel stolzer und abweisender bist als bisher." Er sprach hoch erregt und mit leuchtenden Augen und drückte ihre eiskalte Hände zwischen seine beiden Hände. Sie zögerte einen Augenblick und zog dann mit der linken Hand ein goldenes Kreuzchen hervor.

„Da ist es!" jubelte er. „Du hast es immer getragen?"

Sie nickte. „Und ich hätte es immer weiter getragen, mein Leben lang, zum Andenken an Dich."

„Und doch wolltest Du mich fortgehen lassen, ohne daß ich eine Ahnung davon hatte?"

„Ich war so unglücklich," sprach sie, aber ihre Augen lächelten, „daß Du mich nicht erkanntest, wunderte mich anfangs nicht; aber als ich fand, daß Du Andere wohl im Gedächtniß behalten hattest, das war hart!"

„Und Du warst eifersüchtig auf Herrn Kreyßer," lachte Brandt und zog sie an sich. „Aber Schatz," sagte er nach einer Weile, „er hat nun dieses Haus."

„Thut es Dir leid? Würdest Du es zurückkaufen wollen?"

„Nein," sagte er entschieden. „Wo Du bist, ist mein Haus. Oder fürchtest Du Dich, mit mir in die Fremde zu gehen?"

„In die Fremde? Mit Dir?" sprach sie mit lachenden Augen. „Du bist ja meine Welt."

Das sind die Weisen,
Die durch Irrthum zur Wahrheit reisen.
Die bei dem Irrthum verharren,
Das sind die Narren.

Rückert.

Dank!

1941] Dreißig lange Jahre hatte ich an Kopfkolik zu leiden und niemals fand ich die geringste Hilfe dagegen. Zuletzt wurde es so schlimm, daß ich nur 3 bis 4 Tage frei war und dann 3 bis 5 Tage lang der Anfall aushielt. Es begann gewöhnlich mit Genickschmerz und Gähnen, dann traten abwechselnd Frost und Hitze ein, dann Rückenschmerz, Kopfschmerz über der Stirn, auf der Kopfplatte, in den Ohren, den Augen und dem Nasenbein und würgendes Erbrechen von Galle plagte mich entsetzlich. Kaum noch Hilfe erwartend, wandte ich mich schriftlich an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Leipzigerstr. 134 I,** von dessen Erfolgen wir viel gehört hatten. Bei den einfachen Verordnungen trat sofort Linderung ein und nach Verlauf von 6 Wochen war das Uebel völlig geschwunden und ist bisher nicht wieder aufgetreten. Ich spreche meinen tiefgefühltesten Dank dafür aus und hoffe, daß noch vielen ähnlich Leidenden geholfen wird.

Frau Karoline Raasch,
Strausberg, Lindenplatz 3.

1635] Auf dem Pfarrgehöfte in Grutta bei Melno sind

100 Ctr. blaue

Eßkartoffeln

zum Verkauf bereit gestellt.
Der Hofmeister. Blazek.

Sämereien.

Saatkartoffelverkauf.

2000] Professor Märcker, Weltwunder, Gloria, blaue magnum bonum, Non plus ultra, Kaiserin Augusta. Dom. Rehden, Stat. Melno.

Saatkartoffeln

— Prof. Maercker — vorjähriger Ertrag 120 Ztr. per Morgen, zum Preise von 2,50 Mk p. Ztr. franko Station Straschin, Kreis Danzig, abzugeb. in Goschin b. Straschin.

Zur Saat.

Viktoria-Erbsen mit der Hand verlesen, p. Ctr. 8 Mk. **Futterrübensamen** (gelbe Eckendorfer) per Centner 14 Mk. in Käufers Säcken ab Melno gegen Nachnahme verkäuflich in Annaberg bei Melno. [715

Silbergrauen Buchweizen
Gelbsenf, Spargel
Oelrettig, Johannisroggen
Vicia villosa, Kümmel
w. u. bl. Mohn, la. Leinsaat
Saat- u. Koch-Erbsen
w. Kochbohnen, Futter- u.
Zucker-Linsen ꝛc.

offerirt billigst [1504

Julius Itzig, Danzig.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Kreisblatts-Druckerei

bestehend seit 1847, Krankheitshalber für 21000, b. Baarzahlung für 20000 Mk., verkauft [9383
A. Gonschorowski, Johannisburg Ostpr.

1952] Meine in Janowo, Kreis Kulm, 2 km vom Bahnh. Damerau entfernt gelegene, gut gehende

Gastwirthschaft

inzige im Orte, verbunden mit Materialwaaren- und Mehlhandlung, nebst einer Schmiede und 5 Morgen durchweg kleefäh. Boden will ich krankheitshalber verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. A. Brodehl, Gastwirth

---

1593] Ich beabsichtige meine

Besitzung

sofort oder später zu verkaufen. Sie liegt hart an der Chaussee von Goldap nach Gumbinnen, 13 km von Goldap entfernt und besteht aus ca. 400 Mrg. gut. Lande, einer Wassermühle mit ausgieb. Wasserkraft (5 Gänge u. Walzenstuhl), Bierbrauerei, Gastwirthschaft und kaufmännischem Geschäft. Die Baulichkeiten sind in bestem Zustande. M. Hinz, Mühle Kiauten, Kr. Goldap.

Bäckerei-Verkauf.

1742] Eine seit 35 Jahren mit best. Erfolg betrieb. Bäckerei u. Mehlhandlung, in sehr gut. Lage, ist unter den **günstigsten** Bedingungen zu verkauf., evtl. auch zu verpacht. Näh. auch schriftl. bei L. Pencke, Zempelburg Wpr.

1845] Ander. Unternehm. wegen suche f. d. ca. 80 Jahre hierselbst bestehende G. Meckelburg'sche

Material- u. Schankgesch.

einen Afterpächter auf 4 Jahre. Beste Lage, am Ringe d. Marktes, vis à vis Amtsgericht. Das Grundstück ist auch zu verkaufen.
Julius Kloß, Sensburg.

Ein über 50 Jahre altes, sehr renommirtes

Kolonialwaaren-, Wein-, Eisen-, Drogen- und Baumaterialien-Geschäft

in einer lebhaften Stadt der Provinz Posen soll wegen Tod des einen Inhabers unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Zur Uebernahme des Waarenlagers, welches ca. 100000 Mk. beträgt, sind 60000 Mark nothwendig. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 1895 an die Exped. des Gesell. richten.

Gelegenheitskauf.

1594] **Gasthof** in einem groß., evgl. Kirchdorfe von 1100 Einw., an groß. Verkehrsstraße, 1 Meile von nächster Stadt, erstes Gesch. im Dorfe, sämmtl. Gebäude sind massiv und Ziegeldach, 12 Mrg. kleefähig. Acker, 2 Kühe, gutes todtes Invent., soll **sogleich** sehr billig für 14500 Mk. b. 3000 M. Anzahlung verkauft werden.
Ernstl. Käufer erhalten wahrheitsgetreue Auskunft durch
J. Popa, Flatow Wpr.

2822] **Familienverhältnisse** halber soll ein altrenommirtes, in bester Geschäftsgegend geleg.

Kolonialwaaren-, Destillations- und Eisenwaarengeschäft

in einer an Eisenbahn u. Wasserstraße gelegenen Provinzialstadt Hinterpommerns, unter günstig. Bedingungen verkauft werden. Die zum Betriebe des Geschäfts gehörigen Gebäude befinden sich in bestem baulichen Zustande. Offert. unt. **J. F. 7188** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

1559] **Wassermühl.** mit ständig. Wasserkraft, im Kreise Heiligenbeil geleg., enthaltend 2 Walzenstühle, 2 Mahlgänge, Graupeng., Sichtmasch., Reinigungsmasch. usw all. neu geb., m. bedeut. Kundenmüll., sow. auch etw. Geschäftsmüll., besond. Umst. wegen sof. zu verk. Gefl. Off. sub **Z. 8364** beförd. d. **Annonc.-Exped. von Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr., Kneiphöf'sche Langg. 261.**

9359] **2 Häuser** sind unt. günst. Bedingungen zu verkaufen, auch gegen ländl. Grundstücke zu vertauschen. Näh. b. Dolatowski, Thorn, Paulinerstr. 2.

Rübengut

zu verkaufen, wegen Erbregulirung. **Rittergut** in Westpr., **Größe 346 Hektar** einschließl. zweier Seen von 25 Hektar, Boden fast nur 1. Klasse, geeig. für Dampfkultur. Inventar gut und reichlich. Gebäude gut, zum Theil neu. Bahnhof 2½ Kilom. vom Gutshof Verbindung mit demselben durch einen Pflasterweg, der die Schläge quer durchschneidet. Grundsteuerreinertrag 6208 Mk. Originalholländer-Heerde, gekört, Verkauf von Zuchtvieh. Centrifugenbetrieb. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9479 durch den Geselligen erbeten.

1354] Ein **kölm.** Gut, ca. 106 ha groß, incl. ca. 33 ha 2- resp. 3-schn. Flußwies., i. Herz. Littauens, i. best. Pferdegeg., vorz. Bod., Gebäud. u. Invent. hervorr., i. d. Größe das best. i. Kr., i. f. 126000 M., b. 45000 M. Anz., zu verkauf. Es würde sich sein. leicht. Bewirthsch. weg. vorz. a. Ruhesitz f. einen gewes. Militär eignen. Gefl. Off. sub **P. 8357** bef. d. Annonc.-Exped. v. **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Königsberg i. Pr.

814] Ein **Grundstück** in einer Kreisstadt Westpr., i. best. Lage, Laden zu jed. Gesch. passend, bish. bef. s. e. Sarg-Mag. darin (w. ev. mit übernommen werd. könnte), v. sogl. zu verk. Meld. briefl. u. Nr. 814 a. d. Geselligen erbeten.

Parzellirung.

1837] Ich beabsichtige das

Rittergut Braunsrode

357 Hektar groß, 6014,30 Mark Grundsteuer-Reinertrag, durchweg Weizen- und Rübenboden, Chaussee, 2,3 km von Hohenkirch (Bahn und Post), unter Belassung eines größeren Hauptgutes, zu parzelliren. Der größere Theil des Kaufpreises kann unter günstigen Bedingungen stehen bleiben. Weiterer Verkaufs-Termin

Donnerstag, den 25. März 1897
Mittags 1 Uhr

im Gutshause. Kaufliebhaber können sich auch vorher bei mir melden.

Schulz, Dom. Braunsrode,

Gute Brodstellen! **Gute Brodstellen!**

Parzellirung

der der Landbank in Berlin gehörigen Güter

Karbowo, Zmiewo, Bachottek, Papau und Elsnerode

im Kreise Strasburg und Thorn, Westpreußen, ca. 18000 preuß. Morgen groß.

Die Herrschaft Karbowo mit den Nebengütern Zmiewo und Bachottek liegt dicht an der Stadt Strasburg, Westpreußen, und an den beiden Bahnhöfen Strasburg und Broddydamm.
Das Gut Papau und Elsnerode am Bahnhof Papau ca. 30—40 Minuten von Thorn.
Strasburg hat etwa 7000 Einwohner und Militär, Gymnasium.
Die Parzellen werden theils freihändig, theils zu

Rentengütern

verkauft. Die Parzellen werden sofort vermessen übergeben. Der Käufer hat nur eine geringe Anzahlung zu leisten und muß dann noch soviel Geld besitzen, um sich die nöthigen Gebäude aufzubauen und Inventar anzuschaffen.

Das Restkaufgeld wird alsdann nach Verhältniß der Anzahlung dem Käufer von der **Königlichen Rentenbank amortisirbar** auf 60½ Jahr unkündbar zu 4 pCt. eingetragen. Auch erhalten Käufer nach erfolgtem Aufbau ihrer Gebäude auf dieselben von der Königlichen Rentenbank ebenfalls zu 4 pCt. auf 60½ Jahr amortisirbar Geld geliehen, wenn sie solches gebrauchen. Nach 60½ Jahren hat also dann der Käufer durch die gezahlten 4 pCt. ein schuldenfreies Grundstück. Wenn also z. B. Jemand 40 Morgen Land à 200 Mk. = 8000 Mk. kauft, hätte er wenigstens 1000 Mk. anzuzahlen. Die restlichen 7000 Mk. übernimmt, je nachdem die Taxe für das Land und die Gebäude ausfällt, die Rentenbank zu 4 pCt., amortisirbar auf 60½ Jahre.

Sollte die Taxe die 7000 Mk. nicht decken, so wird der nicht gedeckte Theil dann auf 10 Jahre fest zu 4% hypothekarisch eingetragen. **Vom Tage der Auflassung an** kann auf Wunsch die Rentenbank ein **zinsfreies Jahr** gewähren. Es ist jedoch gestattet, auch früher, sowohl bei der Eintragung von 60½ Jahren wie bei der zu 10 Jahren in Theilzahlungen abzulösen. Das Land ist theils eben, theils wellig und befindet sich zum großen Theil in ca. hundertjähriger hoher Kultur und eignet sich vorzüglich für jede Getreideart und Erdfrucht, wie **theilweise** zu Weizen, Rüben, sowie Gerste, Hafer, Roggen, Erbsen, Kartoffeln. Jede Parzelle erhält zweischnittige Wiesen, die zu demselben Preise, wie der gekaufte Acker, berechnet werden. Je nach Güte des Bodens und Größe der Parzelle stellt sich der Preis von 120 bis 240 Mark pro Morgen. Bereits zu 150 Mark pro Morgen hat der Boden hier Lehmuntergrund, wie überhaupt der Boden hier zum größten Theil **rothkleefähig** ist. Die einzelnen Parzellen werden bei Uebernahme zum 1. April zur Hälfte mit Winterung und ein Viertel mit Sommerung und Kartoffeln bestellt übergeben, für das restliche Viertel erhält Käufer ferner kostenlos Getreide, Kartoffeln und Stroh, so z. B. bei Kauf von 50 Morgen außer der Winterbestellung und Sommerung 15 Scheffel Sommergetreide, 15 Scheffel Roggen, 50 Centner Kartoffeln, 3 Fuder Stroh, 1 Fuder Heu, so daß Käufer bequem bis zur Ernte mit dem Verabfolgten ausreicht. Das Quantum der Naturalien verringert sich bei späterer Uebernahme und erhöht sich bedeutend bei Uebernahme nach der Ernte. Ueberhaupt kann der Kauf einer Landparzelle jetzt erfolgen und die Uebernahme später stattfinden, falls dem Käufer die Verhältnisse eine sofortige Uebernahme nicht gestatten, da die Parzellirung wegen des großen Landkomplexes mehrere Jahre andauert. So kommen dieses Jahr von der Herrschaft Karbowo 1200 Morgen zur Parzellirung und die Hauptgüter zum Verkauf. Ziegel werden von den auf dem Gute befindlichen Ziegeleien, ebenso Holz aus dem Karbowoer Walde und der Schneidemühle **zu sehr mäßigen Preisen** abgegeben. [246

Um den Ansiedlern auch die anderen Baumaterialien billig zu beschaffen, so wird von der Gutsverwaltung ein großes Lager von Dachpappe, Theer, Pappnägeln unterhalten, die zu **Einkaufspreisen** verkauft werden. Steine werden kostenlos geliefert, wie überhaupt **die ganze Anfuhr des Baumaterials kostenlos** erfolgt. Durch diese Erleichterung und billigen Baumaterialien **wird schnell und billig** gebaut, etwa 40 bis 60 Mark pro Morgen, je größer die Parzelle, also desto billiger.

Ebenso stellt sich der Preis für das Land beim Kauf großer Parzellen billiger. Die Arbeitslöhne stellen sich in hiesiger Gegend im Sommer auf 1,25 bis 1,75 Mark, im Winter auf 1 Mk. pro Tag ohne Essen. Eine gute melkende Kuh kostet etwa 150 Mk., ein Pferd 150 bis 200 Mark. Die in Strasburg befindliche Dampfmolkerei kauft die Milch bis zu 8½ Pfennig pro Liter, je nach der Jahreszeit. In Strasburg finden wöchentlich zwei Markttage statt. Das Gutsinventar wird allmählich verkauft und können solches die Ansiedler zu mäßigen Preisen erwerben. Das Getreide findet hier schlanken Absatz. Der Vieh- und Schweinehandel ist bedeutend. Ueberhaupt wird in jeder Weise in der ersten Zeit mit Rath und That zur Seite gestanden. Da hier bereits 4600 Morgen parzellirt sind und ca. 80 Ansiedler aus allen Theilen Deutschlands wohnen und zum Theil aufgebaut haben, so hat Jedermann, wenn er herkommt, Gelegenheit, über alles sich zu erkundigen und sich durch die bereits vorhandenen Ansiedelungen ein Urtheil zu bilden. Nach Angabe der Vermögensverhältnisse wird Kauflustigen bereitwilligst mitgetheilt, wieviel Morgen Land sie kaufen können und was die Gebäude auf dem zu nehmenden Lande ungefähr kosten; weitere Auskünfte wie Reise-Route und sonstiges werden bereitwillig kostenlos ertheilt.

Schulen und Kirche sind vorhanden. Mit verhältnißmäßig kleinem Kapital kann also Jeder ein gutes, ertragfähiges Grundstück erwerben. Für den Anfang erhält Käufer freie Wohnung, bis er sein Gebäude aufgebaut hat. Der Bahnhof Strasburg liegt eine halbe Stunde zu Fuß von Karbowo. Die Landbank hat ferner verfügt, daß die Kosten der Bahnfahrt sowohl für die vorausgegangene Besichtigung, wie die für Käufer und die Familie und ebenso die Fracht für das Mobiliar an Käufer zur Hälfte bei stattgefundenem Kauf vergütet werden. Die Kosten der Auflassung sind gering, da bei Rentengütern der Stempel in Wegfall kommt, etwa 1 Mark pro Morgen.

Von dem Gute Papau kommen zwei Parzellen von 63 und 46 Morgen zur Parzellirung und zwar zum großen Theil Weizen- und Rübenboden unter denselben Bedingungen, wie bei der Herrschaft Karbowo.

Von obigen Gütern kommen ferner folgende Restgüter zum Verkauf:

1. **Das Hauptgut Karbowo mit Vorwerk Margarethenhof,** ca. 4300 Morgen Acker und schöne Forsten.
   Das Gut Karbowo liegt an zwei Bahnhöfen und der Stadt Strasburg (Militär, Gymnasium), überall hin Chaussee. — Der Acker ist beinahe durchweg drainirt und in 100jähriger Kultur, größtentheils Weizen- und Rübenboden. — Forsten zum großen Theil schlagbar. — Hochromantisch, vorzügliche Jagd mit Fasanerie. — Gebäude, lebendes und todtes Inventar tadellos und reichlich. — Brennerei mit großem Kontingent, Dampfschneidemühle, große Milchwirthschaft mit nur Stadtkundschaft, bedeutende Mastung. — Das Gut ist durch seine Anlage und intensive Wirthschaft eines der bekanntesten und besten der Provinz.
2. **Das Restgut Bachottek** und ca. 685 Morgen Acker, Forsten (darunter ca. 85 Morgen Wiesen) bei einer Anzahlung von 20000 Mark.
   Zwischen Bachottek und Karbowo liegt der ca. 900 Morgen große Bachotteksee mit bewaldeter Insel, und kann der See zu einem der Güter eventl. zugeschlagen werden.
3. **Das Vorwerk Pokrzywken** des Gutes Zmiewo von der Herrschaft Karbowo mit ca. 280 Morgen gutem kleefähigem, zum Theil Weizenboden, 20 Morgen zweischnittigen Wiesen, 60 Morgen 15jähriger Forst. Die Gebäude, hübsches Wohnhaus, Stall und Scheune sind neu erbaut. Anzahlung 18000 Mark.
4. **Die Mühle Niskobrodno,** am 350 Morgen großen **Niskobrodnosee** gelegen, der eventl. mitverkauft werden kann, 5 Minuten von Stadt und Bahnhof Strasburg, mit neuem Mahlwerk nach neuestem System, ganz neu ausgebaut, einzige derartige Mühle in Stadt und Umgegend (Wasser- und Dampfkraft), mit zugehörigen 150 Morgen Acker, Wiesen, 2 Familienhäusern, Scheunen, Ställen, lebendem und todtem Inventar. Anzahlung 40000 Mark.
5. **Der Krug Gaydi** von der Herrschaft Karbowo, unmittelbar am Bahnhof und Stadt Strasburg, mit großem Garten, Kegelbahn ꝛc. Anzahlung 10000 Mark.
6. **Das Gut Papau** mit 1000 Morgen, durchweg Rübenboden, unmittelbar am Bahnhof Papau, bei einer Anzahlung von ca. 80000 Mark.
7. **Das Gut Elsnerode,** 400 Morgen Roggenboden und Wiesen, bei einer Anzahlung von 15000 Mark.

Der Verkauf findet täglich auf dem Gute Karbowo statt, in Papau bei vorheriger Anmeldung. Anschläge und weitere Auskünfte ertheilt

Das Ansiedelungsbureau Karbowo bei Strasburg, Westpreußen.

Parzellirung.

267] Das der **Landbank in Berlin** gehörige, im Kreise Köslin belegene

Rittergut Parnow

Bahnstationen Köslin oder Thunow
soll parzellirt werden.
Parnow ist eingetheilt in:

1. **das Hauptgut,** ca. 1250 Morgen, } eventl. auch zusammen,
2. **die Schäferei,** ca. 600 Morgen, }
3. **das Vorwerk,** ca. 800 Morgen, }
4. **die Tagelöhnerhäuser** mit dazu gelegten Acker- und Wiesenflächen,
5. ungefähr **20 neue Ansiedelungen** von ca. 25 bis 100 Morgen.

Der Acker besteht vorwiegend aus Weizenboden und ist in hoher Kultur.

Die Frühjahrsbestellung wird von der Gutsverwaltung nach Uebereinkunft ausgeführt. Käufer erhält ¾ der Fläche bestellt. Käufern, die sofort antreten wollen, werden vorläufig, soweit Platz vorhanden, Stuben angewiesen.

Die Errichtung der Gebäude übernimmt auf Verlangen Verkäuferin, sonst liefert dieselbe zu billigen Preisen alle Baumaterialien.

Der erste Verkaufstermin wird auf

Freitag, den 26. März 1897,

in dem Gutshause zu **Parnow** festgesetzt, die ferneren Termine werden

jeden Donnerstag

daselbst abgehalten.

Hierzu werden Käufer mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen sehr günstig gestellt sind.

Besichtigung nach Meldung bei der Guts-Verwaltung jeder Zeit gestattet.

Franz Laurin, Köslin,
und die Guts-Verwaltung Parnow.

Mein Grundstück

(sehr gute Brodstelle), 99 Morg. in bester Kultur stehend. Ackerland nebst 8 Morg. schön. Wiese, beabsichtige ich mit leb. u. todt. Invent. bei günstig. Beding. (da and. Untern.) sofort preiswerth zu verkaufen. Es ist nahe geleg. der Bahn u. Forst, wo viel lohn. Nebenverdienst. Näheres durch Herrn E. Klawitter, Poln. Cekzin Westpr. [1785

1145] Mein **Wohnhaus** mit Hofraum, 1 Stall u. 3 Gärten, wegen Todesfall und Fortzuges sof. u. bill. zu verkf. Wwe. Kniest, Mühlhausen, Kreis Pr. Holland.

1796] Mein

Renten-Grundstück

von 42 Morgen, durchweg Weizenboden, Wiese mit Torfstich und gangbarer Ziegelei, bin ich Will., billig zu verkaufen.
von Chomse,
Drzonowo bei Lissewo.

Zwei Rentengüter

eins von 64, das andere von 40 Mrg., neue, massive Gebäud., kleefähig. Boden, mit all. todten u. lebenden Invent. zu verkaufen. Offerten an Schröter, Komini bei Strasburg Wpr. [710

Kapitalkräftiger

Materialist

sucht in möglichst deutsch. Gegend ein wirklich gangbares **Geschäft** zu kaufen resp. zu pachten Agenten ausgeschlossen. Meld briefl. unter Nr. 1799 an den Geselligen erbeten.

Pachtungen.

Zur Neuverpachtung der Fischereinutzung

1. **des Niskobrodno-See,** ca 400 Morgen,
2. **des Bachottek-See,** ca. 80[illegible] Morgen groß, [183[illegible]

steht am

25. d. Mts.
Vorm. 10 Uhr

im hiesigen Gutsbureau Termi[n] an, wozu Pachtlustige eingelade[n] werden.

Dortselbst sind auch die Pacht bedingungen einzusehen.

Die Gutsverwaltung
Karbowo b. Strasburg Wp

Bäckerei

in bester Geschäftslage am Mark[t] ist vom 1. April oder 1. Juli z[u] vermiethen. [41[illegible]
H. Heimann, Culm, Markt 33

Schönste Lage Berlins.

Hôtel Metropole

Unter den Linden 20.
Zimmer incl. Licht, Bedienung u. Heizung von 2 M. an. Compl. Pension M. 6.
Blencke.

Schindeldächer fertigt a. bestem Tannenkernholz bedeutend billiger als jede Konkurrenz bei langjähr. Garantie Lieferung d. Schindeln franco z nächst. Bahnstat. Gefl. Auftr. erb
L. Epstein, Schindelmeister, Königsberg Pr., Synagogenst. 1



Zum
100jähr. Geburtstag
Kaiser Wilhelms I
offerire
Gyps-Büsten
in reicher sauberer Ausführung zu äußerst billigem Preise. [1493
F. Duszynski,
Stuck- und Cementwaarenfabrik,
Marienwerderstr. 24.

9115] Versandtgeschäft frischer und künstlicher
Blumenarrangements
als Brautbouquets, Brautkränze, Grabkränze 2c.
Jul. Ross, Bromberg.

Achtung!
Reell und billig
kaufen Sie direkt von mir
Damenkleiderstoffe
sowie alle Bedarfsartikel in Leinen- u. Baumwollwaaren. [1958
Meine neuen Mustersortimente enthalten eine reichhaltige Auswahl
Schwarze Kleiderstoffe,
Farbige Kleiderstoffe,
Hauskleiderstoffe,
Seidenstoffe, Ballstoffe,
Kleidersammet.
Weiße Baumwollstoffe für Leib- u. Bettwäsche, Leinen, Bettzeuge, Drillich, Julet, Flanell, Hemdenstoffe, Négligéstoffe.
Verlang. Sie Proben, welche Sie portofrei von mir empfangen.
Wilhelm Hübel,
Versandtgeschäft,
Spremberg-Lausitz.

Hoffmann
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10 jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.), die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19. Jerusalemerstr. 14



Pianinos
vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend., auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog grat. Gebrauchte zeitw. a. Lag., bill. Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1.



C. Weykopf's
Pianoforte-Fabrik
mit Dampfbetrieb,
Danzig,
10 Jopengasse 10,
gegr. 1848
empfiehlt als
Spezialität
ihre ausgezeichneten
Pianinos
zu soliden Preisen.

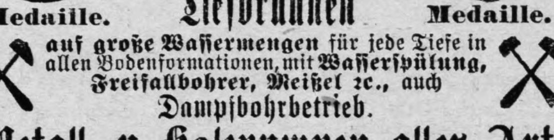
Linoleum! Delmenhorster u. Rixdorf. Linoleum empf. die Tapeten- u. Farben-Handlung von E. Dessonneck.

BAU-GESCHÄFT
Technisches Bureau [2904]
H. Kampmann, Zimmermeister, Graudenz
Comtoir, Holz- u. Zimmerplatz: Rehdenerstr. 11.
Fernsprecher No. 33.

Gebrüder Pichert
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Thorn. Culmsee.
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik
Bedachungs- und Asphaltirungs-Geschäft
Verlegung von Stabfußböden
Mörtelwerk und Schieferschleiferei
Lager sämmtlicher Baumaterialien
empfehlen sich zur bevorstehenden Bau-Saison unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung. [9391

Trinkwasser.
Ausführung von Bohrbrunnen bis zu den größten Tiefen zur Erschließung guten Trinkwassers unter Garantie für gutes Funktioniren der Brunnen und Pumpen. [662
Billigste Preise. Feinste Referenzen.
R. Quaeck's Wwe.,
Königsberg.
Fernsprechanschluß 705.

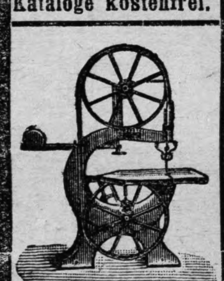
Silberne Medaille. **Ernst Wendt** Silberne Medaille.
Dt. Eylau
Brunnenbaumeister
empfiehlt sich zur Ausführung von
Tiefbrunnen



auf große Wassermengen für jede Tiefe in allen Bodenformationen, mit Wasserspülung, Freifallbohrer, Meißel 2c., auch Dampfbohrbetrieb.
Metall- u. Holzpumpen aller Art.
Wasser-Leitungen.
Kostenanschläge frei. [1124

Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn
empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in
Dachpappen, Holzcement, Isolirplatten
Carbolineum, Rohrgewebe
zu Fabrikpreisen und übernimmt
complette Eindeckungen
in einfachen wie doppellagigen Klebepappdächern, Holzcement einschl. der Klempnerarbeiten, Asphaltirungen in Meiereien, Brennereien sowie Instandhaltung ganzer Dachpappen-Komplexe zu zeitgemäß billigen Preisen unter langjähriger Garantie und coulanten Zahlungs-Bedingungen.
Spezialität:
Ueberklebung alter, devastirter Pappdächer in doppellagige
unter langjähriger Garantie.
Vorbesichtigung und Kostenanschläge kostenfrei.

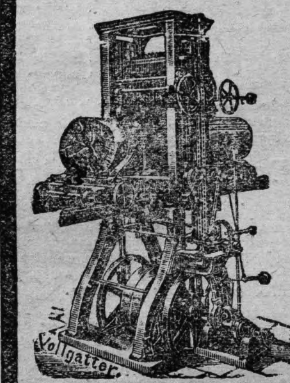
Kataloge kostenfrei.



Bandsäge.

Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Cöln a./Rh.
Holzbearbeitungs-Maschinen
und
Sägegatter
bauen als Specialität
in höchster Vollkommenheit
Blumwe & Sohn
BROMBERG.
Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen.
Uebernahme ganzer Einrichtungen. Export nach allen Welttheilen.
Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

6051] Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe wirklich solide, f. eingeschoss. Zentralf.-Doppelflinten, Büchsen, Revolver und Teschings zu den denkbar billigsten Preisen aus. Preisl. gratis. Gewehrfabrikant G. Peting's Wwe., Thorn, Brückenstr. 24. — Für Händler günstigster Einkauf.



Gerhardt & Oehme
Spezial-Fabrik für Motoren
Leipzig-Lindenau.
Gas-, Benzin- u. Petroleum-Motoren
stationair und fahrbar.
Heißluftpumpmaschinen
neuester, bewährtester Konstruktion.
Transmissionen.
Pumpen aller Art.
Illustr. Prospekte kostenlos.

Teppiche und Tischdecken.

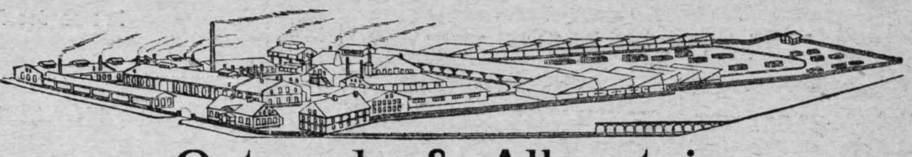
Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von


Franz Krüger
Tischlermeister
Wollmarkt 3, **Bromberg,** Wollmarkt 3,
empfiehlt [9422
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.
Complete Zimmer-Einrichtungen
in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.
Nach ausserhalb Franco-Lieferung.
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

Ein Wellenbad
welches in seiner Wirkung dem Seebade nicht nachsteht, bietet Dittmann's Patent-Wellenbad-Schaukel. Preis 45 Mark.
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr., Börsenstr. 16,
[8261 Fabrik sämmtl. Bade-Apparate.

Maschinenbau-Gesellschaft
Adalbert Schmidt



Osterode & Allenstein
empfiehlt:
Dampf-Torfpressen, Göpel-Torfpressen und Torfstech-Maschinen,
sowie zur Frühjahrs-Bestellung:
Düngerstreuer, Schubrad- und Universal-Säemaschinen, Klee-Säemaschinen, Cultivatoren, Acker-Walzen, Eggen, Pflüge.
Lager und Vertretung der [1972
Saxonia-Normal-Drillmaschinen.



Voigt & Valentin
Berlin, Schützenstr. 36
Leitern jeder Art
für Haus und Geschäft.

Bären-Kaffee
achtfach preisgekrönt
bester gebrannter echter Bohnen-Kaffee
80, 85, 90 und 100 Pf.
per ½ Pfd.-Packet.
P. H. Inhoffen
Königlicher Hoflieferant
Kaffee-Röst-Anstalten
Bonn und Berlin.
1410] Alleinverkauf in Graudenz bei
Lindner & Comp. Nachf.



Watten-Fabrik
Wagner & Wolff, Berlin SW.
Bill. Bezugsquelle in sämmtl. Watt., Seid.-Woll- u. Kameelh.-Watt. Must. gr. u. frco.

Kirchner & Co.,
Leipzig-Sellerhausen.
Aelteste und leistungsfähigste Fabrik von
Säge-Maschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen.
Ueber 35000 Maschinen geliefert.
Specialität:
Patent-Vollgatter.
Filial-Bureau:
Bromberg, Karlstr. 18.
Weltausstellung Chicago höchste Auszeichnung 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

Rohrgewebe
einfaches wie doppeltes, in anerkannt vorzüglicher Qualität, offerirt zu Fabrikpreisen [9386
Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn, Dt. Eylau Wpr.
Abtheilung für mechanische Rohrgewebe-Fabrikation.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Essigsprit
gebe in Wagenlad. von 5000 Lit. an größere Abnehmer billigst ab
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Essigfabrik mit Dampfbetrieb.



Hornleiter.
Apparat zur Verhinderung fehlerhaften Hornwuchses resp. zur Regulirung bereits fehlerhaft gewachsener Hörner liefert in zwei Größen bewährter Konstruktion, verstellbar von 19 zu 24 und von 25 zu 30 cm (Lichtweite zwischen den Hörnern) —, per Stück zu M. 4,50, sowie auch solche mit ebenfalls verstellbaren Polster per Stück zu M. 6.— franko jeder Poststation. Katalog auf Wunsch gratis.
Donaueschingen, Baden.
Jos. Riegger.

Die mechanische
Gewehrfabrik
von
Simson & Co. in Suhl
vorm. Simson & Luck
fertigt und hält Lager von
Jagdgewehren
aller Art nach bewährten Systemen. Wir empfehlen insbesondere unsere Marke „extra Qualität", die sich durch vollendete Präcisionsarbeit und Dauerhaftigkeit bei größter Leichtigkeit auszeichnet und leisten dafür die weitgehendste Garantie.
Practisches Förstergewehr (Specialität), Doppelflinte Mk. 70.—, Büchsflinte Mk. 80.—. Ausführliche Preislisten gegen Bei der Nennung dieser Zeitung kostenlos und frei zur Verfügung.

4 Westpreußische Landwirthschaftskammer.
(Fortsetzung.)

Es lag alsdann ein Antrag des landwirthschaftlichen Vereins Christburg vor, dahingehend, daß die Schulkinder nicht nur zum Rübenverziehen, sondern auch zum Nachlesen bei der Ernte der Oelfrüchte vom Unterricht befreit werden möchten.

Herr v. Kries-Trankwitz führte aus, daß der Anbau der Oelfrüchte, der besten Stickstofferhalter, bedauerlicherweise infolge der starken Konkurrenz der auswärtigen Oelpflanzen und Oelkuchen sehr zurückgegangen sei. Dadurch habe der westpreußische Landwirth aber grade auf gutem Boden erheblichen Nachtheil; wäre der Anbau von Oelfrüchten lohnender, so würde man von dem leider allzu nothwendigen Anbau von Futterrüben entlastet. Der Anbau der Oelfrüchte aber sei unmöglich, wenn es nicht gestattet werde, die vom Wagen gefallenen Oelfrüchte durch Kinder nachsammeln zu lassen. Es gehe in der Praxis wirklich nicht anders. Nun gebe es ja im Allgemeinen für kürzere Zeiten Dispens, aber grade in seinem Kreise sei man sehr streng und habe ihm gesagt, es ginge nicht an; auch eine Eingabe an die Regierung zu Marienwerder habe keinen Erfolg gehabt. In den letzten Sitzungen des Landwirthschaftsrathes, wo u. a. auch erörtert wurde, wie man die Arbeiter auf dem Lande mehr seßhafter machen und in ihnen ein tieferes Interesse für die landwirthschaftliche Thätigkeit erwecken könne, habe der bekannte Amtmann Zimmermann-Beneckendorf ganz besonders die Kinderhilfe bezw. gelegentliche Kinderarbeit befürwortet, um in den Kindern, die sonst vollständig von der Schule in Anspruch genommen würden, das Interesse für die Landwirthschaft zu erwecken.

Herr Zimmermann wünscht, daß die Kinder nicht nur zum Oelfruchtnachlesen, sondern überhaupt eine bestimmte Zeit frei erhalten, da der eine sie zu dieser, der andere zu jener Arbeit gebrauchen könne, wogegen Herr Kries-Trankwitz der Ansicht ist, daß bei andern Arbeiten auch andere Leute oder Maschinen eintreten könnten, bei der Oelfrucht-Nachlese aber nicht. Der Antrag v. Kries wurde darauf angenommen.

Der Verein Christburg, gleichfalls vertreten durch Herrn v. Kries-Trankwitz, bat, daß im Regierungsbezirk Marienwerder in Bezug auf den Impfzwang der russisch-polnischen Arbeiter dieselben Vorschriften gehandhabt werden sollen, wie im Reg.-Bez. Danzig; jetzt seien im Bezirk Marienwerder die Vorschriften viel strenger, wodurch die Landwirthe geschädigt würden. Auch soll die Frist zur An- und Abmeldung verlängert werden. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Ueber einen Antrag des Vereins Jezewo zum Schutze der Singvögel referirt Herr Achilles-Dombrowken. Danach solle die Landwirthschaftskammer höheren Ortes vorstellig werden, daß mit Rücksicht auf die Schädlichkeit zahlloser Insekten und die Zunahme dieser Plage auf internationalem Wege Vereinbarungen getroffen werden, daß die üblichen Massenmorde unserer Singvögel im Süden endlich aufhören. — Der Antrag wurde angenommen.

Nach Beendigung der Ausschuß-Sitzung trat die Landwirthschaftskammer zusammen.

Herr Professor Dr. Backhaus von der Universität Königsberg hielt einen Vortrag über die zweckmäßige Haltung und Pflege der Milchkuh auf Grund neuerer Forschungsergebnisse. Er führte etwa folgendes aus: Es ist Thatsache, daß die Preise unserer thierischen Produkte nicht, diejenigen der pflanzlichen dagegen ganz erheblich gesunken sind. Auch ist zu erwarten, daß in den nächsten Jahren die Nachfrage nach ersteren Produkten noch ganz erheblich wachsen wird, so daß die Thierzucht stets einen wesentlichen Zweig der Landwirthschaft bilden muß und wird; schon heute hat das Rindvieh $1^1/_2$ mal so viel Werth, wie die anderen Hausthiere alle zusammen. Ganz besonders sind in der Milchzucht Fortschritte gemacht, denn während vor 100 Jahren in Deutschland der Durchschnittsertrag einer Kuh jährlich auf 30 Pfund Butter geschätzt wurde, wird er heute in Ostpreußen schon auf 250 Pfund geschätzt. Trotz dieses Erfolges stehen wir aber gerade auf dem Gebiete der Milchviehhaltung, der Milchviehwirthschaft u. s. w. eigentlich noch am Anfange unserer Entwickelung. Seit einiger Zeit ist gerade in der Milchviehhaltung die Zucht auf Leistungen eingeführt, und dabei sind besonders die Leistungsprüfungen bemerkenswerth. Nach genauen Untersuchungen ist die Produktionsfähigkeit eines Thieres in Bezug auf Milch äußerlich nicht festzustellen. Wie prüft man denn nun am besten? Was das Probemelken anbelangt, so ist es empfehlenswerth, mindestens wöchentlich einmal die Probe wegen der Ergiebigkeit zu machen, und in Bezug auf die Qualität alle 5 Wochen die Milch auf das spezifische Gewicht zu untersuchen. Der Kostenpunkt ist dabei unbedeutend. Für 5 Pfennige kann der Landwirth diese letztere Untersuchung jedesmal allein anstellen, für 30 Pfennige macht sie die Versuchsstation. Rechnet man nun 10 Untersuchungen im Jahre, so macht das 3 Mark, was im Verhältniß zu dem Vortheil nicht viel ist. In der Neuzeit ist eine ganze Reihe derartiger Versuche besonders von Professor Fleischmann in Tapiau angestellt worden, und auch der Redner hat etwa 60 Thiere längere Zeit geprüft. Es kamen da ganz überraschende Ergebnisse zu Tage. Es zeigte sich, was bisher bestritten wurde, daß es auch sogen. Butterkühe giebt, die einen hohen Fettgehalt der Milch zeigen, andererseits Käseкühe, die wieder einseitig einen hohen Kaseïngehalt zeigen. Dann hat man in der Neuzeit mit Unterstützung des Landwirthschaftsministers Milchkonkurrenzen eingerichtet, um die Leistungsfähigkeit einzelner Kühe genau zu prüfen und zu prämiiren. Die Einrichtung ist die, daß von einer großen Anzahl von Kühen fortwährend Proben genommen werden, und dadurch werden wir in der Milchviehzucht ganz bedeutend vorwärts kommen, besonders wenn wir hierbei die Nachzucht guter Thiere berücksichtigen. Von großer Bedeutung hierfür wird natürlich auch eine richtige Fütterung des Viehes sein. In andern Ländern ist man auf diesem Gebiete schon weiter, besonders in Amerika, wo man die Einrichtung hat, daß die besten Milchkühe aus dem ganzen Lande in einer landwirthschaftlichen Versuchsstation längere Zeit ausgestellt und, unter Berücksichtigung des Futters, nach jeder Richtung hin geprüft werden.

Bei uns besteht nämlich ein Fehler darin, daß man die Milch nur nach dem Fettgehalt beurtheilt. Bei den Versuchen in Amerika hat sich u. A. gezeigt, daß Kühe mit denselben Futterkosten ganz verschiedene Resultate ergaben; so gab eine Kuh bei gleichem Futter $1^1/_2$ Mal so viel Milch, unter Berücksichtigung der Qualität, wie die andere. In Deutschland hat dies Professor Lehmann näher untersucht, und zwar besonders die ganz verschiedene Verwerthung des Futters. Bei weiterer Prüfung und Zucht der Thiere wird daher auch die sogenannte Futterdankbarkeit besonders berücksichtigt werden müssen. Die neuen Forschungen haben weiter gezeigt, daß es außer der Qualität doch noch weitere Unterschiede zwischen einer und der anderen Milch giebt; so ist die Entrahmungs- und die Butterungsfähigkeit bei gleicher Fütterung sehr verschieden, indem z. B. die eine Kuh 74, die andere 98 Prozent Entrahmungsfähigkeit der Milch zeigt. Auch der Bakteriengehalt der Milch einzelner Kühe ist sehr verschieden. Bei Versuchen auf den Besitzungen des Herrn Schmidtmann in Salzberginten hat es sich gezeigt, daß die Milch der einen Kuh sich zur Verarbeitung garnicht, die der anderen dagegen mehr eignete. Die Fruchtbarkeit der Thiere ist dadurch gesteigert worden, daß man künstliche Mittel anwendet, besonders auch, um das Umrindern zu verhindern. Schubli hat aber beobachtet, daß die Tuberkulose sehr eingeschränkt werden kann, wenn man die Thiere in Bezug auf Trächtigkeit nicht zu sehr anstrengt, sondern sie nach dem Kalben stets geraume Zeit ruhen läßt. Die Kalbzeit ist auch von großem Einfluß auf die Milchergiebigkeit, und man ist heute der Ansicht, daß die beste Kalbezeit im Vorwinter ist. Dadurch sind bei manchen Thieren jährlich bis zu 1000 Liter mehr Milch erzielt worden. Dann nimmt man heute auch in Bezug auf die Frühreife und die Ernährung der Thiere einen ganz anderen Standpunkt ein. Sehr mit Unrecht ist besonders die Frühreife verketzert worden, indem man, vollständig unsinnig, sagte, daß frühreife Thiere sich zu sehr abnutzen. Beim Milchvieh hieß es so, daß die Milchergiebigkeit durch die Frühreife nicht geschädigt wird, besonders wenn man die Thiere frühzeitig zum Sprung läßt und ihnen dabei gute, kräftige Nahrung giebt. In Bezug auf die Fütterung der Milchthiere sind die Anschauungen auch andere geworden, indem wir heute auf dem Standpunkt stehen, daß nach chemischen Prinzipien allein die Fütterung nicht gehandhabt werden kann. Man muß sich auch nach wirthschaftlichen Prinzipien richten. Eine Kuh, die viel Milch giebt, kann eben mit Kraftfutter theurer ernährt werden, als eine weniger ergiebige. Professor Howald-Leipzig hat auf 56 verschiedenen Gütern Untersuchungen angestellt; die Futterkosten schwankten pro Tag von 50 Pfg. bis 1,40 Mk., der Reinertrag von 50 Mk. Gewinn bis 250 Mk. Verlust pro Kuh und Jahr. Auf Grund derartiger Zahlen muß man doch sagen, daß bei dem Futtern Vorsicht anzuwenden ist. Hierbei wird auch noch manches andere angestrebt, so die möglichst natürliche Fütterung. Als seiner Zeit die Sommer-Stallfütterung (Thaer u. Gen.) begann, hat man das übertrieben, die Thiere in den Stall gesperrt und sie mit allem Möglichen gefüttert. Der Rückschlag blieb nicht aus, und deshalb ist man heute mehr zur natürlichen Fütterung übergegangen, wobei man allerdings auch, nicht übertreiben darf. Was die Futtermittel anbelangt, so sind bei der Zucht nur sehr gute anzuwenden. Zu empfehlen und sehr bekömmlich für das Vieh sind u. a. getrocknete Rübenschnitzel, Biertreber, eingesäuerte Rübenblätter. Ueber den Einfluß einzelner Futtermittel auf den chemischen Gehalt der Milch wissen wir noch sehr wenig. Es ist aber z. B. festgestellt, daß der immer behauptete Nachtheil der Wicken nicht vorhanden ist, nur besitzen sie nicht viel Nährstoff. Hoffentlich wird es uns gelingen, den Fettgehalt der Milch durch ein billiges Fett im Futter zu erreichen. Es sind Versuche in letzter Zeit besonders von Soxleth angestellt worden, der auch festgestellt hat, daß Fett in rohem Zustande garnichts nützt. Sehr eingehend berücksichtigt man jetzt den Einfluß der Stallung. Ein guter luftiger Stall ist von großer Wichtigkeit, doch darf man in Bezug auf die Ventilation auch wieder nicht zu weit gehen. Untersuchungen betreffend die Wasserzufuhr hat Redner selbst angestellt, besonders in Bezug auf die Einrichtung der automatischen Selbsttränkung. Bei 10 Kühen angestellte Versuche ergaben, daß durch die Selbsttränkungseinrichtung der Milchertrag sich um 0,4 Ltr. pro Tag steigerte. Die Thiere nahmen bis zu 33 Mal Wasser am Tage zu sich, im Durchschnitt 16 Mal. Die Einrichtung ist somit nur zu empfehlen. In der Winterszeit ist die Erwärmung des Wassers sehr wichtig, da diese dann nicht erst im Magen des Thieres vor sich zu gehen braucht. Die Erwärmung steigert unbedingt den Ertrag der Milch. Zu viel Wasser haben übrigens die Thiere nie zu sich genommen.

Auch eine rationelle Körperpflege, besonders der Haut, wirkt gedeihlich auf die Milchproduktion ein, so daß bis 4 Prozent mehr Milch erzielt wird. Weiter herrschen heute über den Einfluß des Lichtes andere Ansichten. Früher sollte das Licht einen nachtheiligen Einfluß ausüben; es steht aber fest, daß das Licht für die Milchproduktion nur förderlich ist, und daß im hellen Stall sich auch die Bakterien weniger entwickeln.

Was die Bakterien anbelangt, so zeigt es sich bei genauer Untersuchung, daß der Bakteriengehalt der ersten Milch vom Euter sich auf 50000 bis 100000 Stück pro Kubikzentimeter stellt, bei der zweiten Milch auf 5000 bis 10000 Stück, und daß die letzte Milch ganz bakterienfrei ist. Es ist also am Besten, die ersten Züge aus dem Euter auf den Boden gehen zu lassen, da man dann ganz bedeutend bessere Milch gewinnt. Bei dem Melken im Stalle ergeben sich zunächst 106 Bakterien, bei dem auf der Weide 10; nach zwei Stunden bei ersterem 3655, bei letzterem 1530 Bakterien; bei Milch in besonderen ganz sauberen Gefäßen 165, bei gewöhnlichen, einfach gereinigten Gefäßen 4265 Bakterien. Es führt dies auf den in der Praxis sehr wichtigen Gesichtspunkt, daß die Berührung der Milch mit Gefäßen möglichst eingeschränkt werden muß, besonders da die Infektion durch Berührung viel stärker ist, als durch die Luft. Die Reinlichkeit der Milchgefäße ist also von ungeheurer Wichtigkeit. In Bezug auf die Temperatur muß die Milch möglichst unter 15 Grad Celsius gehalten werden. Redner erwähnte dann die Melkmaschinen, die noch eine Zukunft haben. Es wird oft behauptet, daß die ganze Milchgewinnung keine Zukunft mehr habe, da die Ueberproduktion zu groß sei. Das ist insofern richtig, als für die technische Verarbeitung die Aussichten wenig erfreulich sind; dagegen ist in dem Frischmilch-Absatz noch eine große Steigerung zu erzielen. Die Milch muß mehr zum allgemeinen Volksnahrungsmittel werden, besonders da sie bei einem Preise von 15 Pfg. pro Liter dreimal so billig ist, wie Fleisch. Da müssen die Landwirthe auch einmal etwas mehr Reklame machen, sich organisiren, Absatzgebiete schaffen u. s. w. Um aber eine vorzügliche Milch produziren zu können, müssen die Landwirthe diese Forschungen berücksichtigen, und auch die polizeiliche Aufsicht wird schließlich mehr auf den allgemeinen Gesundheitszustand der Milch zu sehen haben, z. B. auf den Bakteriengehalt, und nicht immer einseitig auf den Fettgehalt. (F. f.)

Verschiedenes.

— Die Eröffnung der Ausstellung von Erinnerungen an Kaiser Wilhelm I. wird sich noch um ein paar Tage verzögern. In den letzten Tagen kamen noch gegen 100 Briefe des Kaisers an den Grafen Roon, von denen eine Auswahl getroffen werden soll, ebenso von den Briefen an den Grafen Moltke. Auf den Bau seines Palais beziehen sich Briefe an Schinkel von 1832 und 1833. In einem Schreiben heißt es recht charakteristisch: „Jedoch bemerke ich, daß das Projekt mir für meine Mittel viel zu kolossal ist.... Ich bin bisher mit meinen Finanzen noch nie in Verlegenheit gewesen, wünsche also durchaus so fortzufahren.“

— [Pech.] „Wie war es nur möglich, daß Du bei Deiner gründlichen Vorbereitung durchs Examen fielst?“ — Studiosus Süffel: „Ich gerieth in völlige Verwirrung, der eine Professor hatte die ganze Zeit ein Glas Wasser vor sich stehen.“

— David Müllers Geschichte des deutschen Volkes, welches Werk seit 1879 der bewährten Leitung des Herrn Professor Dr. Friedr. Junge, Direktor des Realgymnasiums zu Magdeburg, anvertraut ist, erschien soeben in 16. Auflage (Verlag von Franz Vahlen in Berlin W. 8). Dieses Buch, das mit der neuen Auflage eine Gesammt-Auflage-Ziffer von 125,000 Exemplaren erreicht hat, enthält eine Deutsche Nationalgeschichte, wie sie in solchem Geiste, in solcher Darstellung und in solchem Umfange (34 Druckbogen, 7 Mark gebunden) bisher unerreicht ist. David Müllers Geschichte eignet sich gleich gut zur Lektüre der herangewachsenen Jugend, wie des gereifteren Mannes und der gebildeten Frau.

Briefkasten.

A. B. C. Die Verfolgung einer Beleidigung tritt nur auf Antrag ein, welcher binnen drei Monaten zu stellen ist. Die Frist bginnt mit dem Tage, seit welchem der zum Antrage Berechtigte von der Handlung und von der Person des Thäters Kenntniß gehabt hat.

P. W. 1) Versehentlich vorgekommene, unbeabsichtigte unrichtige Eintragungen in amtliche Urkunden sind zwar falsche Beurkundungen und als solche dem Gebrauche entzogen, aber an und für sich als Urkundenfälschungen nicht zu bestrafen. 2) Schulversäumnißlisten gelten als amtliche Urkunden.

J. Z. In der Verwendung eines Zettels als Brief, in der unterlassenen Beifügung des Wortes „Herr“ auf der Adresse und in der Art der Beförderung des Briefes durch Schulknaben tritt die Absicht zu Tage, den Schiedsmann zu beleidigen. Es ist nicht unmöglich, daß der Staatsanwalt die Anklage übernimmt.

W. 100. 1) Es ist anzunehmen, daß die unentgeltliche Hergabe des Postquittungsbuchs mit dem Umfange des Geschäfts zusammenhängt. 2) Ein Handlungsgehilfe, welcher durch Krankheit an Leistung seines Dienstes einstweilen verhindert wird, geht dadurch seiner Ansprüche auf Gehalt und Unterhalt nicht verlustig. Jedoch hat er auf die Vergünstigung nur für die Dauer von sechs Wochen Anspruch.

A. Z. Für Wahrnehmung eines gerichtlichen Termins in Privatangelegenheiten erhält der königl. Beamte Versäumnißkosten nicht, während ein Privatbeamter möglicher Weise einen Vertreter zu bestellen und diesen zu bezahlen verpflichtet ist, was ihm erstattet werden muß. Die Fahrkosten werden Jedem nach billigem Ermessen gewährt. Die Entschädigung für den durch Abwesenheit vom Aufenthaltsorte verursachten Aufwand richtet sich nach den persönlichen Verhältnissen, doch darf derselbe im höchsten Falle nur die Summe von 5 Mk. täglich ausmachen. Absicht des Gesetzes ist es lediglich, die gehabten Auslagen zu erstatten.

1879. Grenzt das durch Erkenntniß dem Nachbarn zugesprochene Stück Land an ihren Stall, so bedarf es einer besonderen Grenzscheidung nicht weiter. Im Uebrigen ist die Regulirung im Einverständnisse mit dem Nachbarn nach Maßgabe des ergangenen Erkenntnisses zu bewirken.

Z. 100. P. Wenn der Gegenstand die Summe von 150 Mk. übersteigt, ist mündliche Willenserklärung, deren Folgen sich auf die Zukunft hinaus erstrecken sollen, unwirksam und unverbindlich.

K. K. 1) Mit dem Verkaufe erlischt die Funktion als Verwalter. Alles, was der Besitzer über diesen Zeitpunkt hinaus gewährt, ist mit Dank anzunehmen, weil ohne schriftlichen Vertrag Ansprüche überhaupt nicht geltend gemacht werden können. 2) Die Gebühren und Auslagen des Rechtsanwalts der obsiegenden Partei sind in allen Prozessen zu erstatten.

F. P. Wenn die Ehefrau auf ergehende richterliche Verfügung sich beharrlich weigert, dem Manne zu folgen und zu ihm zurückzukehren, so kann der Ehemann wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung antragen. Wie es scheint, will es die Frau im vorliegenden Falle darauf ankommen lassen.

Danzig, 19. März. **Mehlpreise** der großen Mühle.
Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 14,20, superfein Nr. 00 Mk. 12,20, fein Nr. 1 Mk. 5,70, Nr. 2 Mk. 8,20, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,—. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr. 00 pro 50 Kilo Mk. 11,20, superfein Nr. 10,20, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 9,20, fein Nr. 1 Mk. 8,—, — fein 2 Mk. 6,80, Schrotmehl Mk. 7,—, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,20. —, **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4,20, Roggen- Mk. 4,20, Gerstenschrot 1 Mk. 7,—. **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 14,—, feine mittel Mk. 13,—, mittel Mk. 11,—. ordinär Mk. 9,50 — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 14,70, Gerste- Nr. 1 12,00, Gersten- Nr. 2 Mk. 11,—, Gersten- Nr. 3 Mk. 9,50, Hafer- Mk. 14,—.

Königsberg, 19. März. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann und Riebensahm. (Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.)
Zufuhr: 47 inländische, 41 ausländische Waggons.
Weizen (pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter 775 Gr. (131) 160 (6,80) Mk., 781 Gr. (132) 161 (6,85) Mk., 765 Gr. (129) 163 (6,95) Mk., bunter 749 Gr. (126) blauspitzig $145^1/_2$ (6,20) Mk., rother 749 Gr. (126), 759 Gr. (128), 765 Gr. (129) 777 Gr. (129—130) 159 (6,75) Mk. — Roggen (pro 80 Pfund) pro 714 Gr. (120 Pfd. holl.) 729 Gr. (122—123) bis 762 Gr. (128) $106^1/_2$ (4,26) Mk., 750 Gr. (126) bis 756 Gr. (127) $106^1/_2$ (4,26) Mk., 732 Gr. (123) bis 762 Gr. (128) vom Boden $105^1/_2$ (4,22) Mk.

Preis-Courant der Mühlenadministration zu **Bromberg.**
19. März 1897. — Ohne Verbindlichkeit — pro 50 Kilo.

Weizen-Fabr.			**Roggen-Fabr.**			Graupe Nr. 3	12	—
Gries Nr. 1	15	40	Mehl 0	9	60	do. „ 4	11	—
do. „ 2	14	40	do 0/1	8	80	do. „ 5	10	50
Kaiserauszugmehl	15	60	Mehl I	8	20	do. „ 6	10	—
Mehl 000	14	60	do. II	6	20	do. grobe	9	—
do. 00 weiß Bd.	12	20	Commis-Mehl	8	—	Grütze Nr. 1	9	70
do. 00 gelb Bd	12	—	Schrot	7	20	do. „ 2	9	20
do. 0	7	80	Kleie	4	40	do. „ 3	8	70
Futtermehl	4	70	**Gersten-Fabr.**			Kochmehl	7	—
Kleie	4	30				Futtermehl	4	70
			Graupe Nr. 1	14	50	Buchweizengrützel	14	—
			do. „ 2	13	—	„ II	13	60

Bromberg, 19. März. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen je nach Qualität 154—158 Mk. — Roggen je nach Qualität 106—110 Mk. — Gerste nach Qualität 110—115, Braugerste nom. 120—135 Mk. — Erbsen Futterwaare nominell ohne Preis, Kochwaare nominell 135—145 Mk. — Hafer 122—131 Mk. — Spiritus 70er 38,00 Mark.

Posen, 19. März. (Amtlicher Marktbericht der Markt-Kommission in der Stadt Posen.)
Weizen Mk. —,—. — Roggen Mk. 11,00—11,20. — Gerste Mk. 11,00 bis 12,70. — Hafer Mk. —,— bis —,—.

Berlin, 19. März. **Butter.** (Gebr. Lehmann & Co.)
Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften Ia 98, IIa 95, IIIa —, abfallende 92 Mk. Landbutter: Preußische und Littauer 80 bis 83, Pommersche 80—85, Netzbrücher 80—83, Polnische 80 bis 85 Mark.

Berliner Produktenmarkt vom 19. März.
Private Preis-Ermittelungen:
Gerste loco 102—175 Mk. nach Qualität gefordert.
Rüböl loco ohne Faß 53,8 Mk. nom., Mai 54,8 Mk. nom.
Petroleum loco 20,5 Mk. bez.

Stettin, 19. März. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Nach Privat-Ermittelungen im freien Verkehr:
Weizen Mk. 157,00—158,00. — Roggen Mk. 117,00. — Hafer Mk. 125,00—130,00. — Rüböl p. März 54,00 Mk. — **Spiritusbericht.** Loco 37,70 Mk.

Magdeburg, 19. März. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,70—$9,82^1/_2$, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,40—8,10. Ruhig, stetig. — Gem. Melis I mit Faß 22,25. Stetig.

Dr. med. Putzar's Kurhaus.

Bad Königsbrunn bei Königstein (Sächs. Schweiz).

Gegründet 1847. Gegründet 1847.

Ges. Wasserheilverfahren 2c. Famil. Zusammenleben. **Sandbäder, Fangobehandl. Das ganze Jahr geöffn.** Ausf. Prosp. gr. d. **Dr. med. Putzar,** Bes., u. **Dr. med. Winchenbach,** Stabsarzt a. D.

Hellmuth's

staatl. conc. Naturheilanstalt

Waidmannslust a. d. Nordbahn

behandelt nach dem verbesserten rationellen Naturheilverfahren Kranke jeder Art individuell und gewissenhaft. Approbirter Arzt in der Anstalt. **Ausführliche Prospekte gratis.**

Mein verbessertes rationelles Naturheilverfahren brachte selbst in den schwersten Krankheitsfällen Heilung und sollte von keinem Kranken unversucht bleiben. Dasselbe kann auch jeder Leidende bequem zu Haus anwenden, und berathe ich, gestützt auf langjährige Erfahrung und zahlreiche Erfolge, Leidende in allen Krankheitsfällen, welche eine Heilanstalt nicht besuchen können, **auch auf brieflichem Wege mit sicherem Erfolg.**

Zur brieflichen Behandlung hat mir der Kranke zunächst eine ausführliche Krankheitsbeschreibung einzusenden und darauf einen Fragebogen ausführlich zu beantworten.

Auskunft über alle Krankheiten giebt meine 400 Seiten starke Broschüre: **„Der einzige Weg zur Gesundheit"**, welche ich im Interesse aller Kranken gratis versende, nur für Porto sind 20 Pf. in Briefmarken einzusenden.

Director Hellmuth, Sprechstunden 10–12. 2–5.

Einige Krankengeschichten aus meiner Praxis.

Da es keinem Patienten lieb sein könnte, seinen Namen nach erfolgter Heilung öffentlich bekannt zu geben, habe mich entschlossen, nur die Anfangsbuchstaben zu gebrauchen; theile aber auf Wunsch, so weit es mir gestattet ist, deren genaue Adressen mit.

Herr Pfarr. Sch. aus O., 30 Jahre, hatte einen chronischen Kehlkopf- und Blasenkatarrh, sowie Hämorrhoidalknoten und andere Verdauungsbeschwerden. Medikamente halfen gar nichts. Bald darauf besuchte Herr Pfarrer Sch. mehrere Naturheilanstalten und fand aber auch dort keine dauernde Hilfe. Durch mein rationelles Naturheilverfahren erhielt Herr Sch. die längst gesuchte Gesundheit wieder.

Herr P. R. in L. war jahrelang nervenleidend, eingenommener Kopf, allgemeine Mattigkeit, Zerstreutheit, Gedächtnißschwäche, Mißstimmung und Unlust zum Leben waren die hauptsächlichsten Symptome. In kurzer Zeit trat gründliche Heilung ein.

Herr A. Sch., Gutsbesitzer in Wisk, litt seit acht Jahren an Venenentzündung mit Schwellung der Beine, sowie Rheumatismus, daß derselbe keine Arbeit mehr verrichten konnte. Durch medizinische Kuren wurde es nicht besser. Herr Sch. wurde innerhalb einer Woche durch mein verbessertes rationelles Naturheilverfahren so weit wieder hergestellt, daß er seiner Beschäftigung wieder nachgehen konnte.

Frau Gerichtsrath B. in B., 49 Jahre alt, litt seit Jahren schwer an starker Unterleibsentzündung und chronischem Magen- und Darm-Katarrh, sowie an Migräne und Blutarmuth. Innerhalb drei Monaten wurde Frau Gerichtsrath durch mein Heilverfahren vollkommen geheilt, wie ihr Dankschreiben bestätigt.

Herr Pfarrer O. aus K., 56 Jahre, litt seit vielen Jahren an einem chronischen Kehlkopf- und Ohrenkatarrh. Alles, was auf medizinischem Wege angewandt werden konnte, wurde versucht, doch waren die Resultate sehr negative. Herr Pfarrer O. konnte zuletzt nur mit Mühe und unter großen Schmerzen sprechen. Von allen diesen Krankheitssymptomen wurde Herr O. durch mich befreit und fühlt sich heute gesünder denn früher.

Herr Rich. J., Berlin, 17 Jahre, litt seit seinen Schuljahren an einem schweren Nervenleiden, welches seinen Ursprung in krankhafter Veränderung der Gehirnnerven hatte. Von der medizinischen Wissenschaft wurde diese Krankheit mit Miasthenia gravis pseudoparalitica bezeichnet, das heißt auf deutsch ungefähr: Schwere, von Gehirnstörungen ausgehende Muskelschwäche. Der junge Mann kam in jammervollem und hoffnungslosem Zustande an; er mußte vom Bahnhof aus in die Anstalt getragen werden. Kopf und Glieder waren theilweise gelähmt, sowie rechtsseitiger Muskelschwund. Die bedeutendsten Kapazitäten, wie Mendel, Jolly u. s. w., hatten sich mit R. J. lange Zeit beschäftigt, aber ohne besonderen Erfolg zu erreichen. Innerhalb drei Monaten bei mir war Herr J. so weit, daß er am Stock sich bewegen konnte, und nach weiteren drei Monaten waren alle Krankheitssymptome beseitigt.

Herr Gerichtsvollzieher R., 37¾ Jahre, aus B. in W., litt an heftiger Nierenentzündung, dumpfen Schmerzen in der Nierengegend, vermindertem Urin mit Eiweißbefund, Anschwellung des Körpers, außerdem war Herr R. sehr nerven- und verdauungsleidend. Durch meine Behandlung fand derselbe in einigen Monaten seine volle Gesundheit wieder. [1961

XXIII. Mastvieh-Ausstellung in Berlin

den 5. und 6. Mai 1897.

Am 1. April Schluss der Anmeldungen

für **Mast-Thiere, Zucht-Eber** und **Böcke, Maschinen** u. s. w. [1945

Bureau: Berlin SW., Zimmerstrasse 90/91.

Rothklee

verkauft Brakau b. Tiefenau (Marienwerder). [1624

Hafer

à 6,50 Mk. p. 100 Pfd. verkfl. in 1586] Drenken b. Maldeuten.

Futterartikel.

Futterhirse

bestes Hühnerfutter, off. M. 104 per 1000 Kilo frei Bahn [1705

Joh. Döllner, Danzig.

Sämereien.

Saatgerste (Imperial)

grobkörnig und hell, 119½ Pfd. schwer, 150 Mk. p. To.;

Kartoffeln zur Saat

und Konsum, Reichskanzler, bl. Riesen, Simson 1,50 Mark p. Ztr. verkauft [2009

Dom. Lukoschin b. Dirschau.

Zur Saat!

Hanna-Gerste

dritte Absaat, sehr ertragreich, à Zentner 8,50 Mk. verkauft und sendet auf Wunsch Probe [1678

Anton Jesionowski,

Culmsee Westpr.

Rothklee, Weißklee Schwedischklee, Tannen- oder Wundklee Thymothee, Gelbklee Luzerne u. all. Grassaaten

offerirt [9163

Friedmann Moses,

Briesen Wpr.

Klee- und Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald- u. Garten-Sämereien,** rothen, weißen, gelben, schwedisch. **Klee, Wundklee, Incarnatklee, Spätklee, Bockharaklee,** franz. **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital., franz. **Reygras, Grasmischungen** und verschiedene andere **Gräser.** Ferner **Mais, Runkeln, Möhren** und **Gemüse-Sämereien** aller Art, von der **Danziger Samen-Control-Station** auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide untersucht, offeriren billigst.

Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise. [1962

C. B. Dietrich & Sohn,

Thorn.

Die Baumschule

von

C. H. Weier, Cöslin

empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit:

Obstbäume: Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen:	
Halb- und Hochstämme	Mk. à 0,75–1,50
Pyramiden und Spalier	„ 1,50–4,00
Zier- und Trauerbäume	„ 1,00–2,00
Ziersträucher in vielen Sorten	„ 0,25–0,40
Rosen, hochstämmig veredelt	„ 0,75–1,00
Rosen, niedrig	„ 0,15–0,30
Stachel- und Johannisbeerhochstämme	„ 0,75–1,00
Rothdorn, hochstämmig, gefüllt blühend	„ 0,75–1,25
Linden, großblätt.	„ 1,00–5,00
Weißdorn, z. Hecken 2jährige p. 1000 St.	8,00–10,00
Weißdorn, z. Hecken 3jährig p. 1000 St.	12,00–14,00

Coniferen, als Lebensbäume, Cypressen, Taxus 2c.

Spargelpflanzen, Clematis, wild. Wein 2c. 2c. zu billigen Preisen.

Gleichzeitig mache ich auf meine hochprozent. **keimfähigen Feld-, Gemüse-, Gras- und Blumensämereien** ganz besonders aufmerksam.

Ich empfehle speziell: **Runkelrüben, Wrucken,** sowie jede Art **Grassamen** zu Anlagen von extra feinem **Schmuck-Rasen.** Beschreibende **Verzeichnisse** auf Wunsch **umsonst.** [1136

Hochstämmige Rosen

1 bis 1,70 m hoch, in besten Sorten nach meiner Wahl, offerire per Stück zu 1 Mk., per 10 Stück zu 9 Mk. [1876

M. Templin, Baumschule, Lissomitz-Thorn I.

200 Ctr.

hell. Sommerweizen

ohne jeden Besatz offerirt billigst

1977] **Fr. Ermisch.**

Preisrückgang.

Echte, vorzüglicher Qualität:

Gelbe Oberndorfer	à M. 12	p. 50 Ko. à Pfd. 20 Pf.
Gelbe **Flaschen**	à Mk. 10	
Rothe **Flaschen**	à Mk. 10	
Rothe **Mamoth**	à Mk. 12	

Weiße Riesen-Futtermöhren, abgerieben, à 40 M. p. Ztr., à 50 Pf. p. Pfund, offerirt

B. Hozakowski, Thorn.

Samen-Kulturen.

Feinen Rothklee, seidefrei

von Mk. 37 an,

Weißklee von Mk. 38 an,

Schwedischklee 30 Mark,

Gelbklee 18 Mark,

Wundklee 27 Mark,

sowie sämmtl. Sämereien und Saatgetreide

offerirt billigst [1503

Julius Itzig, Danzig.

500 Zentner

Futter-Runkelrübensamen

(Gelbe Oberndorfer und rothe Eckerndorfer)

25 Zentner Wruckensamen

(echte pommersche Kaunen)

offeriren unter Garantie für reelle und keimfähige Waare, um schnell zu räumen, zu billigsten Ausnahmspreisen. [835

Mit Mustern und Offerten stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Offerire zur Saat:

Englische Pferdebohne.

Dieselbe ist durch sorgfältige Saatgutauslese hier im Laufe der Jahre noch mehr veredelt und brachte stets die höchsten Erträge. Die Pferdebohne liefert von allem Pahlkorn bei weitem die größten Erträge. Leider ist ihr Anbau noch viel zu wenig bekannt. Ueber Kultur theile gerne näheres mit.

Leutewitzer Gelbhafer.

Ein ganz vorzüglicher Hafer, der sich hier im Laufe der Jahre allen anderen Hafersorten gegenüber auf's beste bewährt hat. Bei den gründlichen u. ausgedehnten Anbauversuchen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft gab der Leutewitzer Gelbhafer von allen angebauten Sorten die besten Erträge. — Er bewährte sich auf leichten und schweren Böden gleich gut, ist dünnschalig, liefert ein feines Futterstroh; dasselbe ist aber fest und lagert nicht leicht.

Bohnen und Hafer versende ab Bahnhof Glöwen p. 50 kg Mk. 8,50, bei Abnahme von zusammen mind. 1000 kg 25 Pf., von mind. 5000 kg 50 Pf. p. 50 kg billiger. Säcke berechne mit 30 Pf. p. 50 kg Saatgut. Unter 100 Mark nur p. Nachnahme. 5 kg Postkolli franko Mk. 3,—. [5761

Zernickow bei Glöwen (Berl.-Hamb. Bahn).

Hans Kofahl.

1797] 32 Zentner

schwedischen Klee

vorzügliche Saat, garantirt seidefrei, 36 Zentner

Cichoriensamen

36 Zentner

Futterrübensamen

alles letzter Ernte, verkäuflich in Schötzau bei Rehden.

1000 Ctr.

vorzügl. Eß- u. Saatkartoff. (magnum bonum)

verkauft Dom. Baubitten

1598] b. Maldeuten.

Saat-Kartoffel

Frühe Rosen, Chili, Cösternitzer, Weltwunder, gelbe Rosen, Alkohol, Daber, Prof. Jul. Kühn, General Gordon, Prof. Delbrück, Amtsrichter, Seed, Champion, Calico, Saxonia, Juwel, Dr. v. Eckenbrecher, Dr. v. Lucius, Imperator, Welkersdorfer, Reichskanzler, Aspasia, Frigga, Fürst von Lippe, Blaue Riesen, Athene, Professor Maercker, Hermosum, Wilh. Korn, Cimbals neue Zwiebel Prof. Orth, Fortuna, Max Eyth verkauft **F. Rahm,**

Sullnowo b. Schwetz Weichs.

Arbeitsmarkt.

Die gesch. Inserenten werden gebeten, die für den Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst so abzufassen, daß das Stichwort als **Ueberschriftszeile** erscheint, weil durch **gleichmäßiges** Hervorheben des hauptsächlichsten Inhalts jeder Anzeige als Ueberschriftszeile die Uebersicht erleichtert wird. **Die Expedition.**

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Männliche Personen

1983] Tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene

ältere und jüngere Verkäufer, Materialisten

empfiehlt noch per April **Adolph Guttzeit, Graudenz.**

Stellen-Gesuche

Handelsstand

Buchhalter u. Rechnungsführ. Mitte 30er, led., anerk. leistungsf., sucht sof. od. sp. dauernd. Stell. auf landw. Großgrdbes., gew. Etabl. od. als Revisor 2c. Erf. in Buchf., dopp. u. einf. Methoden, Korresp., Genossensch.- u. Bankwesen, Amts-, Standesamts- u. Gutsvorsteher-Gesch. Ia Ref., kautionsf. Angeb. höfl. erb. **Pretzell, Friedrichshagen,** Friedrichstr. 72. [1937

Junger Mann

28 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, aus anständig. Familie, gewissenhaft und treu, gestützt auf gute Zeugnisse — Oberprima incl. — und Empfehlungen, mit guter Handschrift, beschäftigt gewesen in der Kommunalverwaltung, flott. Rechner, vollkommen vertraut mit der einfachen u. doppelten Buchführung, gewandter Korrespondent, sucht bei sehr bescheidenem Anfangsgehalt per sofort od. 1. April cr. eine passende Beamtenstelle, am liebsten als **Rechnungsführer, Buchhalter oder Komptoirist.** Offerten erbeten an Ludwig Dyrda, Treptow a. Rega, Botenstr. 128b.

Ein junger

Buchhalter

9 Jahre i. Fach (Waaren-Engros) mit allen Komtoirarbeiten vertr., sucht gestützt auf gute Zeugnisse und pa. Referenzen per 1. April od. später, spät. jedoch p. 1. Juli anderweit. Engagement. Lebensstellung, oder Stellung in einem Sägewerk oder größ. Baugeschäft bevorzugt. Meldungen u. 926 an den Geselligen erbeten.

2013] **Die Buchhalterstelle in Mühlthal ist besetzt.**

C. Albrecht.

Gewerbe u. Industrie

Ein akademisch gebild. **Müller** 12 Jahre b. Fach, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse Stellung als

Werkführer

auf einer größ. Mühle. Meldg. briefl. u. Nr. 2060 an d. Gesell.

2026] **Ein nüchterner Müller,** 24 J. alt, mit der Müllerei der Neuzeit vertraut, sucht wegen Veränd. z. 1. April cr. dauernde Stell. Adr.: Müllerg. Otto Schulz, Kunstm. Kuriad b. Lautenburg Wp.

2027] **Ein nüchterner Müller,** 24 J. alt, mit der Müllerei der Neuzeit vertr., sucht wegen Veränd. z. 1. April dauernde Stellung. Adr. Müllerg. Albert Zackor, Kunstm. Kuriad b. Lautenburg Wp.

E. Müll., 28 J. alt, m. jedem Mahlverf. gut vertr., gut. Steinschärf., s. gest. a. g. Zeugn. Stell., am lieb. i. e. größ. Handelsm. a. Walzenf. od. Steinschärf. Würde a. e. Stelle a. Speicherverw. o. Wiegemstr. anneh. St., wo spät. Verh. gest., bev. Off. z. r. a. Mühlenwerkf. Ernst Ritter, Bielawy, Wassermühle b. Nakel a. Netze.

Landwirtschaft

Ein junger, kräftiger

Mann

21 Jahre alt, der bereits sein Jahr als Einj.-Freiw. abgedient hat, sucht auf einem nicht zu großen Gute, wenn möglich unter Leitung des Herrn selbst, Stellg. zur Erlernung der Landwirthschaft. Gefl. Offerten mit Bedingungen unter Nr. 1978 an den Geselligen erbeten.

Ein energischer und nüchterner

Landwirth

Ackerbauschül., 22 J. alt, ev., 4 J. beim Fach, poln. sprech., mit gut. Handschr. u. Buchführ. vertraut, sucht auf gute Empfehl. z. 1. April od. später Stellung. Gefl. Offert. u. H. H. postl. Mewe Wpr. erb.

Junger Mann, Sohn e. Landwirths (Vater todt), der in Vaters Wirthschaft praktisch gelernt, 2 Semester die landwirthschaftl. Winterschule besucht und bei Verwandten ausgelernt hat, sucht Stellung als

zweiter Beamter

bei bescheidenen Ansprüchen. Meld. brfl. u. Nr. 1969 a. d. Geselligen erb.

Ein junger Mann

der in der Landwirthschaft schon thät. gewes. ist, s. z. weiter. Ausbildung eine Stelle als **Eleve.** Off. unt. Nr. 2053 a. d. Ges. erb.

739] Als **Speicherverwalter,** Bodenmeister oder Mehlverkäufer suche v. Ende April o. Anf. Mai Stell. in gr. Mühle. Ref. üb. 12- u. 8j. Thät. z. D. Meld. erb. A. Röhnsch, Marienwerder, Danz.-Str. 3.

Suche Stellung z. 1. April als

Kammerdiener.

Habe gute Zeugnisse und erbitte Meld. unt. Nr. 292 a. d. Gesell.

Offene Stellen

Handelsstand

Eine Molkerei Westpreußens sucht zum Verkauf ihrer Tilsiterfettkäse an Detaillisten einen

tüchtigen Provisionsreisenden

der die Kolonialwaaren- und Delikatessengeschäfte besucht. Hohe Provision. Meldung. u. Nr. 2062 an den Geselligen erbeten.

1306] Für mein Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft suche per 1. April einen

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Meldungen mit Photogr., Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.

Neumann Leiser, Exin.

Tüchtiger Verkäufer

für mein **Herren- u. Knabengarderoben-Geschäft** per 1. April cr. bei freier Station gesucht. Off. unt. **L. P. 60** an die Annoncen-Annahme des Gesell. Bromberg. [1516

Für meine Cantinenwirthschaft suche flotten

Verkäufer

der kleine Kaution stellen kann, zum sofortigen Antritt. Gefäll. Offerten mit Zeugnißabschriften unter Nr. 1694 an den Gesellig. ohne Rückmarke erbeten.

1384] Für unser Modewaaren- u. Konfektions-Geschäft suchen wir per 1. oder 15. April einen tüchtigen

Verkäufer

welcher zugleich perfekt. Dekorateur sein muß. Poln. Sprache bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen (bei nicht freier Station) u. Photographie erbitten

Gebr. Borchardt

Memel.

2028] Gesucht für die Herren-Konfektion ein durchaus tüchtig.,

älterer Verkäufer

der polnisch spricht, ferner ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Polnisch sprechende bevorzugt. Offerten, wenn möglich m. Photographie.

M. Gans, Herne i. W., Manufakturwaar. u. Konfektion.

Herren-Konfektion.

Aelterer erfahrener

Verkäufer

perfect polnisch sprechend, auch aus der Manufakturbranche, per sofort oder 1. April gesucht. Ausführliche Offerten an

2035] **L. Goldstein, Posen.**

Ein in der Eisenbranche gut vertrauter

junger Mann

tüchtiger Expedient, p. 1. 4. cr. oder etwas später gesucht. Meld. briefl. u. Nr. 1991 an d. Gesell.

1695] Für m. Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. April einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen

jungen Mann.

Louis Zerenze, Rogasen.

1879] In mein. Kolonialw.- und Destillat.-Geschäft findet ein

junger Mann

vom 1. April cr. Stellung.

M. H. Meyer Nachfl., Thorn.

Für ein bedeutendes Detail-Geschäft in der Provinz wird ein

erster junger Mann

möglichst zum Antritt per 1. April gesucht. Flotte Verkäufer, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welche gute Empfehlung. besitzen, wollen Meldung. briefl. mit Aufschrift Nr. 1181 an den Geselligen einsenden.

1668] Suche für mein Manufakturw.- und Konfektions-Geschäft einen

jungen Mann

mosaisch, der einfachen Buchführung mächtig. Gehalts-Ansprüche und Zeugn. erforderlich. Der Eintritt muß am 1. oder 15. April geschehen.

A. Mendelsohn, Zempelburg.

1294] In m. Herren-Konfekt.-Geschäft findet ein **jüngerer Kommis,** der polnisch. Sprache mächtig, mit Branchenkenntn., sof. Stell. L. Stein, Thorn.

Im Auftr. suche tücht. **Handlungsgeh.** p. sof. o. sp. (2 Briefm. einl., d. s. Ant.) Preuß, Danzig, Dreherg. 10.

Gewerbe u. Industrie

Für eine kleinere, ober- und untergärige Brauerei Westpreußens mit 4000 Hektol. Ausstoß wird per April oder Mai ein älterer, unverheirath., durchaus zuverlässiger und tüchtiger

Brauer als Braufführer

bei gutem Gehalt und freier Verpflegung gesucht. Stellung bei guten Leistungen dauernd und angenehm. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Referenzen unter Nr. 2038 d. d. Gesell. erb.

Schriftsetzer

sowie **Lehrling** verlangt [2024

Fr. Nelson's Buchdruckerei, Neuenburg Wpr.

1 Buchbindergehilfe

von sofort für dauernd gesucht.

L. Woserau, Rosenberg Wp.

1905] Ein tüchtiger

Buchbindergehilfe

sowie ein ordentlicher Knabe als

Lehrling

könn. sof. eintr. b. Wilh. Groch, Buchbindermeister, Bromberg.

1291] Einen tüchtigen

Buchbindergehilfen

verlangt von sofort

A. Malohn, Buchbindermeister, Thorn.

1 jüng. Barbiergeh.

kann zum 1. April eintreten. Auch bietet sich Gelegenheit zur Ausbild. im Zahnfach. Briefl. Meld. unt. Nr. 2054 d. d. Ges. erb.

1903] Einen jungen, tüchtigen

Uhrmachergehilfen

sucht von sofort od. zum 1. April

Otto Wolff, Uhrmach., Mühlhausen Ostpr., Kr. Pr. Holland.

Ein Wagensattler und Lackirer

zu sofort gesucht. [9630

G. Ewald, Schneidemühl.

Einen Lackirer- und zwei Sattlergehilfen

verlangt [1588

C. Dornblüth, Dt. Krone.

Werkführer

mit sämmtl. Holzbearbeitungsmaschinen, als Hobel-, Spund-, Abrichte- u. Kehlmaschinen pp., vertraut und zuverlässig, für sof. gesucht. Offert. m. Gehaltsanspr. zu richten an [1812

H. Küster, Baugeschäft, Holzbearb.-Fabr. m. Dampfbetr., Inowrazlaw.

Ein Werkführer

der in allen Fächern d. Bürstenmacherei kundig ist, find. dauernde Stellung in meiner Fabrik.

Simon Meyer, Bürsten- und Pinsel-Fabrik, Konitz Westpr. [128

Bautischler
erhalten dauernde Beschäftig. bei Orlowski & Co., Allenstein 1560] Ostpreußen.

Schneidergesellen
sucht bei hoh. Lohn und dauernd. Beschäftigung [1397 R. Fritze, Zuschneider, Dt. Eylau, Riesenburgstr. 4.

1880] Gesellen und Mädchen auf Zeugarbeit finden dauernde Beschäftigung bei L. Stein, Thorn.

3 gute Rockarbeiter
finden dauernde Beschäftigung im Garderoben-Geschäft von [1445 Eduard Lange, Allenstein Ostpr., Oberstr. 13.

2 Schornsteinfeger-Gesellen
sucht von sofort [1495 Corodonoff, Schornsteinfegermeister, Mewe Westpr.

Tüch. Eisenschiffbauer und Nieter
finden sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung. [1676 J. W. Klawitter, Schiffswerft, Danzig.

1995] Ein geprüfter
Schmiedegeselle
findet dauernde Beschäftigung bei Broosch, Wartenburg.

Tücht. Schmiedegesell.
werden für Berlin u. Umgegend verlangt. A. Bluhm, Herbergswirth, Berlin, Mulackstr. 9.

1767] Ein erfahrener
Maschinenbauer
30er Jahre, tüchtige Kraft, der mit allen Maschinenarbeiten vertraut ist, hauptsächlich mit Reparaturen von Dampfmaschinen u. Lokomobilen, erhält als erste Kraft bei hohem Lohn dauernde Stellung.

1 Maschinenschlosser
der mit landwirthschaftlich. Maschinenarbeiten vertraut ist und Dampfdresch-Apparate gut zu leiten versteht, sowie
ein Schlosser
der mit schmiedeeisernen Fenster und Grabgitter eingearbeitet ist, erhalten bei hohem Lohn dauernde Stellung.
A. Grunenke, Neidenburg Opr.

Schlossergesellen
selbstständige Arbeiter auf Bauarbeiten und einen, der drehen kann, sucht die Schlosserei von Th. Puls, Osterode Ostpr.

1702] Ein tüchtiger
Maschinenschlosser
findet dauernde Beschäftigung bei Emil Dieser, Saalfeld Opr.

1685] Tüchtige
Kesselschmiede
Vorstemmer
Maschinenschlosser u. Monteure
auf Dampfmaschinen u. Brennereien sofort gesucht.
H. Jahn, Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei und Kesselschmiede, Arnswalde N.-M.

1848] Zuverlässige
Kupferschmiede
für Werkstatt u. spät. Montage gesucht.
E. Hecht, Kupferschmiedemeister, Dt. Eylau Wpr.

3 tüchtige Schlosser
verheirathete bevorzugt, finden dauernde Beschäftigung. Offert. mit Gehaltsanspr. u. Zeugn. an C. Herrmann's Söhne, Pr. Friedland.

1563] Tüchtige
Former
können sich melden in der Eisengießerei bei Paul Czygan, Loetzen.

9368] Eine größere Anzahl zuverlässiger, tüchtiger
Former
für schweren Maschinenguß und Walzen bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. Für verheirath. Familien Wohnung vorhanden. Ersatz der Umzugskosten auf vorherige Vereinbar.
Ed. Schürmann, Eisenwerk Coswig-Sachsen.

2022] Ein tüchtiger, zuverlässig.
Klempnergeselle
der nur auf dauernde Arbeit rechnet, und auch Dächer, kann sofort eintreten.
Franz Veit, Klempnermeister, Lauenburg i. Pom.

E. j. Sattlerges. find. dauernde Beschäft. bei Neske, Marienwerder.

2043] Ein junger, nüchterner
Müllergeselle
kann zum 25. März od. 1. April sich melden.
H. Bahte, Schöneck Wpr.

Ein Müllergeselle
evangelisch, findet dauernde Beschäftigung vom 1. April ab in Mühle Carlsbach b. Wirtz.

2039] Ein junger, zuverlässiger
Müllergeselle
für Kundenmüllerei, findet nach den Feiertagen Stellung. Anfangsgeh. p. Monat 30 Mark, bei guter Leistung mit Zulage gewährt. Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisegeld wird nicht vergütet.
Wassermühle Stangenwalde p. Bischofswerder Wpr.

Tüchtige
Müller
denen an dauernder Stellung gelegen ist, finden solche in einer Dampfmühle der Provinz Sachsen in der Nähe Magdeburgs. Meldg. werden brieflich mit Aufschr. Nr. 942 an den Geselligen erbeten.

2003] Zwei tüchtige
Schneidemüller
auf Walzengatter werden gesucht. Meldungen unter Nr. 2003 an den Geselligen erbeten.

2041] Dom. Baiersee p. Klein Trebis, Station Nawra, sucht p. 1. April einen tüchtigen, gut empfohlenen
Stellmacher mit Burschen.
Persönl. Vorstellung gewünscht.

Zehn selbstst., ordentl., verh.
Schuhmacher
auf Damenarbeit, find. beständige Beschäftigung außer dem Hause.
Samuel Jachmann Söhne, 1957] Neuenburg.

672] Zum sofortigen Eintritt können sich tüchtige
Schuhmachergesellen
auf Mannarb. melden bei Joh. Naß, Schuhmacherm., Riesenburg.

1151] Tüchtige zuverlässige
Brunnenbauer
auf Brennerei-Tiefbrunnen bei hohem Lohn und Bohrtantieme gesucht. Ernst Wendt, Dt. Eylau.

10 Maurer
auf dauernde Beschäftigung sofort gesucht. [1786 Eichhorst, Brachlin Postst., Bahnst. Brust.

Tücht. Zieglermeister
zu zehn Feldbrandöfen sofort gesucht. Fengler, Hartowitz bei Montowo Westpr. [2040

1911] Ein energischer und zuverlässiger
Zieglermeister
für Ringofen und Maschinenbetrieb wird von sofort gesucht. Max Lion, Allenstein.

1816] Ich suche von sofort einen ordentlichen
Zieglermeister.
Kleinert, Ziegeleibesitzer in Gatzki b. Driczmin.

1753] Ein tüchtiger, unverh.
Ringofenbrenner
wird für eine Ziegelei bei Elbing gesucht. Meld. sind zu richten an Zieglermeister Julius Krüger, 1753] Locken Ostpr.

664] Einen tüchtigen, nüchtern.
Zieglergesellen
auf Stand- oder Akkord-Lohn sucht Zieglermstr. August Janz in Bankauermühle b. Warlubien.

1 tücht. Zieglergeselle
findet bei hohem Lohn Beschäftigung. Meldungen an [2032 Bes. Thienmann, Lindenthal bei Rehden.

1784] Suche von sofort
2 Ziegelstreicher
einer für Plan, einer für Schuppen, und
2 Ankarrer
auf Akkord. Meldungen bei W. Kopeisch, Zieglermeister Thymau per Mühlen Ostpr.

Landwirtschaft

1862] Suche v. sof. **Vertretung** bis 1. Juni d. J. Nur gebildete Herren werden berücksichtigt. Kuhnke, Gutsverw., Lieut. d. Res., Piontkowo b. Gottersfeld Wpr.

1580] Gesucht wird zum 1. April einfacher, evangelischer
Feldwirthschafter.
Gehalt 300 Mark p. a. Soldat gewesene bevorzugt. Meld. mit Lebenslauf u. Zeugnißabschriften unter B. H. 2 postl. Nicolaiken Westpr. erbeten.

Zur Bewirthschaftung eines Gutes in der Nähe Danzigs wird zum 1. April d. Js. ein unverheiratheter
Landwirth
gesucht, welcher mit westpreuß. Verhältnissen vertraut ist. Reflektirt wird nur auf eine Persönlichkeit, welche in der Buchführung exakt, die Guts-Vorstehergeschäfte zu besorgen versteht und durchaus selbstständig disponiren kann. Gehalt nach Leistung. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2045 an den Geselligen erbeten.

2010] Ein zweiter einfacher
Wirthschaftsbeamter
der hauptsächlich bei den Leuten zu stehen hat, nüchtern u. fleißig, wird von sofort gesucht in Ganshorn bei Waplitz Ostpr.

2052] Suche für meine kleinere Besitzung zum 1. April einen tüchtigen, nüchternen, verheiratheten, deutsch., evang.
Wirthschafter
der durchaus nüchtern ist.
Frau Auguste Hollatz, Dembowitz bei Plotto, Kreis Culm a. W.

1984] Einen jüngeren, energisch.
Inspektor
sucht zu sofort Brauns, Gr. Schönbrück. Briefmarken verb.

1968] Dom. Hansfelde bei Melno sucht zum 1. April einen erfahrenen
Inspektor
mit bescheidenen Ansprüchen.

8 jüngere Beamte
f. Güter in Posen, West- u. Ostpr. sucht f. 1. April A. Werner, ldw. Geschäft, Breslau, Moritzstr. 33.

1887] Suche für 1. Juli cr. einen
Wirthschafts-Inspektor
in den 30er Jahren für 1 Gut in Westpr. Anfangsgeh. 6—700 Mk. Spätere Verheir. gestattet. A. Werner, Landw. Geschäft, Breslau, Moritzstr. 33.

Für ein kleines Gut wird ein älterer, unverh., evangel.
Wirthschafter oder auch Wirth
mit bescheidenen Ansprüchen zum 1. April gesucht. Meldungen mit Gehaltsforderung und Abschrift der Zeugnisse werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1820 durch den Geselligen erbeten.

1824] Als alleiniger Beamter wird direkt unterm Prinzipal ein gebildeter, energischer
Inspektor
vom 1. resp. 15. April cr. bei Familienanschluß gesucht. Gehalt 400 Mark p. a. exkl. Wäsche. Nur gute Meldungen zu richten an Gut Klein Pötzdorf p. Geierswalde Ostpr.

Wirthschaftseleven
finden Aufnahme gegen Pension. Rittershausen b. Lessen Wpr.

2050] Ein gebildeter
junger Mann
der die Wirthschaft erlernen will, kann bei freier Wohnung, Kost und Bett sich auf dem Rittergute Zajonskowo bei Swirsen sofort melden. Familienanschluß bei guter Führung gern gesehen. Bei Zufriedenheit gleich im ersten Jahre ein kleines Gehalt und freie Wäsche.

Hofmeister
verh., tüchtig und energisch, vom Rittergut Lewinno bei Lusin in Westpreußen zum 1. April cr. gesucht. [1620

1813] Für sogleich wird ein unverheiratheter
Gärtner
der über seine Leistungen in der Obstbaum-, Gemüse- u. Blumenzucht gute Zeugnisse aufweisen kann, gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Graf von der Groeben, Ludwigsdorf p. Freystadt Wpr.

2051] Ein verheiratheter
Gärtner
wird von sogleich oder später gesucht. Die Frau muß das Melken von 18 Kühen beaufsichtig. Gehaltsansprüche sind anzugeben bei direkter Offerte. F. Schwieger, Obuchshöfchen b. Mohrungen.

Ein Lehrling
kann eintreten bei [2012 Rob. Boeck, Uhrmacher, Konitz.

1595] Das Rittergut Lappin bei Kahlbude sucht z. 1. April cr. einen verheiratheten
Gärtner
welcher auch guter Schütze sein muß, bei hoh. Gehalt u. Deputat. F. Oberfeld, Rittergutsbesitzer.

1913] Auf dem Dominium Zadtkow wird für sofort oder zum 1. April cr. ein unverheir., mit guten Empfehlung. versehen.
Gärtner
gesucht, welch. zugleich die Gutsforst und Jagd zu beaufsichtigen hat. Bewerb. sind an Louis Caminer, Neustettin z. richt.

Kutscher
auf einer Oberförsterei, Prov. Sachsen, gesucht. Derselbe muß zeitweise in kleiner Landwirthschaft thätig sein. Lohnansprüche und Zeugnisse unter Nr. 1684 an den Geselligen erbeten.

Zu Halbersdorf b. Riesenburg werden
25 Rübenarbeiter
gesucht. [1792

2036] Suche einen
Unternehmer
für 20 preuß. Morgen Zuckerrüben, auch kann derselbe 130 preuß. Morgen Getreideernte übernehmen. Vorstellung Beding.
Reinhold Grunau, Groß Grünhof per Groß Falkenau Westpr.

Diverse

Schachtmeister mit Leuten und vier Bauschmiede
erhalten bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei P. Tschiersche, Bauunternehm. Neustettin. [2047

Zum 1. April wird
ein Diener
in Drückenhof bei Briesen verlangt. [1680

2 Schachtmeister
finden beim Bau der Eisenbahnstrecke Rothfließ—Rudczany, Loos 4 bei Sensburg dauernde Beschäftigung. Accord nicht ausgeschlossen. Meldungen bitte zu richten an Bauführer Briese, Alt-Bagnowen bei Sensburg. [1791

1640] Für meine Apotheke und Hotel suche zum 1. April einen tüchtigen
Hausdiener
der jede Arbeit übernimmt.
H. Werner, Baldenburg Westpreußen.

Lehrlingsstellen

1773] Für mein photographisches Atelier suche
einen Lehrling
aus anständiger Familie.
Paul Schuppe, Ostrowo.

1805] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche einen
Lehrling
aus anständiger Familie mit gut. Schulbildung per sogleich.
H. Zeimann, Culm.

Ein Lehrling
christlicher Konfession, kann vom 1. April cr. oder später in unser Glas-, Porzellan-, Haus- und Küchengeräthwaarengeschäft eintreten. G. Kuhn & Sohn, 1978] Graudenz.

Einen Bäckerlehrling
sucht H. Boenig, Bäckermeister, Kasernenstraße. [1956

Suche
zu Ostern für mein Kolonialw.-, Delikatessen-, Wein- u. Cigarr.-Geschäft einen [1625
Lehrling
mit guter Schulbildung. Knaben aus guter Familie wollen selbstgeschriebene Offerten einreichen.
G. Fereth, Marienburg Wpr.

Lehrling gesucht.
1182] Für das Kontor meiner Spritfabrik verbund. mit Cognac-Brennerei, Destillation u. Waar.-Engros-Geschäft suche ich zum Antritt nach Ostern einen Lehrling. Junge Leute, welche das Zeugniß zum einjährig-freiwillig. Militärdienst besitzen, wollen sich melden. Freie Station wird gewährt. H. A. Winkelhausen, Preuß. Stargard.

Lehrling
kräftig, zur gründlich. Erlernung der Stellmacherei sucht v. sofort Lasarski, Stellmachermeister, Rittershausen b. Lessen Wp. [1768

Zwei Lehrlinge
sucht für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft, poln. sprechende bevorzugt [2046
D. Becker, Riesenburg.

Ein. Kellnerlehrling
sucht von sogleich 2042
A. Zebram, Soldau Ostpr.

Lehrling
jüdisch. Konfession, der polnischen Sprache mächtig, von anständ. Eltern, sucht per 1. April cr. oder später für sein Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft [1002 Marggrabowa. M. Leffkowitz.

1 Lehrling
sucht für mein Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft z. April. Heinrich Kanschus, Dirschau.

Lehrling
findet in unserem Kolonialwaar.-Geschäft zu günstig. Bedingungen Stellung. [1380 Gebr. Oppler, Pleschen.

Lehrling
zur Bäckerei sucht
F. Retschun, Unterthornerst. 11.

1419] Für meine Handlung suche ich zu Ostern oder auch gleich
2 Lehrlinge (jüd.)
und für meine
Klempnerei
ebenfalls zwei Lehrlinge, gleichviel welcher Konfession, unter günstigen Bedingungen.
M. Apolant's Wwe., Dt. Krone, Stabeisen-, Stahl-, Eisenkurzwaaren, Glas, Magazin für Haus und Küche.

9609] Für mein Kunst-, Glas-, Porzellan-, Haus- u. Küchen-Einrichtungs-Magazin suche von sogleich oder später einen
Lehrling.
Gustav Kuhn, Graudenz.

1966] Für mein Getreide-, Sämereien- und Futtermittel-Geschäft suche ich zu Ostern a. c.
einen Lehrling
aus anst. Familie, mit besserer Schulbildung und guter Handschrift gegen monatl. Vergütig. Wohnung im Hause. Gefl. Off. an S. Goldstein, Bischofswerder Westpr.

Einen Lehrling
sucht von sofort M. Kremin, Kunst- und Handelsgärtnerei, Marienwerder. [2031

2044] Zu meinem Eisengeschäft findet ein
Volontair
der polnischen Sprache mächtig, vom 1. April Aufnahme.
J. Alexander, Eisenhandlung, Briesen Westpr.

2048] Per sofort oder später suche ich einen jungen Mann aus anständiger Familie unter günstigen Bedingungen in hiesiger Molkerei als
Eleve
eintreten. Briefl. Meld. an den Inspektor der Molkerei Putzig in Westpr. erb.

Einen Lehrling
der polnischen Sprache mächtig, von sofort oder später für mein Material-, Eisenwaaren- und Schank-Geschäft sucht
A. Merten, Schöneck Westpr.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

1842] Zur Erlerng. d. Wirthsch., hauptsächl. Küche, suche Stell. z. 15. 4. od. 1. 5. cr. Bin 22 J. alt, z. Zt. selbstst. Meierin i. Dampfmeierei u. i. Besitz g. Zgn. Gefl. Offerten erbitt. A. Rosenbaum, Bajohren bei Tharau.

Gesucht
für zwei tüchtige [1637
Meierinnen
die soeben ausgelernt haben, Stellung. Antritt 1. April d. J. Molkerei-Schule Schöneck Westpreußen.

1839] Geb., jung. adl. Frl., kath. Förstertocht., sucht i. d. fein. Küche u. Haush. erf., sucht z. sof. od. 1. April Stell. als **Stütze oder Wirthin** auf dem Lande. Brfl. Meld. unt. O. P. postl. Schiedlow O.-Schl.

1951] Ein jung. Mädch. a. achtb. Familie sucht Stell. in e. kleinen Haush. in der Stadt od. a. Lande, allein od. als **Stütze und Gesellschafterin**. Brfl. Meld. unt. A. K. postl. Gr. Krebs erbeten.

1841] S. als Wirthschafterin z. selbstst. Führg. ein. Haushalts z. 1. April Stellung. Forsthaus bevorz. Meldg. unter T. S. 100 postlagernd Schulitz erbeten.

Bescheidenes, junges
Mädchen
welches sich jeder häuslich. Arbeit unterzieht, s. Stell., am liebsten bei einzelner Dame, wo ihm Gelegenheit gegeben ist, sich besonders in der guten, bürgerlichen Küche zu vervollkommnen. Nur freundliche Aufnahme Bedingung. Meldg. briefl. u. Nr. 1904 an den Gesell.

1854] **Jung. geb. Mädchen**, welch. 1½ J. in einem Kurz- u. Weißw.-Gesch. thät. gewes., u. gegenw. noch in Stell. ist, s. z. 15. Apr. resp. 1. Mai gleich. Stell. als Verk. Fam.-Anschl. erw. Offert. postl. u. M. 16 Marienburg Wpr.

Stellen-Vermittel.-Bureau
Fr. J. Hampel, Bromberg, empf. u. verm. jed. Zeit anst. weibl. Person. f. jeden Beruf. Von auswärts Marke u. Zeugn.-Abschr.

Kassirerin
mit prima Zeugnissen, sucht vom 1. resp. 15. April Stellung im größeren Geschäft. Gefl. Offert. unter B. 100 postlagernd Marienwerder erbeten. [2059

Junge Wirthin
Suche v. sogl. Stell. als Wirthin, auch Mithilfe im Geschäft, am liebst. bei ein. alleinsteh. älteren Gastwirth auf d. Lande. Gute Zeugn. steh. z. Seite. Auf Wunsch wird Photogr. geschickt. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2056 an d. Geselligen erbet.

Wegen Veränderung meines Hausstandes suche ich für meine
Wirthin
welche meinem Haushalt circa 3 Jahre selbstständig vorgestand. hat, eine gleiche Stellung. Ich kann dieselbe jedermann empfehl. und erbitte gefl. Anfragen unter Nr. 2049 an den Geselligen.

Offene Stellen

1964] Suche vom 15. April für mein Papier-Geschäft eine
Verkäuferin.
H. Stein, Thorn, Breitestr. 2.

2011] Suche für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft eine durchaus tüchtige
Verkäuferin
bei hohem Gehalt, die gleichz. Putzarbeiten fein muß, sowie ein
Lehrmädchen
mos. Glaubens. Polnisch. Sprache Bedingung. Offert. mit Gehaltsansprüchen erbittet
J. Jeibusch Sohn Nachfolger, Strasburg Wpr.

Für e. gr. Konditorei Thorns wird ein gewandtes, junges Mädchen als
Verkäuferin
von sogleich oder später gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 1996 an den Geselligen erbeten.

2034] Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich eine
tücht. Verkäuferin
der poln. Sprache mächtig. Bewerberinnen, die etwas Putz verstehen, werden bevorzugt. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet
J. Segall, Bukowitz Westpreußen.

Stütze der Hausfrau
die sich vor keiner Arbeit scheut, bei mäßigem Anfangsgehalt und vollem Familienanschluß zum 1. Mai cr. gesucht in [2037 Karolinenhof per Kravlau.

1997] Für mein Kurz-, Weiß- u. Putzwaaren-Geschäft suche ich sofort event. per 1. April eine tüchtige, der polnischen Sprache mächtige
Verkäuferin
die gleichzeitig selbstständig Putz arbeiten kann. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen bei fr. Station erbeten an
Frau Henriette Baer, Neumark Wpr.

Ein Ladenmädchen
verlangt [1583 Rother Adler, Dragaß.

Für ein Putz- u. Kurzwaaren-Geschäft einer kleinen Stadt wird ein junges, tüchtiges
Fräulein
gesucht, welches in der Putzbranche gänzlich bewandert ist u. polnisch und deutsch spricht. Off. unter Nr. 1458 an den Geselligen erb.

Als Stütze d. Hausfr.
und 2. Verkäuferin für Schank- u. Kolonialwaaren-Geschäft suche z. 1. April oder später ein anständiges junges Mädchen, beider Landessprachen mächtig. Offert. sind zu richten an [1967 A. Frank, Amsee, Zuckerfabrik.

Elevin
für ländlichen Haushalt, Meierei, Federvieh-, Schweine- u. Kälberaufzucht sucht Dom. Cholewitz bei Plusnitz. [1787

1829] Eine ältere, alleinstehende Frau, welche im Stande ist, eine kleinere Landwirthschaft selbstständig zu leiten und in der häuslichen Wirthschaft selbst mitzuhilfen, sofort als
Wirthin gesucht.
Briefl. Meld. mit Gehaltsanspr. an Besitzer H. Scheibler in Kossowo p. Gruczno zu richten.

1821] Gesucht zum 1. April unter Leitung der Hausfrau ein selbstthätiges
Wirthschaftsfräulein
aus besserer Familie, das besonders in der feinen Küche versirt und in Federviehzucht wie Glanzplätten erfahren ist. Mit Außenwirthschaft nichts zu thun. Geh. 240 Mark.
Dom. Gr. Koslau Ostpr.

1818] Eine erfahrene, ältere, evangelische
Wirthin
mit guten Zeugnissen Gehalt Mark 180, kann sofort eintreten. Dom. Gr. Paglau b. Schöneck.

1756] Für mein feines Fleisch- und Wurst-Geschäft suche zum sofortigen Antritt eine tüchtige
Mamsell.
Ferdinand Glaubitz, 5/6 Herrenstraße 5/6.

E. tücht. selbstst. Restaur.-Köchin f. e. Wien. Cafee-Restaur. (Prov. Pos.) z. April z. mieth. ges. Off. m. Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. a. Fr. E. Schulz, Dt. Krone, Markt 5.

Eine tüchtige, nicht zu junge
Kochmamsell
welche schon in großen Hotels od. Restaurants thätig war, wird zum 1. April gesucht. Zeugnisse unter Nr. 1668 an den Geselligen erbeten.

2064] **Köch., Stub.-, Kindermädch., sow. Mädch. f. Alles** erhalt. noch per sofort gute Stell. d. Fr. Utsching, Graudenz, Grabenstr. 33.

1893] Für mein Hotel suche per **1. April 1897** oder später eine tüchtige
Hotel-Köchin
bei hohem Gehalt. Offerten mit Gehaltsansprüchen
Hotel Paprzycki, Wreschen.

1894] Suche zum 1. April 1897 ein älteres, ganz zuverlässiges
Kindermädchen
zu einem Kind (1 Jahr alt), welches auch Tischbedienung und andere häusliche Arbeiten machen muß, nach Konitz in Westpreußen. Gehaltsansprüche und Zeugnisse an Frau Forstassessor Kohlbach geb. von Treskow z. Z. Rieschawa b. Langgoslin, Bz. Posen.

1 anständ. Mädchen
14—16 Jahre alt, wird sofort oder 1. April gesucht für leichten Dienst. Briefl. Meldungen unter Nr. 2002 an den Geselligen erb.